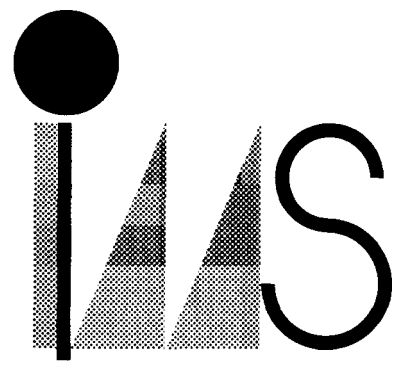


Informationen zur modernen Stadtgeschichte



2/1995

Themenschwerpunkt: **Stadtgeschichte in den neuen
Bundesländern**

Leitartikel

Stadtgeschichte im Wandel (Arbeitstitel) 3
(Karlheinz Blaschke)

Berichte zum Thema

Das Projekt einer neuen Stadtgeschichte Jenas - Stand und Erfahrungen . . . 7
(Jürgen John)

Projekt Stadtgeschichte Frankfurt an der Oder 11
(Brigitte Meier)

Historische Ausstellung zum Rostocker Stadtjubiläum 13
(Thomas Schwark)

Eine neue Ausbildungsstätte für Archivarinnen und Archivare in Potsdam . . 18
(Hartwig Walberg)

Das Stadtarchiv Brandenburg an der Havel 27
(Klaus Hess)

Das Stadtarchiv der Hansestadt Stralsund 1990-1995 30
(Hans-Joachim Hacker)

Stadtgeschichte in Eisenhüttenstadt 32
(Andreas Ludwig)

Stadtgeschichtsforschung an der Universität Rostock 37
(Kersten Krüger)

Der Übergang zur kommunalen Selbstverwaltung in den
brandenburgischen Städten - Habilitationsprojekt 39
(Brigitte Meier)

Ostdeutsche Stadtgeschichte und westdeutsche Forscher 45
(Wolfgang Hofmann)

Übersichten

Tagungstermine 1996	49
Stadtjubiläen 1996-2000	50
Stadtgeschichtliche Sonderausstellungen 1994/95	52
Sonderausstellungen zu Zerstörung, Kriegsende und Neubeginn vor 50 Jahren	60
Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Sommersemester 1995	65

Allgemeine Berichte

Kommunale Selbstverwaltung im 19. und 20. Jahrhundert. Ein deutsch-britischer Vergleich - Tagungsbericht (Magnus Brechtken)	74
Städte im Vergleich. Aspekte der modernen Stadtgeschichtsforschung - Tagungsbericht (Rainer Weichelt)	81
Zur frühen Geschichte des Gartenbaus und der Gartenkunst - Tagungsbericht (Hansjürgen Müllerott)	83

Mitteilungen	85
-------------------------------	----

Rezension

Jürgen John und Volker Wahl, Zwischen Konvention und Avantgarde. Doppelstadt Jena - Weimar, 1995 (Hans-Werner Hahn)	87
---	----

Bibliographie	91
--------------------------------	----

Stadtgeschichte im Osten Deutschlands - Kontinuität und Neubeginn

Die Beschäftigung mit der Stadtgeschichte ist in den neuen Bundesländern nichts Neues. Wenn sie heute auch unter neuen Bedingungen betrieben werden kann, so steht sie doch in einer langen Tradition, die niemals völlig unterbrochen war. Von den heimat- und landesgeschichtlichen Forschern, die bis zum Zweiten Weltkrieg die Stadtgeschichte betrieben und darüber publizierten, blieben auch nach dem Kriege noch so viele übrig, daß der Fortgang im alten Sinne gewährleistet war. Die heimatgeschichtliche und die Fachliteratur war in den Bibliotheken und in vielen privaten Buchbeständen weiterhin vorhanden und jedermann zugänglich, so daß Vorstellungen und Maßstäbe sachbezogener Stadtgeschichtsarbeit weitergetragen werden konnten und die Möglichkeit bestand, sich über die Ergebnisse der bisherigen Forschung zu informieren. Auf dieser Grundlage war es vor allem die Sache einzelner Menschen, eine gute Tradition weiterzuführen.

Die herkömmlichen Organisationsformen der Stadtgeschichte ließen sich dagegen unter den nach 1945 entstandenen neuen Bedingungen nicht fortsetzen. Die vielen stadthistorischen Vereine mit ihrer langen, fruchtbaren Tätigkeit wurden aufgelöst, weil sie nicht in die Struktur einer konstruierten und kontrollierten sozialistischen Gesellschaft paßten. Als Ersatzorganisation für jede Form geistiger und kultureller Betätigung auf gemeinschaftlicher Grundlage diente der Kulturbund, der auf zentraler, Bezirks- und Kreisebene von zuverlässigen SED-Funktionären angeleitet und beaufsichtigt wurde, in den Arbeitsgemeinschaften an der Basis aber genügend Spielraum für sachliche Arbeit und ermunternde Gemeinsamkeit Gleichgesinnter bot. Die häßliche Polemik eines Vorsitzenden der Gesellschaft für Heimatgeschichte im Kulturbund der DDR gegen "die scheinbar betont unpolitische Heimatgeschichte" ließ man ebenso über sich ergehen wie die damit verbundene Aufforderung, den wachsenden Erfordernissen der "Klassenauseinandersetzung" durch schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus und durch eindeutige Parteinahme für die Interessen der Arbeiterklasse gerecht zu werden.

Die aus einem solchen Ungeist hervorgegangene, "auf Initiative der Stadtleitung der SED" in Angriff genommene, 1986 erschienene "Geschichte der Stadt Erfurt" kam 1989 in zweiter Auflage heraus, mußte aber mit einem vom 20. Dezember 1989 datierten Einlegeblatt versehen werden, in dem Verlag und Herausgeber von der Ideologielastigkeit des unverändert gebliebenen Textes abrückten. Das Beispiel ist kennzeichnend für die Übergangssituation, die sich nach der friedlichen Revolution ergeben hatte. Eine in 40 Jahren aufgebaute, penetrant eingehämmerte Geschichtsauffassung hatte ihre Nachwirkungen. Aber es gab eben auch noch das Wissen um die sachlich orientierte Arbeit an der Geschichte vor allem bei den Angehörigen der älteren Jahrgänge, die ihr Geschichtsbild vor 1945 erworben hatten. Sie konnten jetzt wieder aufleben und sich unter den neuen Bedingungen durchsetzen. Es waren durchweg bodenständige Kräfte, denen es um ihre Stadt und ihre Heimat ging und die mit ihrem Wissen, ihren

Fähigkeiten und ihrem Einsatz etwas Neues aufzubauen im Stande waren. Sie ließen die unvermeidlich gewesene Einordnung in die Arbeitsgemeinschaften des Kulturbundes hinter sich und schlossen sich wieder in den örtlichen Geschichtsvereinen zusammen, wie es schon im 19. Jahrhundert geschehen war. Es bedurfte hier keiner Anregungen aus den alten Bundesländern, denn das tätige Interesse an einer Stadtgeschichte erfordert eine tiefe Verbundenheit mit dem Gegenstand, die in starkem Maße auch eine Sache des Gefühls ist. Daß daneben die Beschäftigung mit einer Stadtgeschichte auch für Neubürger ein bewußter Akt der Bereitschaft zur Integration und eine begrüßenswerte Erscheinung sein kann, ist dabei unbestritten.

So wurden in den letzten Jahren in vielen Städten wieder die alten Geschichtsvereine neu gegründet, in einzelnen Fällen allerdings unter starker Beteiligung ehemaliger SED-Funktionäre, die in der Zeit des Übergangs ihre Kenntnisse und Beziehungen einsetzen konnten, um sich unter Ausnutzung freiheitlich-demokratischer Organisationsformen wieder in leitende Stellungen zu bringen. Das ist eine Sache, die dem natürlichen Alterungsprozeß überlassen bleiben muß. Entscheidend ist jedoch die Tatsache, daß es nun wieder eine breite organisatorische Grundlage für die Arbeit an der Stadtgeschichte gibt, die durch Neubelebung alter Traditionen und durch den anregenden Blick auf die Vorbilder in den alten Bundesländern aufgebaut worden ist. Wo die Kräfte dazu ausreichten, sind die alten Vereinsmitteilungen wieder ins Leben gerufen wurden, aber auch weniger aufwendige Formen der Öffentlichkeitsarbeit werden genutzt, um die Arbeit der Vereine vorzustellen und Stadtgeschichte darzustellen, wie es durch Vorträge und Zeitungsartikel in großem Umfang geschieht. Daneben stehen die Höhepunkte der Stadtgeschichtspflege aus Anlaß von Jubiläen wichtiger Ereignisse in der Vergangenheit der Stadt, wie sie vor allem die urkundlichen Ersterwähnungen und die Entwicklung des Stadtrechts anbieten. Hier kann an die entsprechenden Erfahrungen aus DDR-Zeiten angeknüpft werden, wo Heimatfeste und Stadtjubiläen gang und gäbe waren. Sie entsprangen damals wie heute dem Gefühl der Verbundenheit des Menschen mit seiner Stadt, das ungeachtet aller politischen Systeme nach einem passenden Ausdruck sucht. Wenn damals eine Stadtgeschichte im Interesse einer Partei ideologisch vereinnahmt und inhaltlich verengt und verbogen wurde, so sind die heutigen Veranstaltungen dieser Art frei vom Weihrauch einer herrschenden Ideologie und widmen sich der Geschichte einer Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung.

Aus der Vielzahl solcher Stadtjubiläen ragt jenes von Wittenberg aus dem Jahre 1993 hervor, das die Ausstellung einer Urkunde zur Verbesserung des Stadtrechts aus dem Jahre 1293 zum Anlaß hatte. Die Stadt Wittenberg war sich ihrer geschichtlichen Bedeutung voll bewußt, als sie die siebenhundertste Wiederkehr dieses zunächst nur für sich selbst bedeutenden Ereignisses in den größeren Zusammenhang der allgemeinen Geschichte stellte und unter der Schirmherrschaft der Präsidentin des Deutschen Bundestages eine Festwoche veranstaltete, die von einem wissenschaftlichen Kolloquium mit international bekannten Reformations-

historikern bis zum Kinderfest reichte. Hier hat es eine Stadt verstanden, am Beispiel ihrer eigenen Geschichte lokale Entwicklungen mit nationalen und internationalen Wirkungen in überzeugender Weise zu verbinden. Das wissenschaftliche Ergebnis dieses Stadtjubiläums liegt inzwischen in Gestalt eines stattlichen Bandes "700 Jahre Wittenberg. Stadt, Universität, Reformation" vor.

Für die Stadt Leipzig steht zum Jahre 1997 das fünfhundertste Jubiläum des Messeprivilegs Kaiser Maximilians an, mit dem Leipzigs Stellung als Stadt der Reichsmesse eine feste Grundlage erhielt. Das wäre eine hervorragende Gelegenheit, eine für die Geschichte dieser Stadt außerordentlich wichtige Tatsache zugleich auch in ihrer Bedeutung für die europäische Wirtschaftsgeschichte zu würdigen und die ganz aktuellen Bemühungen der Stadt um die Rückgewinnung ihres alten Rufes als Messestadt von der Geschichte her zu unterstützen. Aber entsprechende, an den Oberbürgermeister gerichtete Anregungen von Seiten Dresdener und Leipziger Universitätshistoriker sind dem Adressaten nicht zugeestellt und lediglich von nachgeordneten Mitarbeitern routinemäßig beantwortet worden. Dieses Beispiel einer bedauerlichen Interesselosigkeit wird der Vollständigkeit halber erwähnt, ist aber keinesfalls allgemein gültig. In Dresden steht zum Jahre 2006 die achthundertste Wiederkehr der urkundlichen Ersterwähnung bevor, wofür bereits jetzt elf Jahre vor dem Ereignis die vorbereitenden Beratungen stattfinden. Der Oberbürgermeister hat sich selbst der Sache angenommen, sein erster Stellvertreter ist in die Federführung eingetreten, so daß es in den nächsten Jahren eine intensive Arbeit an der Dresdener Stadtgeschichte geben wird und Publikationen zu erwarten sind, die der Bedeutung dieser Stadt angemessen sind.

Mit Leipzig und Dresden sind die beiden Städte der ehemaligen DDR genannt, von denen die friedliche Revolution 1989 ausgegangen ist. Sie hat in den seither verflissenen Jahren eine Flut von Untersuchungen und Veröffentlichungen ausgelöst, die den Ursachen, den wirkenden Kräften, den dabei aufgetretenen Mentalitäten und den sozialen Folgen gewidmet sind. Neben professionell arbeitenden Historikern und Soziologen stehen schlichte Menschen mit ihren Erlebnisberichten, die allesamt versuchen, diese einzigartige "volkseigene Revolution" zu ergründen. Es ist angebracht, hierin einen Teilaspekt moderner Stadtgeschichtsforschung zu sehen, der nirgendwo seinesgleichen hat.

Über die Beschäftigung mit der einzelnen Stadt hinausgehend ist auch die allgemeine Stadtgeschichte im landesgeschichtlichen Rahmen wieder aufgenommen worden. Dazu gehört vor allem die Weiterarbeit an dem wichtigsten Hilfsmittel der Stadtgeschichte, das in Gestalt des Deutschen Städtebuches von Erich Keyser seit den 30er Jahren geschaffen worden ist. Die beiden Bände über Ost- und Mitteldeutschland waren bereits 1940 und 1941 erschienen und zeigen daher noch nicht die methodische und inhaltliche Durchbildung wie die nach dem 2. Weltkrieg hergestellten Bände für die alten Bundesländer. Die dringend notwendige Neubearbeitung der beiden ersten Bände nach dem neuen Standard ist in Brandenburg und Sachsen in Angriff genommen worden, so daß sich auch von

dieser Seite aus eine Belebung der stadtgeschichtlichen Arbeit bis in die einzelne Stadt hinein und eine den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechende höhere Qualität erhoffen läßt.

Zum Schluß ist ein Vorhaben zu erwähnen, das von der Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart ausgeht und sich in einer ganz neuen Art und Weise auf die stadtgeschichtliche Arbeit auswirken kann. Unter dem Thema "Orte deutscher Geschichte" soll im Lauf eines bereits angelaufenen Förderprogramms in 14 Orten in den neuen Bundesländern die Erforschung der eigenen Geschichte zwar unter Anleitung und Betreuung durch Fachleute, aber in der praktischen Arbeit in erster Linie von Menschen aus der Bevölkerung entwickelt werden. Dabei wird auf solche Orte Wert gelegt, in denen sich deutsche Geschichte in besonderer Weise ereignet hat, auch wird die Zusammenarbeit mit solchen Orten in der alten Bundesrepublik angeregt, die eine annähernd parallele Entwicklung durchlebt und eine ähnliche Struktur aufzuweisen haben. Die bisher begonnenen Projekte in Eisenhüttenstadt, Leuna und Schmalkalden deuten die thematische Breite der Möglichkeiten an. Im ersten Falle handelt es sich um eine zu DDR-Zeiten aus dem Boden gestampfte Stadt der Schwerindustrie, im zweiten Falle um eine Stadt der Chemieindustrie und schließlich um eine für die Reformationsgeschichte bedeutende Stadt. Ein viertes Projekt betrifft den Berliner Garnisonfriedhof im Zentrum der Stadt. Es ist geeignet, die Stadtteilgeschichte zu beleben, die sich in den Großstädten als ein eigenes Feld für die Betätigung des geschichtlichen Interesses breiterer Kreise der Bevölkerung entwickelt hat. Beispiele aus Dresden lassen erkennen, daß gerade in dieser Hinsicht manches Neue entsteht und das Leben in der anonym gewordenen Großstadt die nachdenklichen Menschen zur Suche nach neuer Identität und überschaubaren Erlebnisbereichen veranlaßt.

Das Förderprogramm der Robert-Bosch-Stiftung kann nur wenigen Städten gewidmet sein, aber seine allgemeine Bedeutung liegt in dem vorbildlichen Bemühen, neue Wege einzuschlagen und über die Beschäftigung mit Orts- und Stadtgeschichte etwas zur Weiterbildung des menschlichen Wesens beizutragen, geschichtliches Bewußtsein zu entwickeln und die zutiefst menschliche Frage nach der eigenen Herkunft zu stellen und nach Möglichkeit zu beantworten. Die Stadt ist ein geeignetes Betätigungsfeld, um auf dieses Ziel hinzuarbeiten.

Karlheinz Blaschke

Berichte zum Thema

Das Projekt einer neuen Stadtgeschichte Jenas - Stand und Erfahrungen

Die thüringische Universitäts- und Industriestadt Jena - heute ein kommunales Gebilde mit knapp über 100 000 Einwohnern - gehört zu denjenigen Städten der sogenannten neuen Bundesländer, in denen sich nach 1990 frühzeitig stadtgeschichtliche Neuansätze regten. Neben den allgemeinen Neuorientierungszwängen wirkten der historische Rang dieser Stadt wie offenkundige Forschungs- und Publikationsdefizite stimulierend.

Jenas Anfänge sind unspektakulär. Der Ort wurde im 9. Jahrhundert ersterwähnt und erhielt im 13. Jahrhundert Stadtrecht. Bis zur Reformation hob sich die Handwerker- und Weinbauernstadt kaum von anderen thüringischen Städten ab. Die Residenzfunktion eines kurzlebigen Kleinstaates Ende des 17. Jahrhunderts blieb Episode. Erst Universität und Industrie verliehen Jenas Geschichte überregionale und herausragende Bedeutung. Die entscheidenden Entwicklungsimpulse ergingen in nachreformatorischer Zeit durch die Gründung der Universität (1548/58), die Ende des 18. Jahrhunderts im Verbund mit dem klassischen Weimar an die Spitze des deutschen Geisteslebens trat, im späten 19. Jahrhundert dann durch die von Zeiß, Abbe und Schott begründeten wissenschaftlichen Industrien von Weltruf. Mit ihnen und der 1889/91 gebildeten Carl-Zeiss-Stiftung galt Jena geradezu als Inbegriff innovativer Verbindung von Industrie, Wissenschaft, Bildung, Kultur und Sozialreform. Auch wurde "Jena 1806" -die preußische Niederlage gegen Napoleon - im nationalen und internationalen Maßstab zum Sinnbild von Krise und Neubeginn bzw. mit dem Begriffspaar "Jena oder Sedan" zum Symbol nationalen Großmacht- und Revanchedenkens. Nach den Eruptionen, Deformationen und Zerstörungen des 20. Jahrhunderts und dem Zusammenbruch in der DDR extensiv ausgebauter Großindustrien steht Jena heute erneut an einem Scheideweg seiner Entwicklung. Die Universität ist mit nunmehr annähernd 11 000 Studenten zum wieder entscheidenden Standortfaktor geworden. Verbliebene industrielle Reste suchen ihren Platz in der heutigen Technologie- und Wirtschaftslandschaft ebenso wie die Stadt ihr künftiges kommunales und geistiges Profil. Dabei spielen Jenas historische Traditionen keine geringe Rolle - sei es zu konzeptionellen oder zu bloßen Vermarktungszwecken.

Solch zukunftsgerichteter wie von aktuellen Interessenlagen geprägter historischer Rückbesinnung stehen freilich erhebliche Schwierigkeiten und Defizite gegenüber. Zwar gibt es eine Fülle von Detailforschungen, mehrere neuere Überblicksdarstellungen zur Universitäts-¹ und Industriegeschichte², eine Unmenge populär gehaltener Stadtführer und stadtgeschichtlicher Abrisse, aber keine heutigen wissenschaftlichen Ansprüchen genügende und bis an die Gegenwart heranführende Gesamtdarstellung der Jenaer Stadtgeschichte. Die einzige von Rang erschien 1966 - bezeichnenderweise aber nicht im Jenaer, sondern im Stuttgarter Fischer-Verlag³. Doch brach ihre Darstellung mit dem Jahr 1933 ab.

Aus drucktechnischen Gründen enthielt sie keinen wissenschaftlichen Apparat. Und natürlich ist sie aus heutiger Sicht in vieler Hinsicht veraltet. Ihr ging eine umfangreiche siedlungsgeographische Studie der 1950er Jahre voraus, die in eindrucksvoller Weise die Wachstumsprobleme der 1945 schwer zerstörten Universitäts- und Industriestadt analysierte⁴. Im Gegensatz zu den Nachbarstädten⁵ führten solche Impulse jedoch in den 1970er/80er Jahren zu keiner neuen Gesamtdarstellung. Und dies trotz vergleichsweise günstiger Bedingungen einer Universitätsstadt mit ihrem Wissenschaftspotential. Hier wirkten sich vielfältige Faktoren hemmend aus. Egoistische Tagesinteressen, unreflektiertes Modernisierungs- und verqueres Geschichtsdenken⁶ wußten mit den historischen Traditionen - den Jenaern zumal - wenig anzufangen. Und das politikgeschichtliche Forschungsprofil der universitären Geschichtssektion versperrte sich - von Einzelinitiativen⁷ abgesehen - den sozialgeschichtlichen Neuansätzen der Stadt- und Regionalforschung der 1970er/80er Jahre⁸.

So stellte sich Jena nach dem Ende der DDR als eine Stadt dar, die besonders dringlich einer Gesamtdarstellung ihrer Geschichte bedurfte. Dem trug der damalige Kulturdezernent Rechnung, als er im Sommer 1991 öffentlich eine solche Darstellung ausschrieb. Dies fand erstaunlich breite Resonanz unter Fachhistorikern und Laienforschern, freilich kaum an der im Umbruch befindlichen Universität. Deren "abgewickelte" Geschichtssektion wich einem neugegründeten Historischen Institut, das erst 1993/94 mit neuem Profil und meist neuberufenen Historikern seine volle Lehr- und Forschungstätigkeit aufnahm. So führte die städtische Ausschreibung zu einer eher institutionsfernen Basisinitiative, die sich um den zur Förderung Jenaer Stadt-, Universitäts- und Studentengeschichte gegründeten und eine eigene Schriftenreihe⁹ herausgebenden Verein "academica & studentica Jenensia e.V." formierte. Unter fachhistorischer Anleitung, mit städtischer Unterstützung und ABM-Stellen schuf dieser Verein einen stadtdenkmaltypischen Arbeitskreis. Letzterer führte 1991/92 zwei projektorientierte, forschungsbilanzierende, Forschungstrends der Bundesrepublik und der DDR kritisch rezipierende Workshops¹⁰ durch. In Kooperation mit dem Jenaer Stadtmuseum und der Weimarer Kulturdirektion veranstaltete er 1993 eine wissenschaftliche Konferenz über die Jena-Weimar-Bezüge der 1880er bis 1930er Jahre¹¹. Mit den Resultaten dieser Tagungen eröffneten Verein und Arbeitskreis eine Publikationsreihe "Bausteine zur Jenaer Stadtgeschichte"¹². Ende 1992 legte der Arbeitskreis ein entscheidungsreifes Projekt mit dem Ziel vor, bis 1996 eine neue Gesamtdarstellung zu erarbeiten. Vorgelegt wurden Projektbeschreibung, Arbeitsgliederung und Kostenvoranschlag.

Doch schien sich die Stadt just zu dem Augenblick, als die von ihr ausgeschriebene Stadtgeschichte zur Projektreife gediehen war, eines anderen zu besinnen. Sie stellte 1993 Etatschwierigkeiten fest und stornierte das Projekt. Freilich dürften dabei auch andere Gründe eine Rolle gespielt haben: Personalquerelen und mangelndes Vertrauen in Basisinitiativen ebenso wie die konzeptionellen Unsicherheiten einer von wirtschaftlichen Umbrüchen geplagten, ihren zukünftigen

Platz und ihr historisches Selbstverständnis noch suchenden Stadt, die Kultur und Geschichte zwar als unverzichtbare Entwicklungsfaktoren benennt, tatsächlich aber eher als Kosten- und Belastungsfaktoren empfindet. Zur Zeit erwägt die Stadt, das stornierte Projekt in Kooperation mit dem nun konsolidierten Historischen Institut der Universität wieder in Gang zu bringen. Ob es gelingt, ist noch ungewiß.

Immerhin steht die Stadt unter doppeltem Zugzwang. Dem Bedarf an einer modernen, gediegenen Stadtgeschichte steht die Notwendigkeit gegenüber, der Schwesterstadt Weimar, die sich anschickt, "Kulturstadt Europas 1999" zu werden, kulturell, konzeptionell und historisch Paroli zu bieten. Jena muß sich von dem nicht ganz unberechtigten Verdacht einer Trittbrettfahrer-Mentalität freimachen, die eher aus finanziellen, denn konzeptionellen Erwägungen auf den dezidiert regionalen Charakter der Weimarer Bewerbungsschrift für die "Kulturstadt Europas 1999" und auf eine entsprechende Beteiligung an der Kulturstadt-GmbH pocht. Bislang hat Jena den Weimarer Plänen wenig entgegenzusetzen. Man macht ohnehin anstehende Projekte geltend, um am erhofften finanziellen Aufschwung kultureller Infrastruktur durch die Kulturstadt-GmbH partizipieren zu können, spricht zwar von "ehrgeizigen Visionen", ist aber davon noch weit entfernt. Zudem fühlt sich die Stadt von der Universität allein gelassen, die eher übergreifende Entwicklungs- und Forschungsinteressen, denn städtisch-regionale Belange vor Augen hat. Umso nötiger erscheint ein klares Bekenntnis der Stadt zu ihrer Kultur und Geschichte auch und gerade durch eine neue historische Gesamtdarstellung. Wissenschaftliche Erfordernisse wie politisch-pragmatische Erwägungen lassen eine solche spätestens für das Jahr 1999 ratsam erscheinen.

Was also bleibt als Fazit skizzierter Jenaer stadtgeschichtlicher Aktivitäten seit 1991? Das Beispiel von Basisinitiativen in Umbruchsituationen, die Vieles bewirken können, aber - für sich allein gestellt - spätestens dann an ihre Grenzen stoßen, wenn sich das gesamte Umfeld wieder normalisiert und konsolidiert hat. Immerhin haben sie in Jena zwei wissenschaftliche Publikationsreihen und ein tragfähiges Stadtgeschichts-Projekt auf den Weg gebracht, deren Bestand und Realisierung freilich von klaren Entscheidungen, Finanzaufwendungen, unterstützender städtischer Infrastruktur und Wissenschaftskooperation abhängt. Das Jenaer Beispiel unterstreicht erneut den engen Zusammenhang von Wissenschafts- und politisch-pragmatischen Tagesinteressen. Und schließlich spiegelt das widersprüchliche städtische Verhalten zwischen Anstoß, Verweigerung und zögerndem Neuansatz wohl recht deutlich das Finanz-, Personal- und Konzeptionsdilemma vieler ostdeutscher Kommunen wider. Es bleibt die Hoffnung, daß ein aus frühzeitigen städtischen Anstößen und Basisinitiativen erwachsenes Stadtgeschichts-Projekt in Kooperation zwischen Stadt, Universitätsinstitut und stadtgeschichtlichem Förderverein zu einem respektablen Forschungs- und Publikationsergebnis spätestens im Jahre 1999 gebracht werden kann.

Jürgen John

Anmerkungen

- 1 Vgl. Max Steinmetz u.a. (Hg.): Geschichte der Universität Jena 1548/58 - 1958. Festgabe zum vierhundertjährigen Universitätsjubiläum, 2 Bde., Jena 1958/62; Erich Maschke: Universität Jena, Köln/Graz 1969 (Mitteldeutsche Hochschulen 6); Günter Steiger: "Ich würde doch nach Jena gehn". Geschichte und Geschichten, Bilder, Denkmale und Dokumente aus vier Jahrhunderten Universität Jena, Weimar 1978; Siegfried Schmidt u.a. (Hg.): Alma mater Jenensis. Geschichte der Universität Jena, Weimar 1983.
- 2 Vgl. u.a. Friedrich Schomerus: Geschichte des Jenaer Zeisswerkes 1846 - 1946, Stuttgart 1952; Carl Zeiss Jena. Einst und jetzt, Berlin 1962; Drei Jahrzehnte VEB Jenapharm. Geschichte des VEB Jenapharm, Berlin 1981; Armin Hermann: Nur der Name war geblieben. Die abenteuerliche Geschichte der Firma Carl Zeiss, Stuttgart 1989 (erw. Nachaufl. u. d. T. Carl Zeiss. Die abenteuerliche Geschichte einer deutschen Firma, München/Zürich 1992); Wolfgang Mühlfriedel/Edith Hellmuth: Die Geschichte der Optischen Werkstätte Carl Zeiss in Jena in Jena von 1875 bis 1891, in: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte 38 (1993), S. 4 - 25; Jürgen Steiner/Uta Hoff: Vom Versuchslaboratorium zum Weltunternehmen. Das Jenaer Glaswerk 1884 - 1934, in: John/Wahl (Hg.): Zwischen Konvention und Avantgarde (wie Anm. 11), S. 209 - 232.
- 3 Vgl. Herbert Koch: Geschichte der Stadt Jena, Stuttgart 1966. Für 1996 plant der Fischer-Verlag einen Reprint-Druck.
- 4 Vgl. Joachim H. Schultze: Jena. Werden, Wachstum und Entwicklungsmöglichkeiten der Universitäts- und Industriestadt, Jena 1955.
- 5 Vgl. v. a. Gitta Günther/Lothar Wallraf (Hg.): Geschichte der Stadt Weimar, Weimar 1975; Willibald Gutsche (Hg.): Geschichte der Stadt Erfurt, Weimar 1986 (2. Aufl. 1989).
- 6 Das sich lange einer vorurteilsfreien Aufarbeitung der Geschichte des modernen industriellen und avantgardistischen Jenas versperre. Erst in den späten 1980er Jahren zeichnete sich hier ein Umdenken ab - vgl. v. a. Volker Wahl: Jena als Kunststadt. Begegnungen mit der modernen Kunst in der thüringischen Universitätsstadt zwischen 1900 und 1933, Leipzig 1988; Rüdiger Stolz/Joachim Wittig (Hg.): Carl Zeiss und Ernst Abbe. Leben, Wirken und Bedeutung. Wissenschaftshistorische Abhandlung, Jena 1993 (Beiträge 1989/90 abgehaltener Kolloquia).
- 7 Vgl. z. B. den Sammelband von Werner Mägdefrau (Bearb.): 750 Jahre Jena (Wissensch. Zeitschr. d. Univ. Jena. Gesellschaftswiss. Reihe, 34, 1985, H. 5/6).
- 8 Vgl. auch die Bilanzen von Helga Schultz und Karl Czok in: Moderne Stadtgeschichte in der DDR (Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2/1990).
- 9 Vgl. Schriften zur Stadt-, Universitäts- und Studentengeschichte Jenas, Jena 1991 ff. (bislang sind knapp 10 Bände erschienen).
- 10 Deren Referate (Hans Eugen Specker: Erfahrungen, Stand und Probleme der Stadtgeschichtsforschung; Jürgen John: Überlegungen zur ausgeschriebenen Stadtgeschichte Jenas und ihrer Periodisierung), Forschungsbilanzen und Sachbeiträgen sind abgedr. in: Jürgen John (Hg.): Jenaer stadtgeschichtliche Beiträge, Jena 1993 (Bausteine zur Jenaer Stadtgeschichte 1/Schriften zur Stadt-, Universitäts- und Studentengeschichte Jenas 6).
- 11 Vgl. Jürgen John/Volker Wahl (Hg.): Zwischen Konvention und Avantgarde. Doppelstadt Jena-Weimar, Weimar/Köln/Wien 1995 (Bausteine zur Jenaer Stadtgeschichte 2).
- 12 Nach den Bänden 1 (Anm. 10) und 2 (Anm. 11) befindet sich in Vorbereitung Bd. 3: Rüdiger Stutz (Hg.): Jena zwischen Kriegsende und Mauerbau (1945 - 1961).

Projekt Stadtgeschichte Frankfurt an der Oder

Im Jahre 2003 wird Frankfurt an der Oder sein 750jähriges Stadtjubiläum begehen. Mit Blick auf dieses bedeutsame Ereignis konstituierte sich 1994 eine Kommission, bestehend aus dem Leiter des Stadtarchivs Herrn OA Ralf-Rüdiger Targiel, dem Direktor des Viadrina-Museums Herrn Dr. Siegfried Griesa und Vertretern der Europa-Universität-Viadrina Prof. Ulrich Kniefelkamp und Dr. Brigitte Meier, die sich die Erarbeitung einer mehrbändigen wissenschaftlichen Stadtgeschichte zum Ziel setzen. Im ersten Band wird die Stadtgeschichte dargestellt werden. Der zweite Band wird die Chronik nebst biographischem Lexikon und Bibliographie beinhalten, und im dritten Band werden relevante Dokumente abgedruckt werden.

Dieses Jubiläum und die Tatsache der Neugründung der einstigen, 1506 gegründeten und 1811 nach Breslau verlegten Viadrina als Europa-Universität sollten auch Frankfurt (Oder) als lokales stadthistorisches Forschungszentrum mit überregionaler Ausstrahlungskraft wieder neu beleben. Aus der produktiven Zusammenarbeit von Stadtarchiv, Museum und Universität ergeben sich die vielfältigsten Möglichkeiten der Anknüpfung an alte Frankfurter Forschungstraditionen¹ sowie die Begründung innovativer, interdisziplinärer Forschungsstrategien. In Frankfurt (Oder) könnte sich in den nächsten Jahren ein lokales Forschungszentrum der modernen Stadtgeschichte profilieren, das zwar adäquaten Einrichtungen wie beispielsweise in Augsburg, Frankfurt am Main, Köln, Lübeck oder Nürnberg, durchaus vergleichbar sein sollte und dennoch durch die bewußt interdisziplinär und überregional orientierte Forschung unterscheidbar wird. Die für eine derartige Profilierung notwendigen personellen und Sachmittel müssen angesichts der jetzigen Wirtschaftskraft der Stadt und des Landes überwiegend aus Drittmitteln erbracht werden.

Die Geschichte der Stadt Frankfurt an der Oder als zentraler Ort (gemeint ist hier die weiterentwickelte Theorie W. Christallers) in einer durch Raum und Zeit bestimmten Region in all ihrer Komplexität, in der Gleichzeitigkeit und Ungleichzeitigkeit ihrer Strukturen zu erforschen, soll die Aufgabe des hier vorzustellenden interdisziplinären Forschungsprojekts sein. Die Persönlichkeit dieser bedeutenden Hanse-, Messe-, Universitäts-, Garnison- und Verwaltungsstadt sollte erforscht und dargestellt werden, ebenso wie ihre Bedeutung in der Region und innerhalb des mitteleuropäischen Städtewesens.

Es wird keine *histoire totale* von 1253 bis 2003 ins Auge gefaßt, dennoch werden Methoden und Wege der Mikrohistorie die Forschungen zur Frankfurter Stadtgeschichte anregen, ebenso wie die der Alltags- und Bevölkerungsgeschichte, der historischen Demographie oder der Landesgeschichte. Die Nachbardisziplinen wie Literatur-, Sprach-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie die Geographie sind für dieses Forschungsvorhaben ebenfalls unverzichtbar. Das Stadtjubiläum im Jahre 2003 sollte lediglich der Anlaß sein, ein Pilotprojekt zur mo-

dernen Stadtgeschichte zu konzipieren, das, ausgehend vom aktuellen Forschungsstand, neue Perspektiven der Stadtgeschichtsforschung aufzeigt.²

Überblickt man die bisherigen Forschungen zur Frankfurter Stadtgeschichte, so wird offensichtlich, daß hier bereits frühzeitig Pfarrer und Beamte ein reges Interesse an der Ereignis- und Ideengeschichte der Stadt Frankfurt entwickelten. Die Sammlungen von Christian Wilhelm Spieker, Pfarrer (1770-1858) und Heinrich Bardeleben, Justizkommissar (1775-1852) bezeugen dies. Mit der Gründung des Frankfurter Patriotischen Wochenblattes 1811 durch Spieker gab es dann auch ein Medium, um einem breiten Interessenkreis diese Sammlungen zugänglich zu machen. Chroniken frischten immer mal wieder die Kenntnis über die jüngsten Ereignisse auf. So wurden beispielsweise am 25. Januar 1817 die stadthistorisch relevanten Ereignisse von 1804-1813 und am 1. Februar 1817 diejenigen von 1813-1815 chronologisch aufgeführt.³ In den Historischen Notizen über Frankfurt an der Oder des Jahres 1818 wird die Stadtgründung sowie die stadtrechtliche Entwicklung der ersten Jahrzehnte dargelegt.⁴ Am 15. März 1818 wurde in jenen Notizen die Stadtgeschichte bis zum beginnenden 18. Jahrhundert beschrieben, wobei der Übertritt der Stadt zum lutherischen Glauben 1539 und die rechtliche Verfassung im Mittelpunkt der Darlegung standen. Die Geschichte des Armenwesens, der Gesundheitsfürsorge, des Bildungswesens sowie die Entwicklung der kirchlichen Gemeinden wurde den Lesern des Wochenblattes ebenfalls vermittelt.

Mit der Gründung des Historisch-Statistischen Vereins im Dezember 1860 und dessen Publikationsorgan, den Mitteilungen des Historisch-Statistischen Vereins 1861-1939, wurden Foren für Hobbyforscher und Laienhistoriker geschaffen, die in der Tradition des Historismus eine Vielzahl stadthistorischer Ereignisse erforschten und uns einen Materialreichtum hinterließen, der heute nicht selten die verloren gegangenen Quellen ersetzen muß. In den ersten Jahrgängen der Mitteilungen des Historisch-Statistischen Vereins Frankfurt an der Oder wurde der mittelalterlichen Geschichte in besonderem Maße Aufmerksamkeit geschenkt sowie interessenbedingt einigen ausgewählten Problemen der Stadtgeschichte (die Geschichte der französischen Kolonie oder militärische Ereignisse).

Das frühneuzeitliche und neuzeitliche Frankfurt an der Oder rückte im 20. Jahrhundert zunehmend in das Blickfeld der Forschung. Die Stadtverwaltung, die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt wurden relativ gut untersucht, während auf den Feldern der Sozialgeschichte, der Bevölkerungs- und Alltagsgeschichte noch zahlreiche Forschungslücken klaffen.⁵ Hier bedarf es zukünftig intensiver Forschungen. Besonders schwerwiegend sind jedoch die Desiderata der Zeitgeschichte. Für diese Zeit wird daher Grundlagenforschung zu leisten sein.

Brigitte Meier

Anmerkungen

- 1 Abgesehen von den älteren Beschreibungen der Stadtgeschichte (Beckmann, Johann Christoph, Kurtze Beschreibung der alten löblichen Stadt Frankfurt a. d. O. 1676 und 1706, Frankfurt/Oder 1706 (Archiv Frankfurt I: 1253, 50/12)) widmete bereits das 1811 gegründete Frankfurter Patriotische Wochenblatt in seinen ersten Jahrzehnten stadtgeschichtlichen Ereignissen große Aufmerksamkeit. Siehe Mitteilungen des Historisch-Statistischen Vereins zu Frankfurt an Oder, H. 1-36, Frankfurt an der Oder 1861-1939; Frankfurter Abhandlungen zur Geschichte, hrsg. v. F. Schilling, Frankfurt (Oder), 1-15, 1926-1939; Mitteilungen des Historischen Vereins zu Frankfurt (Oder) e.V., H. 1. (1991); Frankfurter Beiträge zur Geschichte, H. 1, Frankfurt (Oder) 1976 ff.
- 2 Jürgen Reulecke, Moderne Stadtgeschichtsforschung in der Bundesrepublik Deutschland, in: Christian Engeli, Horst Matzerath (Hrsg.), Moderne Stadtgeschichtsforschung in Europa, USA und Japan, Stuttgart Berlin Köln Mainz 1989, S. 21-36.(=Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 78).
- 3 Frankfurter Patriotisches Wochenblatt, 25.01.1817 u. 01.02.1817.
- 4 Ebenda, 10.01.1818.
- 5 Siehe dazu das Literaturverzeichnis in: Ralf Rüdiger Targiel, Frankfurt (Oder) - so wie es war, Düsseldorf 1994, S. 104.

"777 Jahre Rostock" - eine Ausstellung zur Stadtgeschichte

Mochte auch in den alten Residenzstädten des Landes Mecklenburg-Vorpommern der "runde" Jahrtausendgeburtstag viel Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, Rostock feierte in diesem Jahr die kuriose Zahl "777". Auf den ersten Blick könnte es etwas herbeigesucht wirken, wenn Rostock die vor 777 Jahren ergangene Verleihung von Stadtrechten zum Ausgangspunkt für großangelegte Jubiläumsfeierlichkeiten macht. Tatsächlich ist ja das laufende Jahr alles andere als arm an begehenswürdigen Jahrestagen, die es sinnvoll erscheinen ließen, gelegentlich im dankbar-freudigen, mahnenden und zukunftsorientierten Erinnern zu verharren. Dennoch: vom "historischen" Festumzug des Fürsten Borwin durch die Viertelmillionenstadt über die unvermeidlichen Bier- und Würstchenstände bis hin zur wissenschaftlichen Tagung an der Universität reichte das Spektrum der zumeist populären Veranstaltungen.

Beinahe selbstverständlich gehört zu einem solchen Programm eine einschlägige Ausstellung mit engem Bezug zum "historischen Datum" und: eingerichtet an einem "historischen Ort". Und tatsächlich gelang trotz verschiedener Widrigkeiten beides: eröffnet wurde die Schau zum Fest am 24. Juni, dem Tag der Stadtrechtsverleihung, als Lokal konnte eines der erhaltenen Stadttore hergerichtet werden. Indessen mußte die Ausstellung, sollte sie nicht ganz ambitionslos als bloße Kulisse für ambulante Gastronomie fungieren, gleich mehreren Erfordernissen genügen. Es galt, den stummen Zeugnissen aus etwa 800 Jahren Stadtgeschichte auf den fünf Geschossen eines bizarren Bauwerkes gerecht zu werden, jedes mit etwa 56 qm Fläche. Dabei war die Zahl der in Frage kommenden Objekte nicht

einmal klein: bei den mehr als 100 000 Stück Kulturgut des Kulturhistorischen Museums lag die Kunst eher in der Beschränkung und Auswahl. Ein systematisches, eng am Phänomen "Stadt" mit dessen ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Aspekten orientiertes Konzept wurde schließlich verworfen, um einen chronologischen Weg durch die Stadtgeschichte zu wählen. Dies schien im Interesse der Besucher und ihrer Rezeptionsgewohnheiten geboten. Zusätzlich zum vorgegebenen, anlaßbezogenen Thema ergaben sich drei Motive:

Zum einen sollte betont werden, daß Rostock bedeutend *älter* ist als 777 Jahre. So finden sich etwa auf dem Gelände des heutigen Überseehafens Siedlungsspuren, die bis ins Jahr 200 v.Chr. zurückreichen. Um 550 n.Chr. siedelten slawische Stämme nördlich und westlich der heutigen Innenstadt sowie östlich des Warnowdeltas. Tatsächlich besitzt das Kulturhistorische Museum der Stadt einige Bronzewaffen, die an diese Zeit erinnern, als der Slawenstamm der Obotriten noch über die Ostseeküste herrschte. Zum anderen sollten die ausgestellten Gegenstände auch mit den *jüngeren* Phasen der Rostocker Stadtgeschichte bekanntmachen. Wenn mit dem Blick auf die Zeit nach dem 30jährigen Krieg so oft vom "Niedergang" der Stadt die Rede ist, so scheint dies vor dem Hintergrund kultureller Überlieferung nicht haltbar zu sein. Wer wie das Kulturhistorische Museum eine der wertvollsten und umfangreichsten Sammlungen zum Zunfthandwerk betreut, hat nicht gerade den Eindruck von Untergangsstimmung in der frühen Neuzeit. Der Barock hat im Stadtbild und auch in den Museumsbeständen sichtbaren Niederschlag gefunden. Und erst das 19. Jahrhundert: mit seinen biedereren und revolutionären Strömungen, mit seinen geistigen, formalen Ansätzen und seiner Ideologie der "Machbarkeit" hat es die Stadt geprägt und deutliche Spuren in Rostock hinterlassen. Schließlich ging es zum Dritten darum, das Verhältnis Rostocks zum Größeren, zum Land Mecklenburg, nicht aus den Augen zu verlieren. Von Anfang an ist dies eine spannungsreiche Beziehung gewesen, eine beinahe ständige Auseinandersetzung um Privilegien und Autonomie, um Macht und Geld.

Bei alledem sollte ein ganz bestimmtes Ausstellungsprinzip obwalten: Nicht um "Veranschaulichung" der aus Quellen und Forschungen erhellenden Stadtgeschichte ging es, sondern um den spezifischen Zeugniswert der Gegenstände, um das Ermöglichen von "Erinnerung". Es galt bei jedem der etwa 400 Ausstellungsstücke herauszustellen, was in genau diesem Objekt an Erinnerungsqualität steckt, welche Botschaft darin enthalten ist. Denn die Bilder und Dinge, die sich im Museum finden, erfüllen nicht nur ihren je intendierten Mitteilungszweck, in ihnen zeigen sich auch die Spuren einer zumeist aufwendigen Herstellung und des oft jahrelangen Gebrauchs. Mehr noch: an den musealen Gegenständen haftet "Bedeutung"; damit tragen sie weit mehr in sich, als sich auf den ersten Blick erkennen läßt. Wird jedes Objekt, sei es ein wertvolles Kleinod oder ein Gegenstand des alltäglichen Gebrauchs in diesem Sinne als Erinnerungsstück aufgefaßt, stellt sich den Museologen die Aufgabe, den entsprechenden Aneignungsprozeß zu erleichtern, ja oft erst zu ermöglichen. Wissen ist dazu nötig,

Erfahrung sicher auch, vor allem aber Lern- und Gesprächsbereitschaft, ein offenes Ohr für die sachlichen Informationen, auch für die Zwischentöne, für die kleinen Bedeutsamkeiten eines jeden Objektes, für die emotionale Dimension der Dinge.

Der prominente Ausstellungsort, das Kröpeliner Tor wurde bewußt in die Gestaltung einbezogen. Es handelt sich um eines von ehemals 22 Stadttoren, von denen vier erhalten sind. Das 45 m hohe Gebäude aus dem Jahre 1280 steht, seiner Anbindung an die Stadtmauer verlustig, wie ein Turm auf dem Fußgänger-Boulevard, der sich an dieser Stelle platzartig erweitert. Der Blick hinaus, durch Fenster ganz unterschiedlicher Größe und Weite, der über die Altstadt hin in die Vorstädte, die Neubaugebiete und bis zum Hafenort Warnemünde reicht, bildet wichtige topographische Bezugspunkte zu den im Raum aufgestellten Exponaten. Sämtliche Stücke wurden daher grundsätzlich so angeordnet, daß unmittelbar neben ihnen die Sicht in die entsprechende Himmelsrichtung möglich ist. So finden sich etwa die Objekte zur Universitätsgeschichte stets "in der gleichen Ecke", hinter der tatsächlich das 1870 errichtete Uni-Hauptgebäude steht, und neben den Exponaten aus Warnemünde kann man hinaus, die Warnow entlang, bis zur Küstenlinie schauen. Die backsteinernen Wandflächen der Innenwände mit ihren die Geschoßdecken schneidenden gotischen Zierblenden verleihen der gesamten Ausstellung ein norddeutsches Kolorit und eine ganz eigene atmosphärische Wärme, die durch einen jeweils geschoßweise unterschiedlichen Farbakzent ergänzt wird.

Soweit man sich dazu bekennt, Objekte vergangener Kulturepochen in gesellschafts- und wirtschaftsgeschichtlichen Dimensionen zu interpretieren, d.h. eine "historische Ausstellung" zu konzipieren, werden Texte unverzichtbar. Um Geduld und Aufmerksamkeit der Besucher nicht überzustrapazieren, wurden wenige einleitende Texte verwendet, auf Zwischentexte verzichtet und stattdessen die einzelnen Exponate in maximal je drei Sätzen ausführlicher erläutert.

Beginnend mit mehreren Hieb- und Stichwaffen aus dem 9. Jahrhundert widmet sich die Ausstellung im ersten Obergeschoß der slawischen Frühbesiedlung und der Stadtwerdung Rostocks seit 1218. Während zwei Modelle die topographischen Gegebenheiten und die Siedlungsgrenzen bis zur Gesamtstadtbildung von 1265 andeuten, belegen die originalen Zeugnisse des Mittelalters Basis und Umfang wachsender städtischer Autonomie: Ein Exemplar der "Rostocker Tonne", seit 1383 Richtmaß für Heringe im gesamten Hanseraum, sowie die bronzenen Eichmaße für Getreide verweisen auf Exporte, Grabungsfunde auf den regen Import von Luxuswaren, der Spant einer "Hansekogge" auf die Zugehörigkeit Rostocks zum mächtigen Städtebund. Das Richtschwert aus dem 15. Jahrhundert kennzeichnet das dem Landesherrn abgetrotzte Recht der Jurisdiktion ebenso wie die exemplarische Reihe Rostocker Münzen das bis 1868 gewährte Privileg der Geldprägung.

Im zweiten Obergeschoß stehen sakrale und Alltagsgegenstände des Mittelalters im Vordergrund, wobei der Wasserversorgung und den Materialien des Hausbaus hohe Bedeutung zukommt. Mit den wertvollen Zeptern und Siegeln, frühen Druckwerken und einem Schreibetui aus Messing werden frühe Zeugnisse der 1419 gegründeten Universität präsentiert. Mit einer naiven hölzernen St.-Georg-Gruppe des 15. Jahrhunderts hat sich ein Relikt aus einem vorstädtischen Leprösenhaus erhalten.

Im dritten Stock erklingen niederdeutsche Kirchengesänge aus der Feder des Rostocker Reformators J. Slüter (1491-1532). Die Musik, Kennzeichen eines konfessionellen Zeitalters, begleitet den Betrachter durch die Etage, in der Exponate aus der bewegten Zeit zwischen 1500 und 1800 versammelt sind. Beherrschend prangt an der stadtseitigen Innenwand das herzogliche Wappen aus Sandstein - 1577 ließ es der Landesherr zur Demonstration seines Machtanspruches an eines der Stadttore anbringen. Harnische, Geschosse und eine Geldtruhe aus der Zeit des 30jährigen Krieges, Prunkgeräte aus Silber, Zinn und Glas als Ausdruck zünftischen Repräsentationsbedürfnisses sowie Spuren des verheerenden Stadtbrandes von 1677 sind hier ebenso versammelt wie die Kennzeichen aufkeimenden barocken Lebensgefühls. Protokollnotizen zur Hungerrevolte des Jahres 1800 schließen die Einheit ab und verweisen bereits auf industriell geprägte Zeiten voller gesellschaftlicher Spannungen.

"Rostock unter Dampf" heißt die Abteilung im 4. Stockwerk, in der die Schwerpunkte zum einen bei der bürgerlich-demokratischen Revolution 1848 gesetzt sind, zum anderen bei der Entwicklung der bahnbrechenden Dampfschiffahrt und -reederei. Direkte Verbindungen ergeben sich zur Wohnkultur, die mit einer zum Saloninszenierten Möbelgruppe einen breiten Raum einnimmt und sich in der Kleinform einer Puppenstube gleichsam widerspiegelt. Ein einzelner Chanukka-Leuchter kündigt beredt von der erst 1868 ermöglichten Niederlassung der Juden in Rostock. Das Eindringen moderner Elemente in Wissenschaft, Alltag und die neue "Freizeit" verdeutlichen Hochrad, Symphonion und Voltmeter - aber auch der Badeanzug von 1890. Erstmals wurden um 1880 die engen mittelalterlichen Stadtgrenzen gesprengt und zwei schichtenspezifische Vorstädte gebildet; Modelle von typischen Wohnbauten kennzeichnen die sozialen Gegensätze.

Sicher am brisantesten ist die Abteilung "Ideen und Ideologien" in der fünften Etage, in der Museumsstücke aus dem 20. Jahrhundert präsentiert sind. Am Beginn steht eine 2,50 m hohe Spendentafel als Dokument der Unterstützung von Kriegsversehrten des Jahres 1915. Ein Talisman erinnert an den Boom im Flugzeugbau bei den Heinkel-Werken und ein nachgestelltes Bomben-Szenario an die Folgen der Rüstungsindustrie für Rostock. Der Wiederaufbau nach 1945 im Sinne sozialistischer Vorstellungen spiegelt sich in den Nachweiskarten für freiwillige Arbeitseinsätze. "Im Wettstreit mit der Stalinallee" lautete die Devise zur Gestaltung der quer durch Rostock führenden Magistrale: Schmuck-Detail der backsteinernen Umgebungsbebauung war das gotisierende Vierpaßmotiv, das in

der Ausstellung gezeigt wird. An die Rolle als Bezirkshauptstadt erinnert eine prunkvolle Schatulle, ein Geschenk für den DDR-Staatsratsvorsitzenden. Das große kupferne Schild dokumentiert die Namensänderung in "Wilhelm-Pieck-Universität", und die Plakatvielfalt des Jahres 1961 belegt die propagandistischen Anstrengungen dieser Zeit. Für die wichtigen Industriezweige steht u.a. ein Jeansanzug des VEB-Jugendmode Shanty und ein Kolben des Dieselmotorenwerkes. Schließlich finden sich auch Trophäen der aus Rostock stammenden DDR-Sportler.

Die Abteilung klingt aus mit dem Symbol der friedlichen Systemwende des Jahres 1989: Ein gelber Schmetterling diente im Rahmen der Rostocker Bürgerrechtsbewegung des Jahres als Zeichen, unterdem sich die Gruppe "Demokratie jetzt" zu den Donnerstagsdemonstrationen und Mahnwachen versammelte. Als letztes Stück der Ausstellung erfüllt eine Erinnerungstafel aus dem Jahre 1953 gleich mehrere Funktionen: Aus Anlaß einer Grundsteinlegung durch Walter Ulbricht im Jahre 1953 angebracht wurde sie 1990 mit Lackfarbe beschmutzt und danach mit einem Reklameplakat überklebt. Diese verschiedenen Grade bisheriger Auseinandersetzung sind an dem Stück deutlich ablesbar und von hohem zeitgeschichtlichen Wert. Unmontiert und scheinbar abgestellt möchte die monumentale Tafel zur Diskussion und Aufarbeitung der jüngeren Vergangenheit anregen.

Wem also der in Rostock begangene Jahrestag "777" beliebig und allzu populär erscheinen mag, dem sei versichert, daß die damit verbundene stadthistorische Ausstellung überdauern wird. Die Resonanz der Besucher zeigt ein breites Interesse und die Wertschätzung der klaren, unprätentiösen Darbietung. Sie läßt aber auch den Bedarf an Diskussion erkennen, vor allem über die "neuen" Sichten auf die Objekte. Die Ausstellung ist dann gelungen, wenn sie Diskussionen auslöst und auf Dauer einen Beitrag hierzu liefert. Aber sie ist auch in sich veränderbar; jeder Erkenntniszuwachs zu historisch-politischen Problemstellungen soll unmittelbar berücksichtigt werden. Auch deshalb hat das Kulturhistorische Museum die (Wieder-)Gründung eines Rostocker Geschichtsvereins mitinitiiert. Die Ausstellung möchte einladen zur fortdauernden Auseinandersetzung über Stadtgeschichte. Sie will nicht provozieren, aber anregen, nicht belehren, sondern die Lust am Schauen wecken, am Entdecken der Spuren aus vergangenen Lebenswelten. Sie soll sich dabei einfügen in eine möglichst lebendige, diskursive Geschichtskultur dieser Stadt - in einer Reihe mit der Arbeit des Stadtarchivs, der Denkmalpflege und der Universität sowie den Aktivitäten aller der neuen und ambitionierten Geschichtsinitiativen in den Stadtteilen.

Thomas Schwark

Eine neue Ausbildungsstätte für Archivarinnen und Archivare in Potsdam

Fachhochschule Potsdam-Fachbereich 5 (Archiv-Bibliothek-Dokumentation)

Die 1991 neu gegründete Fachhochschule Potsdam ermöglicht seit dem Wintersemester 1992/93 die Ausbildung zum Diplomarchivar/zur Diplomarchivarin (FH) im Rahmen eines achtsemestrigen grundständigen Studienganges am Fachbereich 5 (ABD = Archiv-Bibliothek-Dokumentation). Die künftigen Archivare studieren in einem integrierten Studiengang gemeinsam mit Bibliothekaren und Dokumentaren und in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Fachbereichen Sozialwesen, Bauingenieurwesen, Architektur, Design und den Studiengängen Pflegewissenschaften sowie Kulturarbeit. Die Fachhochschule knüpft mit der Ausbildung von Archivaren einerseits an die Ausbildungstradition im Raum Berlin/Potsdam an. (In Potsdam wurden Archivare zu Zeiten der ehemaligen DDR bis 1993 an der Fachschule für Archivwesen ausgebildet sowie in Berlin 1996 auslaufend am Lehrstuhl für Archivwissenschaft der Humboldt-Universität.) Andererseits nutzt der Fachbereich 5 (ABD) die Chance der Aufbausituation, um eine den heutigen Erfordernissen des Berufes angemessene Reform der Ausbildung zu realisieren.¹

Studierende werden in der Regel jeweils zum Wintersemester immatrikuliert. Erstmals im laufenden Wintersemester 1995/96 befinden sich vier Studienjahrgänge gleichzeitig am Fachbereich 5 (ABD) mit insgesamt ca. 100 Studierenden aus der gesamten Bundesrepublik, davon ca. 40 Studierende im Studienfach Archiv. Die ersten Diplome für diese grundständigen achtsemestrigen Studiengänge werden im Sommer 1996 vergeben werden.

Über das grundständige Studium hinaus wurde für einen kleinen Kreis von nachzuqualifizierenden Absolventen der ehemaligen Fachschule für Archivwesen 1992 ein dreisemestriges Direktstudium (Diplome bereits 1994 vergeben) und 1993 ein viersemestriges Fernstudium für drei Brückenkurse eingerichtet. Insgesamt sind das ca. 80 Brückenkursstudenten, die überwiegend in Archiven der neuen Bundesländer, aber inzwischen auch in den alten Bundesländern tätig sind. Diese Studierenden stehen an Präsenzwochenenden ebenfalls in Kontakt zum Fachbereich 5 (ABD) und erhalten einen speziellen Ausschnitt aus dem Lehrangebot des Fachbereichs, der ihr bisheriges Studium ergänzen soll. 1997 wird der dritte und damit letzte Brückenkurs seine Diplome erhalten. Ob dann ein Fernstudium auch für andere Interessenten angeboten werden kann, hängt entscheidend von dem weiteren Ausbau des Fachbereichs ab. Mittelfristig werden in der ersten Ausbauphase des Fachbereichs ca. 200 grundständige Studierende ständig immatrikuliert sein, davon jeweils ein Drittel in A(rchiv), B(ibliothek) und D(okumentation). Jährlich werden dann etwa ein Drittel des jeweiligen Studienjahrganges, d.h. ca. 15 Studierende, das Studium als Diplomarchivare/-innen abschließen.

In den anderen archivarischen Ausbildungsstätten in Deutschland, der Archivschule Marburg und München, werden in internen Studiengängen Beamtenanwärter zu Archivaren des gehobenen Dienstes absolviert. Im Gegensatz dazu ist der Zugang zum Studium in Potsdam direkt über die Fachhochschule im Rahmen einer freien Studienwahl und der vorgegebenen Studentenzahlen von gegenwärtig 48 pro Jahrgang möglich und nicht abhängig von der vorherigen Beamtung auf Widerruf als Inspektoranwärter/-anwärterin. Die Studierenden haben daher an der Fachhochschule Potsdam denselben Status wie an jeder anderen Hochschule auch. Die Finanzierung des Studiums erfolgt über BAFÖG und/oder Ferienjobs. Die spätere Möglichkeit einer Verbeamtung besteht z.Zt. noch nicht, doch die Fachhochschule und die zuständigen Ministerien sind bemüht, entsprechende Regelungen zunächst im Land Brandenburg einzuführen, um den Absolventen auch Beamtenstellen zugänglich zu machen. Andere Bundesländer sind ebenfalls an entsprechenden Regelungen interessiert.

Damit ist erstmals auf der Stufe des "gehobenen Dienstes" eine qualifizierte Hochschulausbildung zum Archivar möglich, die mit neuen Zielsetzungen und neuen Ausbildungsansätzen arbeiten kann. Der Fachbereichsrat des FB 5, der sich aus Professoren, Mitarbeitern und Studenten des Fachbereichs zusammensetzt, legt selbst die Studieninhalte fest, die allerdings vom Senat und der Senatskommission für Lehre verabschiedet werden und schließlich die Zustimmung des Fachministeriums finden müssen.

Daß neue Wege in der Ausbildung dringend notwendig wurden, ist ein Ergebnis der Unbeweglichkeit der älteren Ausbildung, die sich auf Tradition beruft, damit bislang aber häufig Beharrung gemeint hat. Dabei fehlt es nicht am guten Willen vieler Marburger Dozenten. Vielmehr ist das System der internen Ausbildung selbst und ihrer verkrusteten Strukturen Anlaß zur Kritik. Anstelle einer Öffnung gegenüber modernen Erfordernissen der Archivpraxis, wie sie sich vielfach nicht nur in Kommunalarchiven, sondern inzwischen über alle Archivsparten hinweg und damit auch in der Domäne der internen Ausbildung, den Staatsarchiven, darstellt, ist insbesondere in Marburg der Trend zu einer "zölibatären Vereinsamung" der Archivwissenschaft zu erkennen.

In einem Beitrag über die "Professionalisierung" des Berufsbildes von Archivaren hat die gegenwärtige Leiterin der Archivschule Marburg soeben wieder einmal Wasser auf die Mühlen jener geschüttet, die eine Reformierung der Marburger Ausbildung seit vielen Jahren fordern. Dabei sind es häufig nicht einmal die Lehrenden der Einrichtung, sondern jene versteinerten Strukturen, die bereits seit vielen Jahren die Archivschule zu einem Ärgernis haben werden lassen. In dem erwähnten Beitrag wird u.a. die Behauptung aufgestellt, daß das alte "preußische Modell der Archivarsausbildung" nicht nur zum Erfolgsgeheimnis des amerikanischen Nationalarchivs in Washington geworden sei, sondern auch bis heute der Marburger Referendarsausbildung zugrundeliege.²

Jedem vernünftig denkenden Menschen muß sich die Frage stellen, ob mit dieser Hybris archivarischen Beamtentums gegenüber dem amerikanischen Archivwesen und gegenüber der Kritik von innen und außen die interne Archivarsausbildung Marburger Prägung zu verteidigen ist. Eher das Gegenteil ist der Fall. Eine Ausbildung, die in den 30er Jahren am Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem für Staatsarchivare entwickelt wurde, kann allenfalls historisch, nicht aber für die aktuelle Entwicklung der Berufspraxis von Bedeutung sein. Mit Bezug auf das wesentlich weiter in die Zukunft weisende Modell integrierter und praxisverbundener externer Studiengänge scheinen mir vielmehr Reformen sowohl der Ausbildung von Archivaren des gehobenen Dienstes als auch von wissenschaftlichen Archivaren dringend notwendig zu sein. Diese Notwendigkeit belegen im übrigen auch die reichlich vorhandenen Abschlußpapiere der Marburger Kurse sowie des Arbeitskreises gehobener Archivdienst im Verein deutscher Archivare. Ausbildungsstätten müssen auf die Kritik ihrer Studierenden und Absolventen eingehen und diese in Veränderungen umsetzen.

Inwieweit künftig die zweifellos in der Berufspraxis und durch die zunehmende Elektronisierung der aus Verwaltungshandeln (Archiv) und wissenschaftlicher wie schriftstellerischer Tätigkeit erwachsenden Informationen (Bibliothek und Dokumentation) ebenso benachbarten wie in ihren Methoden und von der ursprünglichen Zweckbestimmung ihres Materials verschiedenen Bereiche Archiv-Bibliothek-Dokumentation in der Ausbildung integrationsfähig sind, hängt fraglos davon ab, ob über Besitzstände oder die Sache diskutiert werden wird. Die sowohl unter den Archivaren als auch zwischen den Disziplinen zu führenden Gespräche sind m.E. eher unter dem Vorzeichen des Erreichens von Synergieeffekten zu führen, nicht aber als Abgrenzungsstrategien zur Wahrung von Besitzständen.³ Nicht anders ist der Vorstoß der Hochschulstrukturkommission zu verstehen, für eine Zusammenführung der Archivschule (Marburg) und der Bibliotheksschule (Frankfurt) mit dem Fachbereich Information und Dokumentation der Fachhochschule Darmstadt zu plädieren.⁴

Weiterhin kann es den archivarischen Ausbildungsstätten kaum darum gehen, künstliche Klüfte zwischen Archivwissenschaft, Geschichtswissenschaft und Informationswissenschaft durch theoretische Konstrukte einer isolierten Archivwissenschaft herzustellen. Vielmehr müssen sie wieder verstärkt die Methoden der Geschichtswissenschaft und die Kenntnisse der Informationswissenschaft in gleicher Weise für den traditionellen Archivbereich nutzbar machen. Dies würde in der Tat eine Professionalisierung des archivarischen Berufes bewirken.

Unabhängig von den vorhergehenden Bemerkungen ist zunächst einmal davon auszugehen, daß die internen Ausbildungen und die externen Hochschulausbildungen für Archivare nebeneinander, wie auch in anderen Staaten, bestehen werden, doch setzt das Potsdamer Modell der Ausbildung von Archivaren eindeutig auf die Vorteile der flexibleren externen Ausbildung. In Potsdam hatte sich

nach ersten Überlegungen seit 1991 schnell die Einstellung durchgesetzt, daß sich die Ausbildung von Archivaren sinnvoll gestalten läßt:

- als externe Ausbildung an einer Fachhochschule
- in integrierten Studiengängen (Archiv-Bibliothek-Dokumentation)
- mit intensiver Praxisvernetzung (Praxissemester, Praktika, praxisorientierte Lehrveranstaltungen)

Der Studienverlauf

Die Studierenden des Studienfaches Archiv im Studiengang Archiv-Bibliothek-Dokumentation des Fachbereichs 5 (ABD) bearbeiten möglichst breitgefächert Studieninhalte aus den drei benachbarten Disziplinen A, B und D im dreisemestrigem Grundstudium. Sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden eröffnen die Diskussionen neue Erkenntnismöglichkeiten, die in die Curriculumsdiskussion einfließen. Während der vergangenen drei Jahre wurde auf diese Weise ein erstes vorläufiges Curriculum für die drei Studienfächer Archiv, Bibliothek und Dokumentation entwickelt, das im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung in Kürze Rechtsgültigkeit erlangen wird, sobald das zuständige brandenburgische Fachministerium, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur den im Fachbereich und den Hochschulgremien beratenen Text erläßt.

Das Grundstudium von drei Semestern, das mit dem Vordiplom abschließt, umfaßt einerseits gemeinsame Grundlagenbereiche wie Recht, BWL, Grundlagen EDV, Grundlagen Kommunikation etc. Darüberhinaus werden spezifisch archivische Bereiche (Paläographie 19./20. Jh., Ordnungs- und Verzeichnungslehre, Aktenkunde), bibliothekarische Bereiche (Sacherschließung, Formalerschließung) und dokumentarische Bereiche (Grundlagen der Informationsmethodik, Grundlagen Dokumentation) für alle drei Studienfächer als studienbegleitende Prüfungsleistungen verpflichtend gemacht. Jeder Student erlernt also im Grundstudium Grundfertigkeiten der jeweils anderen Bereiche, wobei diese Veranstaltungen zunehmend aufeinander abgestimmt werden müssen, um Vergleiche und Unterschiede in den Methoden transparent werden zu lassen. Die Archivare haben über diese gemeinsamen Veranstaltungen hinaus schon im Grundstudium archivspezifische Veranstaltungen aus den Bereichen der Geschichtswissenschaft, der Historischen Hilfswissenschaften und der Archivwissenschaft.

Nach dem 2. Semester findet ein achtwöchiges Praktikum in einem Archiv eigener Wahl statt. Nach der Diplomvorprüfung am Ende des dritten Semesters wird ein Praktikum von 22 Wochen (das vierte Semester) in einem weiteren Archiv absolviert, in dem die Studierenden des Faches Archiv eine archivische Verzeichnungsarbeit anfertigen (i. d. R. ein Findbuch), die benotet und als Bestandteil der Diplomnote gezählt wird.

Das weitere Hauptstudium beinhaltet einen Teil gemeinsamer Veranstaltungen wie Projektmanagement, spezielles Recht und eine Veranstaltung aus Nachbarfachbereichen, im wesentlichen aber große archivspezifische Anteile Geschichte, Historische Hilfswissenschaften, Archivwissenschaft, Historische Bildungsarbeit, Archivtypen und Projektarbeit. Das im Hauptstudium zu wählende Nebenfach Dokumentation oder Bibliothek gibt die Möglichkeit der Vertiefung von Kenntnissen einer Nachbardisziplin auf dem Niveau der Hauptfachstudenten. Wird z.B. Dokumentation als Nebenfach zum Hauptfach Archiv gewählt, bedeutet dies zusätzlich zu den 52 Semesterwochenstunden im Hauptfach während des 5. bis 7. Semesters 12 Semesterwochenstunden im Nebenfach, also im Schnitt 4 Semesterwochenstunden Nebenfachstudium pro Semester Hauptstudium. Im Nebenfach Dokumentation werden diese 12 Stunden aus den Bereichen Informations- und Kommunikations-Technologien, Informationsmethodik, Praxis der Informationssysteme und Informationsmanagement abgedeckt. Während des Hauptstudiums wird nach dem 6. Semester ein weiteres achtwöchiges Praktikum, diesmal in einer Praktikumsstelle, die dem gewählten Nebenfach entspricht, abgeleistet. Am Ende des Studiums wird im 8. Semester die Diplomprüfung abgelegt, die neben mündlichem und schriftlichem Teil auch die Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit umfaßt.

Der gesamte Ablauf des Studiums gibt den Studierenden immer wieder die Möglichkeit der Wahl zwischen Veranstaltungen, der Schwerpunktsetzung und inneren Differenzierung. Dabei wurde Wert darauf gelegt, daß insbesondere die bisherige Kritik über fehlende Schwerpunktsetzungen z.B. im Bereich der Historischen Bildungsarbeit in das Curriculum eingebaut wurde. Der jüngst von vier Kommunalarchivaren im "Archivar" veröffentlichte Beitrag über das Selbstverständnis archivarischer Tätigkeit fordert diese Schwerpunktsetzungen deutlich ein. Die Vermittlung und Darstellung von Geschichte in der Öffentlichkeit als archivarisches Fachaufgabe wird möglicherweise nicht dem Selbstverständnis jedes Archivars entsprechen, doch gerade in den Kommunalarchiven und übrigens auch in vielen Staatsarchiven ist inzwischen erkannt worden, daß die Archive einen lebendigen Anteil an einer "Historisierung des Bewußtseins" besitzen.⁵ Daß Archive aus diesen Tätigkeiten geradezu ihre Legitimierung schöpfen, hat N. Reimann unlängst klargestellt.⁶ Jeder Archivar, der täglich im Bemühen um Personalstellen und Haushaltsmittel nach Argumenten sucht, weiß, daß er sogenannte archivische "Kernaufgaben" erledigen muß, um Dienstleistungen überhaupt erst erbringen zu können - doch ohne den weiteren Schritt zur Auswertung und Vermittlung wird er diese Aufgaben allein nicht als Argumentationshilfe benutzen können. Die Beispiele aus Karlsruhe, Hildesheim, Nürnberg und Ratingen in dem oben genannten Beitrag zeigen, daß erfolgreiche Archivarbeit nicht mehr ausschließlich in der abgelegenen Studierstube stattfinden kann. Ein Kennzeichen (erfolgreicher) archivarischer Tätigkeit ist vielmehr die Öffnung der gewonnenen Informationen für möglichst breite Nutzerkreise, mit Publikationen von Quellen, auch in Kooperation mit anderen Institutionen, mit Ausstellungen und pädagogischen Angeboten sowie durch die zahlreichen Kooperationen mit Stadtbiblio-

thek, Museen, ortsgeschichtlichen Initiativen, Landesbildstellen, Landeszentralen für politische Bildung etc.

Solange Archive - und daran trägt natürlich vor allem die Archivarsausbildung nicht unerheblich Schuld - diesen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit/Historischen Bildungsarbeit nicht nachkommen, werden Historiker, "Stadthistoriker vor Ort" und andere historisch versierte Nutzer von Archivbeständen den Archivaren "die Butter vom Brot nehmen". Das Lamento der Archivare wird allerdings nichts nützen, eher schon eine Veränderung der Ausbildungsinhalte.⁷

Praktika

Für die großen und kleinen Praktika (22 bzw. 8 Wochen) haben sich dem Fachbereich 5 (ABD) inzwischen eine Anzahl von Archiven, Bibliotheken und Dokumentationsstellen im Berliner Raum, aber auch in der gesamten Bundesrepublik, zur Verfügung gestellt. Unter den Archiven befinden sich alle Archivsparten: Bundesarchiv, Staatsarchive, Kommunalarchive, kirchliche Archive, Wirtschaftsarchive, Parteiarchive, Medienarchive, Archive wissenschaftlicher Einrichtungen etc. Es hat sich als besonderer Standortvorteil herausgestellt, daß die Studierenden im Berliner Raum alle Archivsparten durch besonders hervorgehobene Beispiele vertreten finden. Alle Archive sind schnell erreichbar, so daß auch die Lehrveranstaltungen häufig durch Archivbesuche und -führungen ergänzt werden können, wofür die Fachhochschule den Kolleginnen und Kollegen in den Archiven nicht dankbar genug sein kann. Andererseits stellen die Praktikumsaufenthalte der Studierenden auch für die Archive eine Bereicherung dar, da in der Regel in Form von Erschließungsarbeiten Dienstleistungen erbracht werden, die für das jeweilige Archiv von dauerhaftem Wert sein können.

Sobald der Fachbereich mit ca. 200 Studierenden in der ersten Phase voll ausgebaut ist, werden weitere Praktikumsplätze benötigt werden, da auch nicht jedes Archiv bereit und in der Lage sein wird, dauernd Praktikanten zu betreuen. Angebote an die Fachhochschule sind daher willkommen!⁸ Die Praktikumsstelle schließt im Normalfall einen allgemeinen Vertrag mit der Fachhochschule über die Betreuung von Praktikanten ab. Im Einzelfall werden dann Verträge zwischen der Praktikumsstelle und dem jeweiligen Studierenden abgeschlossen. Die Erfahrungen mit den bisherigen Praktika sind nach drei Jahren überwiegend gut bis sehr gut. Ein Meinungsaustausch mit den Praktikumsstellen hat noch nicht überall stattfinden können, doch ist ein Treffen von Vertretern der Archive in der Fachhochschule Potsdam in Vorbereitung.

Diplomarbeiten

Die Anfertigung von Diplomarbeiten steht am Ende des Studiums und unterstreicht die Bedeutung des eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitens unserer Absolventen. Die künftigen Archivarinnen und Archivare sollen an ihren künftigen Arbeitsplätzen in der Lage sein, selbständig im Bereich der Geschichtswissenschaft, der historischen Hilfswissenschaften und im engeren archivfachlichen/archivwissenschaftlichen Bereich Problemstellungen zu definieren und zu wissenschaftlich fundierten Problemlösungen zu gelangen. Die bisher in den Brückenkursen entstandenen Arbeiten belegen zum überwiegenden Teil, daß die Themenwahl nicht nur aus Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten entsteht und sich auf den engeren Kanon der archivwissenschaftlichen Bereiche bezieht, sondern daß dem Fächerkanon des Curriculums entsprechend alle Bereiche, vor allem aber historische Themenstellungen mit starkem Quellenbezug gern gewählt werden. An dieser Tatsache ist das deutliche Interesse der Studierenden an historischer Auswertungsarbeit abzulesen und gleichzeitig zu erkennen, daß die Lehrveranstaltungen am Fachbereich 5 (ABD) sowohl die Vermittlung archivfachlicher Kompetenz als auch die Anregung zu historischem Arbeiten als Ziel haben.

Projektarbeit im Studium

Im Rahmen des Hauptstudiums befassen sich die Studierenden zusätzlich zu ihren Praxiskontakten während der Praktika mit Projektarbeit, die aus der Praxis in die Hochschule geholt wird und deren Ergebnisse auch außerhalb der Hochschule zur Wirkung gebracht werden soll. Dazu gehören im Rahmen der Archivarsausbildung im fachbereichseigenen Lehrarchiv z.B. Ordnungs- und Erschließungsarbeiten und anschließende Auswertung bzw. Publikation von deponierten Archivbeständen. Im WS 1995/96 wird z.Zt. eine Flugblatt- und Flugschriften-sammlung aus dem Archiv der Sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn, auf diese Weise geordnet und erschlossen. Auch die Kooperation mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam weist in diese projektorientierte Richtung. Weitere Projekte der Kollegen befassen sich mit Editionsprojekten, Ausstellungsprojekten etc. Ein Ausbau gerade dieses Projekt-Bereiches in der Lehre scheint mir künftig von größter Bedeutung zu sein, da er den Praxiskontakt herstellt und unter annähernd realistischen Bedingungen an Projektmanagement heranführt.

Studienmaterialien der Brückenkurse

Außerhalb der Fachhochschule weitgehend unbeachtet geblieben sind bisher die für die o.g. Brückenkurse erstellten Kursmaterialien, die in gedruckter Form zwischen 1993 und 1995 entstanden sind und zahlreiche Anregungen für das Studium enthalten. Im folgenden ist eine Auswahl der vorliegenden Texte aufgeführt:

- P.-J. Schuler, Materialien zur Paläographie
- P.-J. Schuler, Materialien zur Diplomatik und Sphragistik
- P.-J. Schuler, Beilagen zum Lehrheft Sphragistik
- H. Walberg, Studienanleitung zum Studienfach Archivwissenschaft
- H. Walberg, Materialien zum Studienfach Archivwissenschaft
- M. Englert/ M. Harms, Medienarchiv/Mediendokumentation
- H.-J. Schreckenbach, Archivrecht
- N. Reimann, Kommunales Archivwesen
- W. Löhr, Kommunalarchivische Sammlungen
- W. Reininghaus, Das Archivwesen der Wirtschaft
- F. Beck, Amtsbücher
- W. Löhr, Kommunale Aktenkunde
- D. Jank, Studienanleitung zum Inhaltskomplex Bibliographie
- D. Jank, Studienanleitung zum Inhaltskomplex Formalerschließung
- H. Millonig, Studienanleitung zum Inhaltskomplex Handwerkliche Inhaltsbeschreibung
- H. Millonig, Lehrheft zum Studienfach Automatische Inhaltsbeschreibung
- H. Millonig, Lehrheft zum Studienfach Medienverwaltung
- H. Millonig, Lehrheft zum Studienfach Datenbanken
- R. Däßler, Studienanleitung zum Inhaltskomplex Einführung in die EDV
- R. Däßler, Übungen zum Inhaltskomplex Einführung in die EDV
- W. Wippermann, 24 Studienanleitungen, Übungs- und Lehrhefte zu den Themen: Das 19. Jahrhundert/ Das Dritte Reich/Bundesrepublik und DDR

Fortbildungen, Fernstudium, Wissenschaftlicher Archivar

Fortbildungsveranstaltungen des Fachbereiches finden seit 1995 in Kooperation mit dem Verein deutscher Archivare (Arbeitskreis Gehobener Archivdienst), mit der Bundeskonferenz der Kommunalarchivare und dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv statt. Nach einer Erprobungsphase könnten 1996 die Entscheidungen für ein festes Fortbildungsprogramm getroffen werden.

Ein Fernstudium wird von vielen Seiten vom Fachbereich gefordert, da es einen nicht zu unterschätzenden Bedarf hierfür sowohl in den alten Bundesländern als auch in den östlichen Bundesländern gibt. 1996 sollen auch hier Entscheidungen getroffen werden, die allerdings mit dem weiteren personellen Ausbau des Fachbereichs zwangsläufig zusammenhängen. Eine Professionalisierung des Archivarsberufes ist nur dann möglich, wenn möglichst viele berufstätige Archivare vergleichbare Qualifikationen aufweisen. Es ist sicherlich ein langfristig anzustrebendes Ziel, den Anteil der Hochschulabsolventen in den Archiven deutlich zu erhöhen. Weiterhin sollten die Absolventen durch einen anhaltenden Kontakt zur Hochschule in die Aus- und Weiterbildung eingebunden werden.

Die Ausbildung zum Wissenschaftlichen Archivar, bislang eine Domäne der Archivschulen in Marburg und München sowie an der Humboldt-Universität Berlin 1996 auslaufenden Ausbildung, könnte zusätzlich künftig durchaus auch in Potsdam stattfinden. Wie bereits am "Institut für Information und Dokumentation" der Fachhochschule Potsdam Wissenschaftliche Dokumentare ausgebildet werden, könnte angelehnt an die Inhalte der integrierten ABD-Ausbildung ein Studiengang Wissenschaftlicher Archivar neuerer Prägung eingerichtet werden. Entscheidungen hierzu stehen allerdings noch aus.

Hartwig Walberg

Anmerkungen

- 1 P.-J. Schuler, Das "Potsdamer Modell". Eine externe Ausbildung zum Diplomarchivar, in: Archivmitteilungen 3/93, S. 82-83; D. Jank, Das "Potsdamer Modell". Neue Formen einer integrierten Ausbildung von Archivaren, Bibliothekaren und Dokumentaren, in: Bibliotheksdienst 29/1995, S. 215-218; R.-D. Hennings/H. Millonig/V. Schöckenhoff/ H. Walberg, Die Studiengänge Archiv, Bibliothek und Dokumentation im Rahmen des "Potsdamer Modells", in: Th. Seeger (Hg.), Aspekte der Professionalisierung des Berufsfeldes Information, Konstanz 1995, S. 329- 342; H. Walberg, Die Ausbildung von Archivarinnen und Archivaren an der Fachhochschule Potsdam seit 1992, in: Brandenburgische Archive 5/1995, S. 10-13; demnächst ders.: Neue Ausbildungsgänge für Archivare, Bibliothekare und Dokumentare an der Fachhochschule Potsdam seit 1992, in: Der Archivar 1996.
- 2 A. Menne-Haritz, Archivausbildung: Professionalisierung statt Harmonisierung, in: Th. Seeger (Hg.), Aspekte der Professionalisierung des Berufsfeldes Information, Konstanz 1995, S.361-372.
- 3 Für die bibliothekarische Seite: H. Millonig, Archiv-Bibliothek-Dokumentation-Information. Eine Untersuchung angelsächsischer Ausbildungstrends, in: Bibliotheksdienst 29/1995, S. 219-231, und bezugnehmend darauf: A. Menne-Haritz, wie Anm. 2.
- 4 Hess. Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Hg.), Autonomie und Verantwortung. Hochschulreform unter schwierigen Bedingungen, Frankfurt/M. 1995, S. 276. (Für den Hinweis danke ich Herrn Kollegen Brachmann).
- 5 E.O.Bräunche, M. Diefenbacher, H. Reyer, K. Wisotzky, Auf dem Weg ins Abseits? Zum Selbstverständnis archivarischer Tätigkeit, in: Der Archivar, 48/1995, Sp. 433-446.
- 6 N. Reimann, Pflicht und Kür? Zum Verhältnis von "archivischen Kernaufgaben" und "Auswertungsauftrag" der Kommunalarchive, in: Archivpflege in Westfalen und Lippe 39/1994, S. 1-6.
- 7 Die Diskussion um den HVO (Historiker vor Ort) ist von J. Reulecke und anderen auch in dieser Zeitschrift geführt worden.
- 8 Fachhochschule Potsdam, FB 5, Postfach 60 06 08, 14406 Potsdam; Tel. 0331/2884214.

Das Stadtarchiv Brandenburg an der Havel

Die Bestände des Stadtarchivs sind seit Beginn einer modernen Stadtgeschichtsschreibung in Brandenburg Mitte des vorigen Jahrhunderts deren wichtigste Quelle. Der mit 1600 Urkunden relativ umfangreiche Urkundenbestand und die Stadtbücher waren Mittelpunkt der stadsgeschichtlichen Forschungsarbeit. Die Aktenüberlieferung aus der Stadtverwaltung für das 18. und 19. Jahrhundert ist dagegen unbefriedigend. Die mit der Ordnung und Betreuung des Archives beauftragten Historiker fanden dazu scheinbar keinen ausreichenden Zugang. Die noch in der Verwaltung befindlichen Akten des 20. Jahrhunderts wurden 1945 im Rathaus ein Opfer der Flammen. Die Bestände des Stadtarchivs waren ausgelagert und entgingen dadurch der Vernichtung. Für jeden Stadtarchivar waren die Beschäftigung mit der Stadtgeschichte und die Publizierung der Ergebnisse der Forschung wesentliche Bestandteile der Tätigkeit. Der produktivste von ihnen war Prof. Dr. Otto Tschirch, er war von 1898 bis 1929 Stadtarchivar. Seine zweibändige Stadtgeschichte, zur 1000-Jahrfeier 1929 erschienen, ist heute noch das Standardwerk.

Nach dem Kriegsende 1945 blieben die Bestände des Stadtarchivs bis 1954 ohne Betreuung. Auch anschließend war die Unterbringung des Stadtarchivs bis 1975 unzumutbar und unverantwortlich. zwei Umzüge erfolgten in jener Zeit wegen der Einrichtung neuer Gaststätten in den jeweiligen Magazinräumen des Archivs. Das Haus am Altstädtischen Markt bot dann wenigstens die Möglichkeit einer zufriedenstellenden Unterbringung der Bestände. Die Arbeitsräume, der Benutzerraum und die sanitären Einrichtungen waren aber weiterhin nicht ausreichend. Die Möglichkeiten zur Veröffentlichung stadsgeschichtlicher Forschungsergebnisse waren in den Jahren der DDR in Brandenburg gering. Bis heute ist deshalb keine neue Stadtgeschichte entstanden. Der seit 1959 monatlich erscheinene "Kulturspiegel" bot die einzige Möglichkeit einer regelmäßigen Veröffentlichung kürzerer stadsgeschichtlicher Beiträge.

Seit 1990 vollzogen sich im Stadtarchiv sichtbare Veränderungen. Zuerst verbesserte sich die technische Ausstattung. Mit Hilfe von Landesfördermitteln und Spenden konnten Kopierer, Lesegeräte, ein Rückvergrößerungsgerät, Computer und ein Archivprogramm beschafft werden. Durch den Einbau einer Einbruch- und Brandmeldewarnanlage erhöhte sich die Sicherheit des Archivs. Die räumlichen Bedingungen verbesserten sich wesentlich mit dem Umzug des Stadtarchivs im Mai diesen Jahres. Für die Beschäftigten stehen gut eingerichtete Arbeitsräume zur Verfügung. Der Benutzerraum hat elf Arbeitsplätze. Außerdem stehen in einem zweiten, kleinen Benutzerraum zwei Lesegeräte und zwei weitere Arbeitsplätze bereit. Ein Teil der Magazinräume wurde mit neuen Metallregalen ausgestattet. Zwei alte Rollregalanlagen wurden umgesetzt. Das Stadtarchiv hat im neuen Objekt ausreichende Magazinkapazitäten für die nächsten Jahre. Nachteile entstanden mit dem Umzug durch die räumliche Trennung des Bereiches Altaktenregistratur vom historischen Archiv. Die Stadtverwaltung legte fest,

beim Stadtarchiv weiterhin eine zentrale Altaktenregistratur zu führen. Daraus ergab sich für das Stadtarchiv als weitere Aufgabe die Erarbeitung der Aktenordnung. Es folgten in allen Ämtern der Stadtverwaltung Anleitungen zur Umsetzung der Aktenordnung, insbesondere zur Erstellung der Aktenpläne.

Eine intensive Einbeziehung des Stadtarchives in die Entscheidungsfindung der Stadtverordnetenversammlung erfolgte zu den Themen Stadtnamen - zur deutlichen Unterscheidung zum Land führt die Stadt wieder den Namen Brandenburg an der Havel -, Stadtwappen, Überprüfung der Ehrenbürgerschaften der Stadt und der Straßennamen. Dazu erarbeitete Materialien wurden auch für die Diskussionen in der Bevölkerung veröffentlicht. Das Stadtarchiv wirkte ferner durch die Erarbeitung stadtgeschichtlicher Beiträge bei Vorhaben des Büro des Oberbürgermeisters, der Wirtschaftsförderung, des Kulturbüros und des Amtes für Freizeit und Tourismus mit.

Große Anforderungen gab es für das Stadtarchiv mit der Auflösung von Betrieben und Einrichtungen in der Stadt. Zum Teil wurde das noch vorhandene Schriftgut dem Stadtarchiv zur Übernahme angeboten. Vielfach erfolgte dann eine Übergabe von ungeordnetem Schriftgut; eine Alternative hierzu hätte nur in dessen sofortiger Vernichtung bestanden. Umfangreiche Ordnungsarbeiten waren im Archiv über viele Monate notwendig, um zu einer Bewertung des Schriftgutes kommen zu können. Der größte Teil davon, z. B. von Produktionsgenossenschaften des Handwerks, war nicht archivwürdig. Es ist aber für die ehemaligen Beschäftigten zum Nachweis von **Arbeitszeiten** und Verdienst unersetzbar. Das Stadtarchiv bringt mit seinem Bereich Altaktenregistratur so eine zusätzliche Dienstleistung für Bürger der Stadt.

Ein Höhepunkt für die Geschichtswissenschaft in Brandenburg war die vom 4. bis 7. September 1991 durchgeführte Arbeitstagung zum Thema "Entstehung und Entwicklung der Stadt Brandenburg im Mittelalter". Die Tagung wurde von Prof. Dr. Winfried Schich, jetzt Humboldt-Universität zu Berlin, organisiert und geleitet. Das Stadtarchiv konnte bei der Vorbereitung vor Ort mithelfen. Einzelne Wissenschaftler nutzten in der Vorbereitungszeit die Bestände des Stadtarchivs zu vertiefenden Studien. Die Gespräche mit ihnen gab den Beschäftigten des Stadtarchivs wichtige Impulse für die weitere eigene Arbeit. Es war erfreulich zu erleben, wie groß das Interesse an Brandenburger Geschichte ist und welche umfangreiche Arbeit in vergangenen Jahren außerhalb der Stadt geleistet wurde. An den wenige Wochen nach der Tagung verstorbenen Prof. Dr. Wolfgang H. Fritze sei besonders gedacht. Die Veröffentlichung der Beiträge der Tagung als Band der Schriftenreihe der Historischen Kommission zu Berlin ist der Anfang für eine neue, noch zu schreibende Geschichte der Stadt Brandenburg an der Havel.

Das Stadtarchiv konnte in den letzten Jahren die öffentliche Wirksamkeit wesentlich erhöhen. Die Zahl der Benutzungen ging zunächst 1990 spürbar zurück. Aber schon 1991 kamen mehr Benutzer als 1989 in das Archiv. Im letzten Jahr

hatte das Stadtarchiv 1006 Benutzungen. Erfreulich ist der hohe Anteil an Schülern, die vor allem im Rahmen von Projekttagen das Archiv nutzen. Mit der Neugründung des Historischen Vereins und der Aktivierung des Arbeitskreises für Stadtgeschichte innerhalb des Kulturbundes ist der Kreis der im Stadtarchiv arbeitenden Heimatforscher gewachsen. Auch in der historischen Bildungsarbeit ist das Stadtarchiv bemüht, die größeren Möglichkeiten zu nutzen. Weitergeführt wurde die Vortragsreihe "Ein Besuch im Stadtarchiv", in der stadthistorische Themen unter Nutzung von Archivalien und Sammlungsgut behandelt werden.

Ein bisher nicht gekanntes Ausmaß nahm in den letzten Jahren die Publikationstätigkeit ein. Mit einer Einführung durch den Direktor des Stadtarchivs erschien 1991 der erste Bildband über die Stadt Brandenburg. In "Brandenburg - so wie es war" stellte der Direktor unter Nutzung von 160 historischen Fotos aus dem Stadtarchiv die Stadt und ihre Geschichte vor. Im Gegensatz zu den Jahren vor 1990 wurde die Presse ein wichtiger Partner. Die Vielzahl und die Breite der Veröffentlichungen durch das Stadtarchiv zeigen das deutlich. So erschienen Beiträge zum Urkundenbestand bis 1500, zu den Bürgerbüchern, der Geschichte der Fischerei, des Stadtteils Görden und des "Brandenburger Anzeigers", zu wichtigen Gebäuden, wie dem Paulikloster, dem Syndikatshaus und dem Ordonnanzhaus, zum Stadtwappen, zu den Adreßbüchern, den Straßenbäumen und den Straßennamen. Erinnerung wurde an Brandenburger Bürger, den Zeichenlehrer und Maler Arnold Topp und den 1945 im Internierungslager verstorbenen Johannes Buchholz. In diesem Jahr erscheint wöchentlich in der Tageszeitung "Märkische Allgemeine" die Artikelserie "Rückblende 1945". Das Stadtarchiv ist auch mit einem Beitrag in der Veröffentlichung der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung "Brandenburg im Jahre 1945. Studien" vertreten.

In den kommenden Jahren wird das Stadtarchiv an der Vorbereitung und Durchführung von Jubiläen in der Stadt Brandenburg an der Havel mitwirken. 1996 bzw. 1997 begehen die ehemals selbständigen Städte und heutigen Stadtteile Neustadt Brandenburg und Plaue ihr 800jähriges Jubiläum. 1998 feiert die Stadt den 1050. Jahrestag der Stiftung des Bistums Brandenburg und der urkundlichen Ersterwähnung des Namens Brandenburg.

Klaus Heß

Das Stadtarchiv der Hansestadt Stralsund 1990-1995

Für die zurückliegenden Jahre kann das Stralsunder Stadtarchiv eine positive Bilanz ziehen. Dabei konnte auf die guten Arbeitsergebnisse der Vorjahre aufgebaut werden. Für ein Archiv sind fraglos die bearbeiteten Bestände der Gradmesser des Erfolges, deswegen sollen zunächst die fertiggestellten genannt werden:

- Rep.24 Stralsunder Bauwesen und städtischer Grundbesitz (1995)
- Rep.35 Stralsunder Pfundkammer (1990)
- Rep.36 Handel, Gewerbe und Verkehr der Stadt Stralsund (1993)
- Rep.37 Pommersches und Rügenschles Kommissariat (1992)
- Rep.55 Rat der Stadt Stralsund. Landwirtschaft 1945-1963 (1990)
- Rep.56 Rat der Stadt Stralsund. Gesundheits-/Sozialwesen 1945-1970 (1990)
- Rep.58 Rat der Stadt Stralsund. Nachgeordnete Einrichtungen (1995)
- Rep.59 Rat der Stadt Stralsund. Abteilung Innere Angelegenheiten (1995)

Eine besondere Bedeutung gewann die Neubearbeitung des Bestandes "Stralsunder Bauwesen und städtischer Grundbesitz" (Erstbearbeitung 1964). Durch die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse, herbeigeführt durch die Ereignisse des Herbstes 1989 und den Beitritt der DDR zum Grundgesetz am 3. Oktober 1990, gewann dieser Bestand eine völlig neue Dimension. Spielten zu DDR-Zeiten Denkmalpflege und Privatbesitz nur eine untergeordnete Rolle, verhielt es sich hiermit plötzlich ganz anders. Da der Bestand gerade in diesen Bereichen Wirksamkeit erreicht, wurde seine sofortige Neubearbeitung vorgenommen.

Stralsund, als Pilotprojektstadt für die Sanierung historischer Altstädte auserkoren, war vor allem zu diesem Zeitpunkt das Ziel zahlreicher Projektierungsbüros. Diese fanden für ihre Arbeit im Bestand "Stralsunder Bauwesen und städtischer Grundbesitz" den richtigen "Partner". Für Antragsteller auf Rückführung von Privatbesitz besaß und besitzt dieser Bestand selbstverständlich besondere Bedeutung. Natürlich gilt dies auch für die Stadt Stralsund, besaß sie doch einst im Umland, auf Rügen, Hiddensee und Ummanz nicht unbeträchtlichen Landbesitz. Zahlreiche Pläne, Skizzen und Risse vervollständigen diesen aussagekräftigen Bestand.

Ein Novum bei der Verzeichnung der oben genannten Bestände besteht darin, daß dies erstmals auf EDV-Basis geschah. Im Juni 1990 konnten die ersten PC angeschafft werden. Zwei Jahre später erfolgte die Vernetzung. Damit begann das "elektronische Zeitalter" im Stadtarchiv. Die rechnergestützte Verzeichnung hat sich bereits bewährt. Vor allem sind es die Recherchen, die viel schneller als früher durchgeführt werden können. Begonnen wurde auch mit der Eingabe von Daten aus Tauf-, Trau- und Sterberegistern bis 1900, so daß für genealogische Forschungen in der Zukunft der Suchaufwand wesentlich verringert wird.

An zweiter Stelle bei der Einschätzung seiner Arbeit sollte der Archivar die Öffentlichkeitsarbeit im weitesten Sinn sehen. Auch hier ist für das Stralsunder

Stadtarchiv ein deutlicher Aufwärtstrend festzustellen. So stieg die Benutzerzahl von 582 (1991) auf 629 (1994). Anzumerken ist, daß Stralsund über keine Universität verfügt. Die Vertreter der neugegründeten Fachhochschule haben das Archiv als Forschungsstätte zumindest entdeckt. Es ist aber nicht nur die Zahl der Benutzer gestiegen, diese haben das Archiv auch verstärkt benutzt. Geschah dies 1991 1 573 mal, so erhöhte sich die Zahl 1994 auf 2 800 mal. Gewachsen ist auch deren Bedürfnis nach Nutzung der archiveigenen Fotowerkstatt. Die Zahl der Xerographien stieg beispielsweise bis auf 37 283 an. Hier ist nun schon wieder Gefahr angezeigt, wird doch das Archivgut durch häufiges Kopieren sehr belastet. Die gewonnene Weltoffenheit spiegelt sich auch in den Herkunftsländern der Benutzer wieder, sie kamen seit 1990 aus Schweden, Dänemark, Niederlande, USA, England, Österreich, Schweiz, Frankreich, Kanada, Südafrika, Australien, Belgien, Brasilien, CSFR, Iran und Italien.

Neben der Benutzerbetreuung spielt für das Stadtarchiv der Hansestadt Stralsund die Öffentlichkeitsarbeit in der Archivaußenstelle, dem ehemaligen Franziskanerkloster St. Johannis, eine bedeutende Rolle. Hatte in den zurückliegenden Jahrzehnten die Öffentlichkeit dort nur an "Tagen der offenen Tür" Zugang, so ist dies seit 1991 anders. Von Mai bis Oktober steht dieses zwischen 1963 und 1986 restaurierte kulturhistorisch bedeutende Objekt den Besuchern von Dienstag bis Sonntag offen. Waren es im ersten Jahr rund 11 000 Besucher, so hat sich deren Zahl auf über 15 000 erhöht. Offizielle Besucher waren u.a. das schwedische Königspaar, die Bundespräsidenten von Weizsäcker und Herzog sowie andere Bundes- und Landesminister mit ihren Gästen. Das Archiv hat viele Verlage bei der Vorbereitung von Publikationen unterstützen können. Aus der Feder von Archivmitarbeitern entstanden "Stralsund so wie es war", "Stralsund in alten Ansichten" und "Stralsund. Fotografien von gestern und heute". Als gelungene Gemeinschaftsarbeit mit dem Stadtarchiv Bonn ist der Band "Ernst Moritz Arndt. Unveröffentlichte Briefe aus den Stadtarchiven Bonn und Stralsund" (1995) anzuführen. Im Manuskript liegt bereits die Bearbeitung des Katalogs der "Löwenschen Bibliothek" vor. Hierbei handelt es sich um die Privatbibliothek des ehemaligen schwedischen Generalgouverneurs Axel Graf von Löwen aus dem 18. Jahrhundert.

Gemeinsam mit der Vorpommerschen Forschungsstelle für Geschichte und der Ostseeakademie Travemünde führte das Stadtarchiv 1994 ein internationales Kolloquium zur Bevölkerungsentwicklung im Nord- und Ostseeraum durch. Der Protokollband befindet sich zur Zeit in Vorbereitung zum Druck.

Die erreichten Arbeitsergebnisse sind für das Stadtarchiv der Hansestadt Stralsund der Maßstab für die zukünftige Arbeit.

Hans-Joachim Hacker

Stadtgeschichte in Eisenhüttenstadt

Eisenhüttenstadt erscheint als Paradebeispiel einer neuen "historischen" Stadt, da sich hier, in der ersten industriellen Gründungsstadt der DDR, Zeitgeschichte, gesamtstaatliches Wirken, lokale Entwicklung und symbolhafte Wirkung auf eine Gesellschaft verknüpfen. Eisenhüttenstadt als Großprojekt des ersten Fünfjahresplans der DDR (1951-1955) galt in den Anfangsjahren eher als konkrete Option für die Zukunft, denn als historischer Ort. Diese Sichtweise wurde schon in den späten Jahren der DDR aufgegeben. Mehrere Veröffentlichungen zur Architektur der Stadt¹ und kleinere Beiträge in örtlichen Periodika zu den Anfangsjahren Eisenhüttenstadts verdeutlichen dies.

Dennoch haben die Jahre 1989/90 die Sichtweise auf Eisenhüttenstadt verändert. Aus der Utopie des Aufbaus der "ersten sozialistischen Stadt" in Deutschland wurde ein durch die Auflösung der DDR historisches Stadtmodell, dessen Legitimation sich nicht mehr aus einer Zukunftsoption herstellte, sondern das in seinen Entwicklungsmöglichkeiten unter geänderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu diskutieren war.

Im Sinne der Geschichtsarbeit vor Ort ist dabei keineswegs nur eine konservative Wende zu beobachten; bereits Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre, als das Stadtgeschichtsmuseum Eisenhüttenstadt vorbereitet und eröffnet wurde, legte man den Schwerpunkt nicht auf die Geschichte der neuen Stadt, sondern auf die des in wenigen Kilometern Entfernung liegenden Fürstenberg, das in den Anfangsjahren organisatorisches und Verwaltungszentrum für die Wohnstadt des EKO gewesen war und 1961 nach Eisenhüttenstadt eingemeindet wurde.² Der Standort für das Museum wurde ebenfalls in Fürstenberg gewählt. Die ersten Veröffentlichungen des Städtischen Museums, die in einer Schriftenreihe zusammengefaßt sind, beschäftigten sich mit traditionellen Themen der Regionalgeschichte, der Ur- und Frühgeschichte und der Schifffahrt, die in Fürstenberg als Oderstadt über Jahrhunderte eine bedeutsame Rolle gespielt hatte.³ Aus all dem läßt sich schließen, daß dem Stadtgeschichtsmuseum bereits zu DDR-Zeiten ein eher traditioneller Zugang zur Geschichte zugrunde lag, auch wenn die Wirtschaftsgeschichte, wie bei den meisten Heimatmuseen der DDR, eine wesentliche Rolle spielte. Sonderausstellungen der 80er Jahre wiesen ebenfalls einen wirtschaftsgeschichtlichen Schwerpunkt auf.⁴

Schon aus diesen Gründen wurde das stadtgeschichtliche Museum in Eisenhüttenstadt eher als ein Museum für Fürstenberg und die Fürstenberger angesehen. Die neue Wohnstadt des Eisenhüttenkombinats war vor allem durch die Darstellung ihrer frühen Entwicklungsjahre sowie durch die, teilweise durch den Betrieb selbst zusammengestellte, Geschichte des EKO präsent.

Seit 1989 trat ein langsamer Wandel auf verschiedenen Gebieten ein, der Auswirkungen auf das Geschichtsbild Eisenhüttenstadts und die historische Arbeit

vor Ort hat. Zunächst war für die Stadt eine erhebliche Statusunsicherheit zu verzeichnen: "erste sozialistische Stadt Deutschlands" zu sein, war nun nicht mehr positive Schablone für Selbstbild und realer Vorteil für die Stadt, sondern wurde als negatives Image gesehen. Stadtwappen⁵ und Stadtname sollten als symbolischer Ausdruck einer vergangenen Existenz zunächst geändert werden; der bis Ende 1994 offene Prozeß einer erfolgreichen Privatisierung des strukturbestimmenden Eisenhüttenkombinats ließ eine Zukunft als Stahlstandort unbestimmt erscheinen. Durch die Schließung von Industriebetrieben (Betonplattenwerk, Werft) und den Verlust von überörtlichen Funktionen (Entflechtung des Eisenhüttenkombinats, Privatisierung der staatlichen Medizinischen Fachschule, Verlagerung der Verwaltung für den Landkreis Eisenhüttenstadt durch die Bildung von Großkreisen in Brandenburg, Aufhebung Eisenhüttenstadts als eigenständiger Stadtkreis) fiel die Stadt gegenüber den traditionellen Oberzentren der Region (Frankfurt/Oder, Cottbus) zurück.

Trotz einer nunmehr eingetretenen Konsolidierung auf niedrigem Niveau sind neue Leitlinien eines städtischen Selbstverständnisses noch kaum erkennbar. In der offiziellen Tourismuswerbung dominiert beispielsweise weiterhin eine traditionelle Sichtweise, die die pittoreske Silhouette Fürstenbergs weit stärker hervorhebt, als die städtebauliche und historische Bedeutung Eisenhüttenstadts. Das Projekt der Gründung eines Museums der Alltagskultur der DDR in Eisenhüttenstadt wird zwar von der Bevölkerung stark unterstützt, von den Entscheidungsträgern vor Ort jedoch weit zögerlicher gefördert als dies von außerhalb der Stadt geschieht.⁶

Impulse für ein neuerliches und auf die Geschichte der "Neustadt" verlagertes Interesse an der Stadtgeschichte zeigen sich von verschiedener Seite. Zunächst nimmt das Interesse an der Stadtgeschichte Eisenhüttenstadts durch die historischen Wissenschaften zu, nachdem in der DDR zunächst nur die Arbeiten von J. Cerny über die Gründungsphase des EKO zu verzeichnen gewesen waren.⁷ Wirksam werden konnten alltags- und lebensgeschichtlich orientierte Arbeiten, die teilweise bereits vor 1989/90 entstanden waren.⁸ Zudem ist ein Interesse durch die architektur- und städtebaugeschichtliche Forschung⁹ und durch die kulturhistorische Essayistik¹⁰ zu verzeichnen. Diese von außen kommenden Impulse wurden in der Stadt kaum zur Kenntnis genommen, was mit dem weitgehenden Fehlen einer bildungsbürgerlichen Bevölkerungsschicht und damit dem Mangel an intellektuellen Organisationsangeboten begründet werden mag.

Vom Eisenhüttenstädter Museum ging zunächst keine Initiative für eine neue Stadtgeschichtsschreibung aus. Der in den Heimatmuseen der ehemaligen DDR offensichtlich obligatorische Umbau der Dauerausstellung¹¹ fand zwar auch hier statt, führte jedoch nicht zu einem grundlegenden Überdenken stadtgeschichtlicher Parameter. Ein seit 1993 einsetzender Wandel wurde durch äußere Rahmenbedingungen behindert: Personalkürzungen haben in den vergangenen Jahren dazu geführt, daß eigenständige Forschungsarbeiten nicht mehr durchgeführt

werden können, Sammlungstätigkeit und Ausstellungsarbeit werden in starkem Maße durch ABM-Projekte bestimmt, die das Museum in Zusammenarbeit mit der örtlichen Beschäftigungsgesellschaft verwirklicht.¹²

Nach der Auflösung der Betriebsgeschichtskommission im EKO und der DDR-eigenen Organisationsformen für Laiengeschichtsforschung (Arbeitsgruppen beim Kulturbund, Zirkeltätigkeit an den Schulen) war das in der Stadt selbst durchaus vorhanden gewesene Interesse an der eigenen Geschichte zunächst zusammengebrochen. Jedoch bildete sich 1993 auf Initiative einer Berliner Wissenschaftlerin mit der Geschichtswerkstatt Eisenhüttenstadt eine neue, nunmehr nicht mehr institutionell gestützte Gruppe stadtgeschichtlich Interessierter, die vor allem auf Grundlage mündlicher Geschichte eine neue Vergewisserung über die Geschichte der Stadt sucht. Ein weiterer Gesprächskreis hat sich auf Initiative der Regionalen Arbeitsstellen für Ausländerfragen (mit Sitz in Potsdam) heraus entwickelt, der sich mit Fragen von Umsiedlern und Flüchtlingen - einer in Eisenhüttenstadt stark vertretenen Bevölkerungsgruppe - beiderseits der Oder beschäftigt.

Die aus der in der DDR verbreiteten Tradition der Ortschronisten entstandenen Übersichten zur Stadtgeschichte¹³ wurden durch ABM-Projekte teilweise überarbeitet; durch eine umfangreiche Zusammenstellung von örtlichen schriftlichen und bildlichen Quellen konnte hier eine erste Grundlage für weitere historische Arbeiten gelegt werden.

Welche Entwicklungsmöglichkeiten ergeben sich nun aus diesen bestehenden Grundlagen? Angeraten scheint die Bildung eines Netzwerks historisch Interessierter in der Stadt, einmal, um die gegenseitige Information zu gewährleisten und Doppelarbeit zu vermeiden, dann aber auch, um den auf ABM-Basis gebildeten Gruppen die Chance der Weiterarbeit, auch auf ehrenamtlicher Grundlage, zu bieten. In einer Stadt, in der kein traditioneller Geschichtsverein besteht und in der die industrielle Erwerbsarbeit zu den Selbstverständlichkeiten der individuellen Lebensgestaltung gehört(e), sind die Möglichkeiten der Integration in vorhandene kulturelle Strukturen kaum vorhanden. Eine gemeinsame Verständigung über die Historizität der Stadt, die gegenseitige Vermittlung von Kenntnissen und methodischen Fertigkeiten gehören immer noch zu den gravierendsten Defiziten. Da keine verlässliche geschriebene Stadtgeschichte vorliegt, sind die Unsicherheiten über Daten, relevante Themenbereiche, Prozesse und die Quellenlage groß. Durch die zunächst vor allem von außen kommenden Impulse bewegt sich eine Beschäftigung mit der Stadtgeschichte sowohl personell wie auch in einer notwendigen längeren zeitlichen Perspektive noch auf dünnem Eis. Eine integrative institutionelle Verfestigung der vorhandenen Ansätze erscheint daher notwendig.

In Eisenhüttenstadt wird deshalb versucht, über einen historischen Arbeitskreis, der sich zunächst aus Mitgliedern bestehender Gruppen und Projekte zusam-

mensetzt, Grundlagen der Stadtgeschichte zu erarbeiten und zusammenzufassen. Projektgebunden und damit zunächst zeitlich befristet soll versucht werden, eine Quellensammlung und ein Geschichten-, Bilder- und Lesebuch über die Stadtgeschichte zu erarbeiten, das die Stadtgeschichte in der Öffentlichkeit präsenter macht.¹⁴ Für die Erarbeitung einer nur mittelfristig zu leistenden wissenschaftlich fundierten Stadtgeschichte wird dagegen auf die Kooperation mit anderen Institutionen gesetzt.¹⁵

Fünf Jahre nach dem Ende des Staates DDR, nach dem Zusammenbruch seiner organisatorischen Strukturen und ideologischen Prämissen, sind in Eisenhüttenstadt damit erste Ansätze einer Neubestimmung lokaler Geschichtsarbeit erkennbar, deren längerfristige Wirksamkeit jedoch noch nicht erkennbar sind. Die meist von außen kommenden themensetzenden Impulse, der weitgehende Austausch des die Stadtgeschichtsforschung tragenden Personals, auf den hier nicht weiter eingegangen worden ist, die erst in Ansätzen erkennbaren und damit vorläufigen Organisationsformen, sowie die personelle Ausdünnung potentieller Entwicklungskerne für die Stadtgeschichtsarbeit, wie des Stadtgeschichtsmuseums, lassen noch keine Entwicklungstabilität zu. Der Ausgang des sich abzeichnenden Projekts einer lokal verankerten Stadtgeschichtsarbeit ist damit noch offen.

Andreas Ludwig

Anmerkungen

- 1 Rat der Stadt, Abt. Kultur (Hrsg.): Eisenhüttenstadt. Synthese Architektur und Bildende Kunst. Eisenhüttenstadt o.J. (1976); ders. (Hrsg.): Eisenhüttenstadt. Architektur, Denkmale, Bildende Kunst, Eisenhüttenstadt o.J. (1988); Heimatkalender für den Stadt- und Landkreis Eisenhüttenstadt, 1894 ff (seit 1995 u.d.T. Heimatkalender für Eisenhüttenstadt und Umgebung).
- 2 1961 unter Einbeziehung des Bergarbeiterdorfes Schönfließ und unter Aufgabe des seit 1953 bestehenden Stadtnamens StalinStadt.
- 3 Beiträge zur Geschichte Eisenhüttenstadts. Regionalgeschichtliche Veröffentlichung des Städtischen Museums Eisenhüttenstadt, Bd.1 (Ur- und Frühgeschichte), 1986, Bd. 2 (Schiffahrt) 1989.
- 4 Schiffahrt, Korbmacherhandwerk, Glasindustrie in Fürstenberg.
- 5 Das Stadtwappen, von J. Hansky entwickelt, zeigt Friedenstaube, Hochofen und Hochhaus über der durch Wellenlinien angedeuteten Oder.
- 6 Der Standort Eisenhüttenstadt wird dabei als paradigmatisch für die Entwicklung der DDR über vierzig Jahre hin gesehen; gerade dieser Vorzug der Verbindung von Museum und gebauter städtischer Umgebung wird in Eisenhüttenstadt mit der Befürchtung verbunden, die Stadt könne mit der DDR identifiziert werden.
- 7 Diss, Beitr. Jb. f. Wirtschaftsgeschichte, EKO - Eisen für die Republik.
- 8 Lutz Niethammer: Annäherung an den Wandel. Auf der Suche nach der volkseigenen Erfahrung in der Industrieprovinz der DDR, in: Alf Lüdtke (Hrsg.): Alltagsgeschichte. Zur Rekonstruktion historischer Erfahrungen und Lebensweisen, Frankfurt am Main/New York 1989, S. 283-345; ders., Alexander von Plato, Dorothee Wierling: Die volkseigene Erfahrung. Eine Archäologie des Lebens in der Industrieprovinz der

- DDR. 30 Biographische Eröffnungen, Berlin 1991; Dagmar Semmelmann: Schauplatz Stalinstadt/EKO. Erinnerungen an den 17. Juni 1953, 2 Teile, Potsdam 1992.
- 9 Thomas Topfstedt: Eisenhüttenstadt: Die Magistrale zum Kombinat, in: Klaus v. Beyme u.a. (Hrsg.): Neue Städte aus Ruinen. Deutscher Städtebau der Nachkriegszeit, München 1992, S. 138-147; Wolfgang Kil: Der letzte Monolith - Baudenkmal Stalinstadt, in: Bauwelt 83/1992, S. 497-505.
 - 10 Tilo Köhler: Kohle zu Eisen - Eisen zu Brot. Die Stalinstadt, Berlin 1994; ein Band des gleichen Autors über das Eisenhüttenkombinat ist im Erscheinen.
 - 11 Andreas Ludwig: "Objektiv vor diese Aufgabe gestellt sind wir natürlich durch diese Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse, das steht fest." Beobachtungen in Heimatmuseen der früheren DDR, in: WerkstattGeschichte 1, S. 41-46, Hamburg 1992
 - 12 Zuletzt die Ausstellung "Eisenhüttenkollektiv Ost. Fundstücke zur Geschichte eines Betriebes" (Mai-Oktober 1995).
 - 13 Vgl. Willi Pegert: Zeittafel zur Geschichte des VEB EKO und seines Territoriums (einschließlich Vorgeschichte und bis 1968), Ms.
 - 14 Es ist ein Antrag auf Förderung bei der Robert Bosch Stiftung gestellt. Es soll gleichzeitig darauf hingewiesen werden, daß das in der Bevölkerung durchaus erkennbare Bewußtsein über die historische Bedeutung der Stadt in ihrer offiziellen Selbstdarstellung kaum zum Tragen kommt.
 - 15 Das Städtische Museum kooperiert in dieser Frage mit dem Deutschen Historischen Museum, das eine vergleichende Ausstellung Wolfsburg-Eisenhüttenstadt vorbereitet, sowie mit dem Institut für Geschichtswissenschaften an der TU Berlin, wo ein ebenfalls vergleichend angelegtes Forschungsprojekt vorbereitet wird.

Stadtgeschichtsforschung an der Universität Rostock

1. Vergleichende Stadtgeschichte

Thematischen Kern der Forschungen zur Stadtgeschichte am Fachbereich Geschichtswissenschaften der Universität Rostock bildet der Umbruch zur bürgerlichen Moderne, gekennzeichnet durch die Doppelrevolution (Wehler) des 19. Jahrhunderts von Industrialisierung und Demokratisierung. Der damit verbundene gesellschaftliche Wandel traf insbesondere die Städte; er war häufig mit innerstädtischen Konflikten verbunden. Für diese Zeit des Umbruchs fehlen noch immer sozialgeschichtlich-quantitative Gesamtanalysen und Vergleiche von Stadtgesellschaften. Um Grundlagenforschung in Gang zu setzen und erste Erkenntnisse über die Sozialstruktur großer Städte in einer verwandten Region zu erzielen, vereinbarten die Universitäten Hamburg (Historisches Seminar: Kersten Krüger) und Rostock (Institut für Soziologie und Sozialgeschichte: Hanna Haack) ein gemeinsames Projekt zur vergleichenden Sozialgeschichte norddeutscher Hafenstädte um 1800: Altona, Kiel, Rostock und Wismar. Das Projekt wurde von 1991 bis 1994 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert; zusammenfassende Ergebnisse werden 1996 veröffentlicht.

Quellengrundlage der quantitativen Analysen bilden die schleswig-holsteinischen Volkszählungslisten von 1803 für Altona und Kiel sowie die mecklenburgi-

schen von 1819 für Rostock und Wismar; außerdem die Steuerregister von 1789 für Altona und Kiel sowie von 1808 für Rostock und Wismar. Zum Vergleich wurden die Adreßbücher von Altona 1819 und Rostock 1812 herangezogen. Folgende Datenbanken sind erstellt und werden ausgewertet:

Stadt	Quelle	Jahr	Fälle
Altona	Steuer	1789	5 000
Altona	Volkszählung	1803	23 000
Altona	Adreßbuch	1819	7 000
Kiel	Steuer	1789	3 000
Kiel	Volkszählung	1803	8 000
Rostock	Steuer	1808	4 000
Rostock	Volkszählung	1819	15 000
Rostock	Adreßbuch	1812	2 000
Wismar	Steuer	1808	3 000
Wismar	Volkszählung	1819	10 000

Die Auswertung verfolgt hauptsächlich drei Ziele: 1. vergleichende Analyse der Erwerbsstruktur, bezogen sowohl auf die Haushaltsvorstände wie alle erwerbstätigen Personen; 2. Untersuchung der wirtschaftlichen Leistungskraft, gemessen an der Veranlagung der steuerpflichtigen Vermögen und Einkommen; 3. Darstellung der demographischen Verhältnisse. Unerwartete Probleme bereitete die Bearbeitung der Erwerbsstruktur, denn die Quellen überliefern über 6 000 Berufsbezeichnungen, die sich nach Bereinigung von Schreibvarianten noch immer auf über 2 000 belaufen. So mußte zunächst eine Berufssystematik erstellt werden, um ein übersichtliches und vergleichbares Profil der wirtschaftlichen Aktivitäten unserer Städte zu erlangen. Diese stützt sich auf moderne Statistiken und ist veröffentlicht; eine ergänzte Neuauflage ist vorgesehen. Die Berufssystematik fand auch in Untersuchungen für die Städte Bergen (Norwegen) und Oldenburg (Oldenburg) Verwendung. Für unsere Städte liegt eine Reihe von Einzelstudien vor, die in einem Sammelband zu vergleichender Analyse zusammengeführt werden sollen. Als erste Ergebnisse lassen sich nennen: 1. Ein Umbruch zu moderner, industriell geprägter Erwerbsstruktur läßt sich bis 1819 nicht feststellen; 2. In allen vier Städten waren Dienstleistungen unerwartet stark ausgeprägt; 3. Der Anteil der erwerbstätigen Frauen war hoch.

2. Weitere Projekte

Die bedeutende Rolle der Frauen in der Stadtgesellschaft des 19. Jahrhunderts untersucht ein Forschungsprojekt zur bürgerlichen Frauenbewegung in Rostock, das - ebenfalls gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft - in Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld (Gisela Bock) von 1995 bis 1997 am Rostocker Fachbereich Geschichtswissenschaften von Marianne Beese durchgeführt wird. Mit der Ausbildung der Vorstädte in der ersten großen Wachstums-

phase im ausgehenden 19. Jahrhundert befassen sich Einzelforschungen zur Steintor- und Kröpeliner Torvorstadt in Rostock. Ein Rückblick auf die ältere Armenfürsorge Rostocks konnte diese in den im lutherischen Norden üblichen Rahmen einordnen. Abschließend sei auf einen methodisch sehr anspruchsvollen Vergleich der Städte Stade und Stralsund unter schwedischer Herrschaft 1700-1715 hingewiesen, der zwar in Hamburg entstand, dessen Verfasser aber seine stadtgeschichtlichen Forschungen an der Universität Rostock fortsetzen wird.

3. Literatur

- Brandenburg, Hajo: Die Erwerbsstruktur der Stadt Altona nach der Volkszählung von 1803, Hamburg (Magisterarbeit FB Geschichtswissenschaft) 1993.
- Brandenburg, Hajo; Gehrman, Rolf; Krüger, Kersten; Künne, Andreas; Ruffer, Jörn: Berufe in Altona 1803. Berufssystematik für eine präindustrielle Stadtgesellschaft anhand der Volkszählung, Kiel 1991 (Kleine Schriften des Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins 1).
- Haack, Hanna: Frauenerwerbsarbeit in Rostock am Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Rostock im Ostseeraum in Mittelalter und früher Neuzeit, Rostock 1994, S. 97-106.
- Haga, Morten: Sammenligning av Bergen och Altonas yrkesstruktur på begynnelsen av 1800-tallet, Bergen 1995 (Hovedfagsoppgave Historisk institutt).
- Hellberg, Carsten: Die Erwerbsstruktur der Stadt Altona nach dem Adreßbuch von 1819, Hamburg 1993 (Magisterarbeit FB Geschichtswissenschaft).
- Kroll, Stefan: Die Sozialstruktur der Städte Stade und Stralsund in der Endphase der schwedischen Großmachtzeit (1700-1715). Phil. Diss. Hamburg 1995.
- Krüger, Kersten und Schön, Heiko: Policy und Armenfürsorge in Rostock in der frühen Neuzeit, in: Land am Meer - Pommern im Spiegel seiner Geschichte. Festschrift Roderich Schmidt, Greifswald 1995 (im Druck).
- Krüger, Kersten: Norddeutsche Hafenstädte um 1800: Altona, Kiel, Rostock und Wismar - ein Projektbericht mit besonderer Berücksichtigung der Erwerbsstruktur von Altona 1803 und Rostock 1819, in: Rostock im Ostseeraum in Mittelalter und früher Neuzeit, Rostock 1994, S. 89-96.
- Künne, Andreas: Die Sozialstruktur der Stadt Kiel nach dem Steuerregister von 1789, Hamburg 1990 (Magisterarbeit Fachbereich Geschichtswissenschaft).
- Mack, Thorsten: Die Sozialstruktur in Stadt und Hausvogtei Oldenburg nach der Steuererhebung von 1744. Phil. Diss. Oldenburg 1995.
- Manke, Mattias: Die Erwerbsstruktur der Stadt Rostock nach der Volkszählung von 1819, Rostock 1994 (Magisterarbeit FB Geschichtswissenschaften).
- Schulze, Jan-Peter: Die Entwicklung der Steintorvorstadt um 1900, in: 777 Jahre Rostock. Neue Beiträge zur Stadtgeschichte, hrsg v. Ortwin Pelc, Rostock 1995, S. 177- 194.

Kersten Krüger

Der Übergang zur kommunalen Selbstverwaltung in den brandenburgischen Städten. Vom getreuen Untertanen seiner Majestät zum aufgeklärten Liberalen¹. - Habilitationsprojekt

Die preußischen Reformen zählen nicht zu den Stiefkindern der historischen Forschung. Zahlreiche verfassungs- und verwaltungsgeschichtliche Untersuchungen zeugen vom großen Interesse der Wissenschaftler an dieser Thematik.² Sehr verdienstvoll sind auch die Quelleneditionen zur Selbstverwaltung.³ Doch weder die überwiegend der Ereignisgeschichte verpflichteten Studien über die Einführung der Steinschen Städteordnung noch die verfassungs- und verwaltungsgeschichtlichen Arbeiten können ein anschauliches Bild von der komplizierten Entwicklung des preußischen Untertanen zum Staatsbürger vermitteln. Auch die zahlreichen biographischen und ideengeschichtlichen Arbeiten, die sich mit den preußischen Reformen befaßten, reflektieren diese Entwicklung nicht.⁴ In den Gesamt- oder Teildarstellungen der deutschen Geschichte, deren Autoren sich bemühen, den Weg des preußischen Untertanen zum Stadt- und späteren Staatsbürger mittel- oder unmittelbar darzustellen, wird der Mangel an entsprechenden empirischen Studien ebenfalls sichtbar.

Die bisherigen Forschungen konzentrierten sich ganz überwiegend auf die staatliche und die mittlere Verwaltungsebene. Die Wirksamkeit der Bürokratie wurde eingehend untersucht. Die kommunale Ebene jener Zeit rückte dann ins Blickfeld, wenn es galt, Staat und Kommune in Beziehung zu setzen⁵ oder sie historiographisch zu betrachten.⁶

Während die Stadtgemeinde des Mittelalters stets das Interesse der Wissenschaftler auf sich zog,⁷ und auch die kommunale Verwaltung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht unbeachtet blieb,⁸ war die Stadtgemeinde des beginnenden 19. Jahrhunderts sowohl für die Verwaltungsgeschichte als auch für die Bürgertumsforschung relativ lange Zeit uninteressant. Erst in jüngster Zeit richtete sich der Blick der Historiker verstärkt auf die Gemeindeebene der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Wobei es bedauerlich ist, daß gerade das so voller Hoffnungen erwartete Buch von Paul Nolte, "Gemeindebürgertum und Liberalismus in Baden 1800-1850", die hohen Erwartungen, die der Autor in zwei programmatischen Aufsätzen zuvor weckte, nicht ganz erfüllte.⁹ Nolte blieb bei der Auswertung der Archivalien auf der mittleren Verwaltungsebene stehen. Dadurch kann er dann auch die lokale Entwicklung vor und nach 1830 nur aus der Sicht dieser mittleren Verwaltungsebene wiedergeben, und diese entspricht wohl kaum der Realität, wie die überzeugende Arbeit von Raimund Waibel erahnen läßt.¹⁰ Nolte betont einleitend, wie wichtig eine Verknüpfung der Forschungen zur Frühen Neuzeit und zum 19. Jahrhundert wäre.¹¹ Allerdings vermißt man den Blick auf das 18. Jahrhundert gerade hinsichtlich der Wertungen von bürgerlichen Verhaltensweisen zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Die sozialgeschichtliche Untersuchung der städtischen Verwaltung und der politischen Kultur des Stadtbür-

gertums im 18. Jahrhundert eröffnet aber erst den so notwendigen, differenzierenden Blick auf die Kontinuitäten, Brüche und Wandlungen der Übergangsprozesse zur modernen bürgerlichen Gesellschaft. Es genügt wohl kaum, wie Nolte es tat, darauf zu verweisen, daß die Sichtweise auf das traditionale Stadtbürgertum längst eine andere ist, und daß die Mack Walkersche These vom ängstlich am Alten festhaltenden Stadtbürger bereits relativiert wurde.

Welche Erfahrungen, Vorstellungen und Verhaltensweisen des Stadtbürgers des Ancien Régime gingen ein in die politische Kultur des Gemeindeliberalismus und wie läßt sich dieser Prozeß transparent machen? Die kommunale Verwaltung ist in besonderem Maße dafür prädestiniert, diesen Prozeß nachvollziehbar darzustellen.¹² Die Auseinandersetzungen um die städtische Verwaltung im 18. Jahrhundert, deren Modernisierungspotential sowie deren Einfluß auf die Entstehung der politischen Öffentlichkeit sind bislang unterschätzt worden,¹³ und die Prozesse des Übergangs zur städtischen Selbstverwaltung zu Beginn des 19. Jahrhunderts offenbaren die Evolution des politisch handelnden Staatsbürgers mit all ihrer Ambivalenz und Komplexität am überzeugendsten. Am Beispiel der kommunalen Verwaltung brandenburgischer Städte soll daher der Versuch unternommen werden, die Modernisierungstendenzen und das Traditionale des Ancien Régime und des beginnenden 19. Jahrhunderts in ihrer Wechselwirkung auf die Evolution des Stadtbürgers darzustellen. Die Rüschemeyersche Theorie der partiellen Modernisierung liegt diesem Forschungsansatz zugrunde.

Die Arbeit ist an der Schnittstelle von Verfassungs-, Verwaltungs- und Sozialgeschichte angesiedelt. Speziell für die preußischen Kernlande fehlen Untersuchungen, die es ermöglichen, für die verschiedenen sozialen Gruppen und Schichten die Entwicklung vom monarchisch gesinnten treuen Untertanen zum selbstbewußt politisch handelnden Staatsbürger zu verdeutlichen.¹⁴ Daher verfolgt meine Untersuchung das Ziel, am Beispiel der brandenburgischen Städte und ihrer Verwaltung einen Teil dieses Prozesses transparent zu machen. Für die Epoche des Übergangs vom Ancien Régime zur modernen bürgerlichen Gesellschaft sollen die Kontinuitäten, der Wandel und die Brüche in der städtischen Verwaltung und Verfassung herausgearbeitet werden. Die Untersuchung geht der Frage nach, inwieweit das zunehmende Interesse und das intensiver werdende Bemühen immer breiterer Teile des Stadtbürgertums, an der städtischen Verwaltung aktiv mitzuwirken, Ausdruck von Politisierung und partieller Modernisierung ist. Demnach begänne die Politisierung des Bürgers in Preußen nicht erst in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts,¹⁵ sondern wesentlich früher.

Diesem vorschnellem Urteil über den unpolitischen Stadtbürger des 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts liegt meines Erachtens ein methodologisches Problem zugrunde. Mit den Normvorstellungen und Instrumentarien des 20. Jahrhunderts den Grad der Politisierung des 18. oder frühen 19. Jahrhunderts messen zu wollen, kann zu keinem der historischen Realität entsprechenden Urteil führen. Es gilt zeitgemäßere Bewertungskriterien zu entwickeln und anzuwenden.

Während Reinhard Koselleck in seinem profunden Werk "Preußen zwischen Reform und Revolution" die Entwicklung der Bürokratie darstellte, in dem er die Wirksamkeit des Allgemeinen Landrechts, der Verwaltung und der sozialen Bewegung zwischen 1791 und 1848 untersuchte,¹⁶ soll in der hier konzipierten Monographie aus dem Blickwinkel der Stadt die Entwicklung des "Citoyen" erforscht werden. Dabei wird besonders die alltägliche Arbeit der Stadtverordneten und Kommissionsmitglieder zeigen, wie sich die politische Kultur des Gemeindeliberismus¹⁷ in den preußischen Städten entfaltete. Die Einführung der Städteordnung 1808 und die Erfahrungen der Befreiungskriege waren wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung jener politischen Kultur des Gemeindeliberismus' in den brandenburgischen Städten. Träger dieser Kultur waren die Handwerker und Kleingewerbetreibenden, die von der Bürgertumsforschung bislang bewußt ausgegrenzt wurden.¹⁸ Ja selbst die Honoratioren Berlins rekrutierten sich aus dem Kleinbürgertum und bestimmten die liberale Politik der städtischen Verwaltung, wie Ludovica Scarpa am Beispiel der Luisenstadt nachweist.¹⁹

Mack Walker prägte mit seinem Buch "German home towns" das Bild vom inaktiven Stadtbürger am nachhaltigsten, dessen Denkweisen und Handlungen den Kirchturmhorizont seiner Stadt nicht überschritten, und der sich daher vom westeuropäischen Stadtbürger erheblich unterschied.²⁰ Hans-Ulrich Wehler hat diese These noch erweitert, in dem er dem passiven, fortschrittsfeindlichen Stadtbürgern die "Bürgerlichen" (soziale Aufsteiger bestehend aus Verwaltungsbeamten, Akademikern und Unternehmern) gegenüberstellte, die keinerlei gesellschaftliche und soziale Beziehungen zu den übrigen Stadtbewohnern hatten.²¹ Hans-Werner Hahn hat wohl als erster beide Thesen durch seine Wetzlarer Arbeit relativiert.²² Die Ergebnisse des Gallschen Forschungsprojekts "Stadt und Bürgertum" erbrachten weitere Beweise.²³ Wobei es sich hier wohl kaum, wie Jürgen Kocka unlängst schrieb, um eine Überzeichnung des "vormodernen Zug(s) des Bürgertums" handelt,²⁴ wenn man bedenkt, daß die Vision von der "klassenlosen Bürgergesellschaft"²⁵ selbst für den Adel einer gewissen Anziehungskraft nicht entbehrte.²⁶ Eine entsprechende Beweisführung für die brandenburgischen Städte steht noch aus. Hier läßt auch die besonders straffe Eingliederung der Verwaltung dieser Städte in den preußischen Staat Deformierungen dieses Prozesses vermuten. Was unterschied die Entwicklung in den preußischen Städten von der in den Städten anderer deutscher Territorien und europäischer Länder?²⁷ Der europäische Vergleich ermöglicht dann, das Allgemeine und Besondere des brandenburgischen Gemeindeliberismus herauszuarbeiten.

Einige Bemerkungen zu den Quellen und Methoden:

Die Hauptquelle dieser Untersuchung stellen die Protokolle der Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen und die Protokolle der Stadtverordnetenversammlungen dar. Sie geben einen besonders guten Einblick in die umfangreichen Aufgaben und zahlreichen Aktivitäten der Stadtverordneten und des Magistrats.

Da es sich bei beiden um Massenquellen handelt, mußte ihre Auswertung auf einige wenige Städte begrenzt werden. Ausgewählt wurden die Haupt- und Residenzstadt Berlin, die Residenz- und Garnisonstadt Potsdam, die Universitäts- und Handelsstadt Frankfurt an der Oder sowie die Tuchmacher- und Garnisonstadt Neuruppin. Diese vier Städte repräsentieren verschiedene Stadttypen mit unterschiedlichen Sozialstrukturen und wirtschaftlichen Bedingungen, so daß sie den städtetypologischen Vergleich der zu untersuchenden Prozesse ermöglichen. Daneben wird der angestrebte überregionale Vergleich das Ergründen des Allgemeinen und Besonderen der Entwicklung des brandenburgischen Stadtbürgers gewährleisten.

Neben den Akten zur städtischen Verwaltung wurden die Akten zum Vereinswesen, der Zensurbehörde und des Ministeriums des Innern ausgewertet. Weiterhin wurden die zeitgenössischen Zeitungen analysiert.

Brigitte Meier

Anmerkungen

- 1 Zur Begrifflichkeit siehe R. Blänkner, "Aufgeklärter Liberalismus" in Deutschland 1790-1840. Denkhorizonte, Mentalitäten, Handlungspielräume, in: R. Blänkner (Hrsg.), Epochenschwelle 1800? Kontinuitäten und Umbrüche in den Diskursen der Aufklärung vom 18. zum 19. Jahrhundert. (Themenheft der Aufklärung, erscheint 1997).
- 2 Siehe beispielsweise die Auswahlbibliographien in: H. Boldt, Einführung in die Verfassungsgeschichte, Düsseldorf 1984; ders., Deutsche Verfassungsgeschichte, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Ende des älteren deutschen Reiches 1806, 2. durchgesehene und aktualisierte Aufl., München 1990, Bd. 2: Von 1806 bis zur Gegenwart, zweite durchgesehene und ergänzte Aufl., München 1993; D. Grimm, Deutsche Verfassungsgeschichte 1776-1866, Frankfurt am Main 1988; K. Jeserich, H. Pohl u. G.-Ch. v. Unruh, Deutsche Verwaltungsgeschichte, 6 Bde., Stuttgart 1983-1988.
- 3 L. v. Rönne, Die Preußische Städteordnung vom 19. November 1808 und vom 17. März 1831 mit ihren Ergänzungen und Erläuterungen durch Gesetzgebung und Wissenschaft, Leipzig 1840; Ch. Engeli und W. Haus (Hrsg.), Quellen zum modernen Gemeindeverfassungsrecht in Deutschland, Köln Mainz 1975.
- 4 E. Botzenhart, Die Staats- und Reformideen des Freiherrn vom Stein. Ihre geistigen Grundlagen und ihre politischen Vorbilder, Tübingen 1927; H. Hausserr, Hardenbergs Reformdenkschrift Riga 1807, In: Historische Zeitschrift. 157 (1938) S. 267-308; ders., Hardenberg. Eine politische Biographie. Teil 1: 1750-1800, Teil III: Die Stunde Hardenbergs, hg. v. E. Bonn, Köln 1963/64; O. Hintze, Regierung und Verwaltung, hrsg. v. G.. Oestreich, Göttingen 1967; W. Hubatsch, Stein-Studien. Die preußischen Reformen des Reichsfreiherrn Karl vom Stein zwischen Revolution und Restauration, Köln 1975; ders., Die Stein-Hardenbergschen Reformen, Darmstadt 1977.
- 5 R. Koch., Staat oder Gemeinde? Zu einem politischen Zielkonflikt in der bürgerlichen Bewegung des 19. Jahrhunderts, in: Historische Zeitschrift 236, 1983, S. 73-96.; D. Langewiesche, "Staat" und "Kommune". Zum Wandel der Staatsaufgaben in Deutschland im 19. Jahrhundert, in : Historische Zeitschrift, Bd. 248, 1989, H. 3, S. 621-635;

- 6 L. Schorn-Schütte, Stadt und Staat. Zum Zusammenhang von Gegenwartsverständnis und historischer Erkenntnis in der Stadtgeschichtsschreibung der Jahrhundertwende, in: Die alte Stadt, 10. Jg., 1983, 3. Bd., S. 228-266.
- 7 Hier sei nur eine Auswahl angegeben: O. v. Gierke, Das deutsche Genossenschaftsrecht, Bd. 1: Rechtsgeschichte der deutschen Genossenschaft, Berlin 1868; Bd. 2: Geschichte des deutschen Körperschaftsbegriffs, Berlin 1873; G. L. v. Maurer, Geschichte der Städteverfassung in Deutschland, 4. Bd., Erlangen 1871; W. Ehbrecht, Bürgertum und Obrigkeit in den hansischen Städten des Spätmittelalters, in: Die Stadt am Ausgang des Mittelalters. Hrsg. v. W. Rausch, Linz/Donau 1974, S. 275-294; E. Maschke, Deutsche Städte am Ausgang des Mittelalters, in: Die Stadt am Ausgang des Mittelalters. Hrsg. v. W. Rausch, Linz/Donau 1974, S. 1-44; K. Czok, Städtische Volksbewegungen im deutschen Spätmittelalter. Ein Beitrag zu Bürgerkämpfen und innerstädtischen Bewegungen während der frühbürgerlichen Revolution [2 Teile]. Habil. Leipzig 1963; W. Mägdefrau, Revolutionäre kommunale Bewegung und spätmittelalterliche Bürgerkämpfe in den Städten des Thüringer Dreistädtebundes, Habil. Jena 1971 (MS); H. C. Peyer, Verfassungsgeschichte der alten Schweiz, Zürich 1978; W. Ehbrecht (Hrsg.), Verwaltung und Politik in Städten Mitteleuropas. Beiträge zu Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit in altständischer Zeit, Köln Weimar Wien 1994 (=Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster, Reihe A: Darstellungen, Bd. 34).
- 8 Dazu die bahnbrechende Arbeit von W. Hofmann, Die Bielefelder Stadtverordneten. Ein Beitrag zu bürgerlicher Selbstverwaltung und sozialem Wandel 1850 - 1914, Lübeck und Hamburg 1964; ders., Preußische Stadtverordnetenversammlung als Repräsentativorgan, in: J. Reulecke (Hrsg.), Die deutsche Stadt im Industriezeitalter, Wuppertal 1978 sowie weitere Arbeiten von W. Krabbe, Die Oberbürgermeister von Dortmund und Münster im Zeitalter der Industrialisierung, in: Westfälische Forschungen, Bd. 4, 1984; Ders., Kommunalpolitik und Industrialisierung. Die Entfaltung der städtischen Leistungsverwaltung im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Fallstudien zu Dortmund und Münster, Stuttgart 1985; H. Croon, Gemeindeordnungen in Südwestdeutschland, in: Helmut Naunin (Hrsg.), Städteordnungen des 19. Jahrhunderts. Beiträge zur Kommunalgeschichte Mittel- und Westeuropas, Köln Wien 1984, S. 233-271; ders., W. Hofmann, G. Ch. v. Unruh, Kommunale Selbstverwaltung im Zeitalter der Industrialisierung, Stuttgart Berlin Köln Main 1971 (Schriftenreihe des Verein für Kommunalwissenschaften e. V. Berlin, Bd. 33).
- 9 P. Nolte, Gemeindebürgertum und Liberalismus in Baden 1800-1850. Tradition - Radikalismus - Republik, Göttingen 1994. Zu den Aufsätzen siehe ders., Bürgerideal, Gemeinde und Republik. "Klassischer Republikanismus" im frühen deutschen Liberalismus, in: Historische Zeitschrift, Bd. 254, H. 3, 1992, S. 609-656; Ders., Gemeindefeudalismus. Zur lokalen Entstehung und sozialen Verankerung der liberalen Partei in Baden 1831-1855, in: Historische Zeitschrift, Bd. 252, H. 1, München 1991, S. 57-93.
- 10 Raimund Waibel, Frühliberalismus und Gemeindewahlen in Württemberg (1817-1855). Das Beispiel Stuttgart, Stuttgart 1992 (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, 125. Bd.).
- 11 P. Nolte, S. 13.
- 12 Darauf verweist nicht zuletzt auch Wilfried Ehbrecht in seiner Zusammenfassung der Ergebnisse des 90er Münsteraner Kolloquiums, und es wäre sicherlich eine lohnende Aufgabe, einmal den Bogen von den Traditionen des Mittelalters bis ins 19. Jahrhundert zu schlagen. Hier böte sich dann eine Zusammenarbeit von Soziologen und Sozialhistorikern an. W. Ehbrecht, Zusammenfassung und Weiterführung, in: ders. (Hrsg.), Verwaltung und Politik in Städten Mitteleuropas. Beiträge zu Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit in altständischer Zeit, Köln Weimar Wien 1994, S. 271-283, hier S. 272 (=Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster, Reihe A: Darstellungen, Bd. 34)

- 13 Siehe dazu Andreas Würgler, Das Modernisierungspotential von Unruhen im 18. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Entstehung der politischen Öffentlichkeit in Deutschland und der Schweiz, in: Geschichte und Gesellschaft, 21. Jg., 1995, H. 2, S. 195-217.
- 14 Die Arbeiten von Wolfgang Neugebauer haben hier bereits wichtige Anregungen gegeben. Siehe W. Neugebauer, Altstädtische Ordnung - Städteordnung - Landesopposition. Elbings Entwicklung in die Moderne im 18. und 19. Jahrhundert, in: Bernhart Jähnig und Hans-Jürgen Schuch (Hrsg.), Elbing 1237-1987, Beiträge zum Elbing-Kolloquium im November 1987 in Berlin, Münster/Westf. 1991, S. 243-279; ders., Politischer Wandel im Osten. Ost- und Westpreußen von den alten Ständen zum Konstitutionalismus, Stuttgart 1992.
- 15 R. Koselleck, Preußen zwischen Reform und Revolution. Allgemeines Landrecht, Verwaltung und soziale Bewegung von 1791 bis 1848, Stuttgart 1987, S. 562 (=Industrielle Welt, Bd.7).
- 16 R. Koselleck, Preußen...
- 17 Nicht nur im konstitutionellen Deutschland waren die Voraussetzungen für die Entstehung des Gemeindeliberalismus gegeben, wenn sie dort auch unumstritten besonders günstig waren. Siehe E. Fehrenbach, Die Entstehung des "Gemeindeliberalismus", in: W. Ehbrecht (Hrsg.), Verwaltung und Politik in Städten Mitteleuropas. Beiträge zu Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit in altständischer Zeit, Köln Weimar Wien 1994, S. 255-270.
- 18 J. Kocka, Das europäische Muster und der deutsche Fall, in: ders. (Hrsg.), Bürgertum im 19. Jahrhundert. Deutschland im europäischen Vergleich, Bd. I: Einheit und Vielfalt Europas, Göttingen 1995, S. 9-75, hier S. 9 f.
- 19 L. Scarpa, Gemeinwohl und lokale Macht. Honoratioren und Armenwesen in der Berliner Luisenstadt im 19. Jahrhundert, München New Providence London Paris 1995 (Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 77). Leider folgt Frau Scarpa in der Bewertung der ersten Jahrzehnte der kommunalen Selbstverwaltung der gängigen Literatur (P. Clauswitz u. H. Heffter). Für sie war die erste Generation der Stadtverordneten unpolitisch und dem neutralen Ideal des Gemeinwohls verpflichtet. Erst in der zweiten Generation dokumentiert sich politischer Wille, wobei sie die Traditionen und familiäre Beziehungen über die erste Generation hinweg überzeugend aufschlüsselt.
- 20 M. Walker, German Home Towns. Community, State, and General Estate 1648-1871, Ithaca 1971.
- 21 H.-U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Erster Band: Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur Defensiven Modernisierung der Reformära 1700-1815, München 1987, S. 204.
- 22 H.-W. Hahn, Altständisches Bürgertum zwischen Beharrung und Wandel. Wetzlar 1689-1870, München 1991.
- 23 L. Gall, Vom alten zum neuen Bürgertum. Die mitteleuropäische Stadt im Umbruch 1780-1820, München 1991.
- 24 Kocka, Bürgertum, s.o., Anm. 31.
- 25 L. Gall, Liberalismus und "bürgerliche Gesellschaft". Zu Charakter und Entwicklung der liberalen Bewegung in Deutschland, in: ders. (Hrsg.), Liberalismus, 3. erweiterte Auflage, Königstein/Ts. 1980, S. 162-186.
- 26 E. Fehrenbach, Adel und Bürgertum im deutschen Vormärz, in: Historische Zeitschrift, Bd. 258, 1994, H. 1, S. 1-28.
- 27 Erste Ergebnisse eines Vergleichs erbrachte der Tagungsband B. Meier/H. Schultz, Die Wiederkehr des Stadtbürgers. Städtereform im europäischen Vergleich 1750-1850, Berlin 1994.

Ostdeutsche Stadtgeschichte und westdeutsche Forscher.

Mit Beispielen vorwiegend aus Berlin und Brandenburg

Die Erforschung der neueren Stadtgeschichte in den ostdeutschen Ländern durch westdeutsche Wissenschaftler war vor der politischen Wende von 1989 mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden. Die Verfügung über die Archivalien und sonstige Informationsquellen stand unter dem politischen Primat der SED, das eigene ideologische Geschichtsbild gegen fremde Interpretationen abzusichern und dieses Verfügungsrecht auch für andere politische Zwecke auszunutzen. Je nach Situation wurden Benutzungserlaubnisse gegeben - wie im Falle der Untersuchungen von Geist/Kürvers über das Berliner Mietshaus -, oder verweigert - wie im Fall der Biografie von Christian Engeli über den Berliner Oberbürgermeister der Weimarer Zeit, Gustav Böß -, oder eine gegebene Erlaubnis auch einmal widerrufen - wie im Fall von Frauke Bey-Heards Untersuchung über Hauptstadt und Staatsumwälzung, Berlin 1919. Den Benutzern wurden bis in die 80er Jahre manchmal als linientreu erachtete Betreuer zur Beratung und Überwachung an die Seite gestellt, und solche Betreuer versuchten gelegentlich auch eine nachrichtendienstliche Anwerbung, wie bei einem Marburger Kollegen in den 1970er Jahren. Etwas leichter hatten es "echte" Ausländer. So begegnete Maureen Roycroft mit ihrem Dissertationsvorhaben an der TU Berlin über Köpenick als Dienstleistungsort für Berlin nur den üblichen technischen Schwierigkeiten von Grenzübertritt und Archivöffnungszeiten.

Mit der Wende wurde alles anders: die Einschränkungen fielen weg und die Archivangestellten konnten auch gegenüber Westbesuchern unbefangen ihre Hilfsbereitschaft zeigen. Es wurde nun möglich, durch vergleichende Untersuchungen die historischen Differenzen und Gemeinsamkeiten der deutschen Städtelandschaft im Zeitalter der Urbanisierung und Industrialisierung zu rekonstruieren, wie z.B. bei der im Rahmen des DFG-Forschungsschwerpunktes "Stadt als Dienstleistungszentrum" durchgeführten Projektes von Prof.Dr.Thamer, Dr.Kaiser u.a., Münster, über "Kommunale Wohlfahrtspolitik zwischen 1918 und 1933 im Vergleich", die neben Frankfurt a.M. und Nürnberg auch Leipzig miteinbezieht. - Gerd Kuhn konnte in seiner soeben an der TU Berlin fertiggestellte Dissertation über die Kommunale Wohnungspolitik in Frankfurt a.M. im 20. Jahrhundert die Magdeburger Wohnungspolitik als Vergleich heranziehen. Es gab aber auch - zumindest zeitweise- neue Probleme. Als Volker Wagner für seine in diesem Sommer an der TU Berlin abgeschlossene Dissertation über die Umwandlung der Berliner Dorotheenstadt von einer barocken Wohnstadt zu einem Teil der City die in Ost-Berlin lagernden Bau- und Grundstücksakten benutzen wollte, traf er auf die Konkurrenz eines Heeres von Grundstücksinteressenten; da die Verwaltung deren Begehren in Grenzen halten wollte, musste er erst sein wissenschaftliches Interesse nachweisen. (Vgl. einen entsprechenden Hinweis auf die aktuelle Bedeutung der Grundstücksakten in dem Bericht aus dem Stadtarchiv Stralsund in diesem Heft, S. 30).

Inzwischen ist eine gewisse Normalisierung eingetreten, die geographischen Trennungslinien der Wissenschaftslandschaften verwischen sich, und man kann die ersten Ergebnisse der Zusammenarbeit von aus Westdeutschland kommenden oder dort weiter arbeitenden Wissenschaftlern mit ostdeutschen Forschern über Probleme der ostdeutschen oder der allgemeinen Städtegeschichte registrieren, wie den ansehnlichen und interessanten Band über Potsdam, herausgeben von Peter-Michael-Hahn, Kristina Hübener und Julius H.Schoeps, an dem u.a. auch Johannes Kunisch und Manfred Schlenke mitarbeiteten,¹ oder den von Brigitte Meier und Helga Schultz herausgegebenen Sammelband über die Städtereformen im europäischen Vergleich zwischen 1750 und 1850.² (Vgl. hierzu auch in diesem Heft, S. 39 ff.) - Auch der von Winfried Schich herausgegebene Band über die Geschichte des mittelalterlichen Brandenburg, stellt ein solches Gemeinschaftsergebnis ost- und westdeutscher Historiker dar (vgl. in diesem Heft, S. 28).³ Abgesehen davon, daß solche aus unterschiedlichen Wissenschaftstraditionen kommende Zusammenarbeit sicher manchmal mit Abstimmungsproblemen verbunden ist, gibt es gelegentlich auch den Druck von aussen, wie kürzlich, als im Berliner Tagesspiegel die Historische Kommission zu Berlin gerade wegen solcher Zusammenarbeit bei der von Materna und Ribbe herausgegebenen Brandenburgischen Geschichte⁴ auf unqualifizierte Weise angegriffen wurde.

Ein besonders bemerkenswertes Beispiel für die Bearbeitung ostdeutscher stadtgeschichtlicher Themen durch aus dem westlichen Bereich kommende Wissenschaftler ist der von Harald Bodenschatz und Carsten Seifert verfasste Band über die städtebauliche Entwicklung der Stadt Brandenburg.⁵ - Der Band ist als umfassende historische Voruntersuchung im Rahmen der von der Gesellschaft für Stadtentwicklung (GSW) getragenen Rekonstruktion Brandenburgs entstanden, einem Projekt, das dort unter der Leitung von Jörn Dargel steht. In der reich dokumentierten Darstellung von sechs Schichten der baulichen Stadtentwicklung Brandenburgs seit dem Mittelalter - für das insbesondere auf die neueren Untersuchungen von Winfried Schich zurückgegriffen werden konnte - über die Epochen des Barock, der Stadterneuerung und Stadterweiterung im Kaiserreich, der Siedlungsbauten der Weimarer Republik und des NS-Staates sowie des realsozialistischen Städtebaues wird ein gründlicher und sehr informativer Überblick über die Bau- und Stadtgeschichte Brandenburgs gegeben. Als von aussen kommende Fachwissenschaftler - die Autoren und Mitarbeiter kommen aus dem Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin - bringen sie einerseits weitere Vergleichsperspektiven und den unbefangenen Blick des nicht Einheimischen mit, andererseits kompensieren sie die dadurch zunächst fehlende Ortskenntnis neben gründlichen Recherchen durch einen intensiven Dialog mit den in Brandenburg ansässigen Fachleuten, von Archiv, Museum, Städtebau und Kommunalpolitik, beziehen sie in die Veröffentlichung mit eigenen Stellungnahmen ein. Ein besonderer Vorzug ist die einordnende und informative Kommentierung der zahlreichen Abbildungen in den Bildunterschriften. Die Darstellung der städtebaulichen Entwicklung steht nicht isoliert, sondern ist eingebunden in die allgemeine sozioökonomische und politische Geschichte, wie es die interpretie-

renden Kapitelüberschriften andeuten: von der "liberalistischen Industriestadt" - übrigens kein glücklicher Ausdruck, da der Begriff "liberalistisch" allzu polemisch klingt - im Kaiserreich über die "sozialorientierte Industriestadt" in der Weimarer Republik oder zur "kriegsorientierten Industriestadt" im "Dritten Reich"; in diesem letzten Beispiel wird gezeigt, wie durch den Ausbau der Rüstungsproduktionm der Zuzug von Arbeitskräften initiiert wurde, der seinerseits in einem akuten Wohnungsmangel während der dreissiger Jahre resultierte und dann zu den dargestellten Siedlungsbauten und Siedlungsplänen der NS-Zeit führte.

Eine durchgehende Fragestellung des Bandes ist die nach der im Laufe der Geschichte erfolgende - zumindest zeitweise - Um- und Abwertung der baulichen Erzeugnisse der jeweils vorhergehenden Epoche, die häufig zu Abriss und Verfall führte. So interpretieren sie z.B. die sichtbare Vernachlässigung der Brandenburger Altstädte während der DDR-Zeit als eine besonders radikale Form der Moderne, die die baulichen Zeugnisse und Strukturen der vorhergehenden Epochen überhaupt gering schätzte, bis auf einige kulturelle Wahrzeichen und auch die nicht konsequent. Zwar lehnen die Autoren die Zuordnung des Verfalls, der ja nicht nur in Brandenburg stattfand, zu einer spezifisch "sozialistischen Stadtidee" ab (S. 272). Doch wird man aus ihrer Untersuchung auch herauslesen können, daß es eben Ergebnis der besonderen Form des sozialistischen Städtebaues war, der mit seiner uneingeschränkten Verfügung über Ressourcen und Boden den Stadtkern vor die Alternative der weitgehenden Abräumung zugunsten von Neuplanungen in den 1960er Jahren oder der Preisgabe zum Verfall bis in die 1980er Jahre stellte, nachdem nämlich die Innenstadtplanung zugunsten der industriell hergestellten Bauten am Stadtrand zurückgestellt wurde (S. 291). Die Strategie der elastischen Abweisung von Bürgerbedenken gegen diese ruinöse Politik durch eine politisch nicht in Frage zu stellende Stadtregierung wird retrospektiv in dem "Brief eines Mitbürgers" von 1992 sichtbar gemacht (S. 349). Für die Erhaltung des überkommenen Stadtbildes, wenigstens in seinen wesentlichen Umrissen und "Stadtzeichen", war diese Entwicklung wohl das kleinere, wenn auch schwerwiegende Übel, wenn es wenigstens jetzt der Stadterneuerung gelingt, bewahrend an diese Restbestände und an das gegen Ende der DDR sich entwickelnde Umdenken anzuknüpfen.

Wolfgang Hofmann

Anmerkungen

- 1 Peter-Michael Hahn, Kristina Hübener, Julius H.Schoeps (Hrsg.), Potsdam. Märkische Kleinstadt - europäische Residenz, Berlin 1995, Akademie Verlag, 407 S.
- 2 Brigitte Meier, Helga Schultz, Die Wiederkehr des Stadtbürgers. Städtereformen im europäischen Vergleich 1750-1850, Berlin 1994, Berlin Verlag Arno Spitz, 406 S.

- 3 Winfried Schich, Hg., Beiträge zur Entstehung und Entwicklung der Stadt Brandenburg im Mittelalter, Berlin 1993, (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd.84). - Siehe auch Marcus Cante, Denkmaltopographie in Brandenburg. Stadt Brandenburg an der Havel. T. 1 Dominsel, Altstadt, Neustadt, Worms 1994
- 4 Ingo Materna, Wolfgang Ribbe (Hrsg.), Brandenburgische Geschichte, mit Beiträgen von Kurt Adamy u.a., Berlin 1995, Akademie Verlag, 891 S., Abb.
- 5 Harald Bodenschatz, Carsten Seifert, Stadtbaukunst in Brandenburg an der Havel, Berlin 1992.

Übersichten

Tagungstermine 1996

- 6.-8. März *Wohlfahrtspflege in der Region: Das Beispiel Westfalen-Lippe im Historischen Vergleich (1890-1990).*
(Informationen: Westfälisches Institut für Regionalgeschichte, Warendorfer Straße 14, 48145 Münster).
- 18.-20. März *Sondergemeinden.*
Frühjahrstagung des Kuratoriums für vergleichende Städtegeschichte in Münster.
(Informationen: Institut für vergleichende Städtegeschichte, Syndikatplatz 4/5, 48143 Münster).
- 25.-28. April *Altstadt als Kernstadt.*
Internationale Städtetagung der Arbeitsgemeinschaft "Die alte Stadt" in Freiberg/Sachsen.
(Informationen: Postfach 269, 73726 Esslingen).
- 29.-31. Aug. *Städte in Ost- und West-Europa*
Dritte internationale Konferenz der European Association of Urban Historians in Budapest.

Programmorschau:
Eröffnungsvortrag: Kirche und Staat in der Europäischen Stadt der Frühneuzeit (Heinz Schilling, Berlin).
Schlußvortrag: Europäische Stadt und weltweite Industrialisierung (Hermann van der Wee, Leuven).

Sektionen:
• Die soziale Lage der Frauen in der Stadt
(Marjatta Hietala, Joensuu/SF; Lars Nilsson, Stockholm);
• Ausländer in der Stadt
(Donatella Calabi, Venedig; Tamas Farago, Miskolc/H);
• Stadt und Energie
(Dieter Schott, Darmstadt);
• Freizeit und Erholung in der Stadt
(Helen Meller, Nottingham);
• Nachbarschaften in der Stadt - Mythos und Realität
(Pierre-Yves Saunier, Lyon; G. Crossick, Essex);
• Europäische Kleinstädte
(Finn-Einar Eliassen, Grimstad/N; Holger Gräf, Berlin);

außerdem 14 Sektionen zu speziellen Themenstellungen.
Information und Anmeldung: Vera Bacskai, Economic and Social History Department, Eötvös Loránd University, Budapest, Hungary (FAX 36.1.266.0076).
- 15.-17. Nov. *Stadt und Theater*
Tagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung in Biberach
(Informationen: Stadtarchiv Esslingen, Marktplatz 20, 73728 Esslingen).

Stadtjubiläen 1996-2000

Anhaltspunkt für die Aufnahme in die Liste ist die "Qualität" des Bezugsjahres (erster urkundlicher Beleg, Stadtrechtsverleihung, Stadterhebung u.ä.).

1996

- Delmenhorst** 625 Jahre. Stadtrechtsverleihung durch Graf Otto II. von Delmenhorst (und weitere Familienmitglieder) am 15. Juni 1371.
- Durlach** (Seit 1938 Karlsruhe-Durlach.) 800 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1196.
- Görlitz** 925 Jahre. Erste Erwähnung des Namens Görlitz (Villa Goreliz) in einer Urkunde Heinrichs IV. im Jahre 1071.
- Hagen** 250 Jahre. Neuzeitliche Stadtrechtsverleihung durch den Preußenkönig Friedrich II. am 4.9.1746.
- Heidelberg** 800 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1196.
- Marl** 60 Jahre. Erhebung zur Stadt im Jahre 1936.

1997

- Bocholt** 775 Jahre. Stadtrechtsverleihung durch Bischof Dietrich III. von Münster im Jahre 1222.
- Gießen** 800/750 Jahre. Erste Erwähnung des Ortsnamens im Jahre 1197; erste Erwähnung als civitas in einer Urkunde des Stadtherrn Pfalzgraf v. Tübingen im Jahre 1247.
- Herne** 100 Jahre. Stadtrechtsverleihung am 1. April 1897.
- Lüneburg** 750 Jahre. Bestätigung des Stadtrechtes durch Hz. Otto das Kind im Jahre 1247.
- Offenbach** 150 Jahre. Versammlung der "Entschiedenen Verfassungsfreunde" am 12. Sept. 1847 (erstmalige Formulierung der bürgerlichen Grundfreiheiten in der deutschen Geschichte).
- Straubing** 1100 Jahre. Erste Erwähnung für das Jahr 897.
- Ulm** 600 Jahre. Neuregelung der Ratsverfassung im "Schwörbrief" von 1397.

1998

- Ansbach** 1250 Jahre. Gründung eines Klosters am Zusammenfluß von Rezat und Onoldsbach um 748.
- Brandenburg** 1050 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung Brandenburgs in der Gründungsurkunde für das Bistum Brandenburg durch Kaiser Otto I. im Jahre 948.
- Minden** 1200 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung Mindens in den fränkischen Reichsannalen im Jahre 798.

1999

- Oberhausen** 125/70 Jahre. Erhebung zur Stadt im Jahre 1874; Großstadt-
bildung durch Zusammenschluß mit den Städten Sterkrade
und Osterfeld im Jahre 1929.
- Saarbrücken** 1000 Jahre. Erste urkundliche Erwähnung im Jahre 999.
- Siegen** 775 Jahre. Stadtgründung durch Gf. Heinrich von Nassau
nach einer Urkunde von 1224.
- Singen** 100 Jahre. Erhebung zur Stadt im Jahre 1899.

2000

- Eisenhüttenstadt** 50 Jahre. Festlegung des Standortes für Eisenhüttenkombinat
und Wohnstadt durch den Ministerrat der DDR am 17.8./
14.11.1950.
- Gotha** 1225 Jahre. Früheste Erwähnung einer Siedlung Gothaha für
das Jahr 775.
- Greifswald** 750 Jahre. Verleihung des lübischen Stadtrechts durch Hz.
Wadislaw von Pommern am 14.5.1250.
- Leverkusen** 70 Jahre. Vereinigung der Stadt Wiesdorf mit den Landge-
meinden Rheindorf, Schlebusch und Steinbüchel zur neuen
Stadt "Leverkusen" am 1.5.1930.
- Nürnberg** 950 Jahre. Früheste Erwähnung des Stadtnamens in einer
Urkunde Ks. Heinrichs III. aus dem Jahre 1050.

Stadtgeschichtliche Sonderausstellungen 1994/95

1. Bildquellen

- Berlin** (Heimatmuseum Köpenick): Köpenick aus der Luft - Sieben Jahrzehnte Köpenicker Luftbilder. 3.2.-3.6.1995.
- (Heimatmuseum Marzahn): Marzahn auf dem Weg vom Dorf zur Großsiedlung - Vera und Dieter Breitenborn. Fotografien. Bis 14.5.1995.
- (Märkisches Museum): Berlin zwischen Residenz und Metropole - Fotografien von Hermann Rückwardt, 1871-1916. Bis 3.9.1995.
- (Gotisches Haus in Spandau): Enttrümmerung der Altstadt von Küstrin. - Fotodokumentation "Die Wiederauferstehung einer gesprengten Stadt", Exponate. 27.1.-25.2.1995.
- Darmstadt** (Staats- und Stadtarchiv Darmstadt im Haus der Geschichte): Stadtchronist mit Kamera und Stativ: Der Darmstädter Fotograf Joseph Magnus (1842-1932). 3.1.-3.2.1995. Katalog.
- Eschwege** (Eschweger Parkhaus am Hospitalplatz): Szauberland. Bilder einer alten Stadt. 24.6.-5.7.1995. Begleitpublikation (Bearb. Thomas Wiegand).
- Freiburg** (Augustinermuseum): Friburgum/Freiburg. Ansichten einer Stadt. 20.10.1995-7.1.1996.
- Heidenheim** (Stadtarchiv im Museum Schloß Hellenstein): Ansichten der Stadt Heidenheim vom 17. bis 19. Jahrhundert. 5.5.-2.7.1995 Katalog
- Kempten** (Stadtarchiv): Kemptener Stadtansichten des 18. Jahrhunderts. 28.8.-22.9.1995. Begleitbogen.
- (Heimatverein, Kulturamt und Stadtarchiv in der Residenz): Das Stift Kempten in historischen Ansichten. 10.9.-23.10.1995.
- Nürnberg** (Stadtarchiv): Grüße aus Nürnberg 3: Nürnberg in Ansichtskarten um 1900 - "Lebendige Altstadt". 4.12.1994-30.4.1995. Katalog, Bearb. Helmut Beer.
- Offenburg** (Stadtarchiv im St. Josefskrankenhaus): Offenburg in alten Ansichten: Fotoausstellung mit Motiven aus der Stadt im 20. Jahrhundert.
- Straubing** (Gäubodenmuseum): Alte Straubinger Ansichten. Druckgraphische Blätter aus der Sammlung Erwin Böhm. 28.10.1994-29.1.1995. Katalog, 232 S.

Wismar (Stadtarchiv und Kulturamt): Wismarer Stadtansichten. Juni 1995.

2. Allgemeine Ortsgeschichte

Berlin (Heimatomuseum Treptow): 240 Jahre Adlershof - Vom Kolonistendorf zum Berliner Ortsteil. Bis Juni 1995.

Castrop-Rauxel (Geschichtskreis des Stadtarchivs in der Sparkasse Schwerin): Schwerin - Ein Pütt bestimmt die Entwicklung eines Stadtteils. 24.10.-26.11.1994. Begleitpublikation.

(Geschichtskreis des Stadtarchivs): Ein Pütt bestimmt die Entwicklung eines Stadtteils II - Impressionen aus dem Alltag des Castrop-Rauxeler Stadtteils Schwerin. 27.11.1995-8.1.1996.

Cuxhaven (Stadtarchiv in der Nordersteinstraße): Historische Meile - 600 Jahre Schloßgeschichte. Ein Streifzug durch die Geschichte des Schlosses Ritzebüttel entlang der Fußgängerzone/Käuferstraße Cuxhavens. 19.8.-16.9.1994.

Düsseldorf (Schiffahrt-Museum im Schloßturm): Ausgegraben - Ausgestellt. Alltagsleben am Rhein. Bis 30.7.1995.

Erfurt (Stadtarchiv): Erfurt zwischen Preußen und Thüringen. 5.5.-31.7.1995.

Frankfurt a.M. (Historisches Museum): Frankfurt-Amerika. 16.11.1995-5.2.1996.

Freiburg (Stadtarchiv in der Ausstellungshalle Marienbad): Geschichte der Stadt in Bildern. 7.7.-13.8.1995.

Mönchengladbach (Stadtarchiv): Stadtgeschichtliche Ausstellung zur Wiedereröffnung von Museum Schloß Rheydt und 1000 Jahre Rheydt. Sept. 1994.

Oberhausen (Gasometer): Feuer & Flamme. 200 Jahre Ruhrgebiet. 22.6.1994-15.10.1995. Begleitpublikation.

Oldenburg (Landesmuseum im Schloß): Stadt und Residenz Oldenburg 1345-1918. 6.5.-19.10.1995. Katalog, Bearb. Siegfried Müller und Ursel Wempe.

(Landesbibliothek, Staatliches Museum für Naturkunde und Vorgeschichte, Stadtmuseum): "der sassen speygel - Sachsenspiegel. Recht - Alltag. 15.1.-2.4.1995. Katalog und Beiträge, 2 Bde., Verlag Isensee.

- Rostock** (Stadtarchiv im Kröpeliner Tor): 777 Jahre Rostock im 1000jährigen Mecklenburg,. 26.6.-31.12.1995. - Vgl. den Ausstellungsbericht in diesem Heft, S. ??.
- Schweinfurt** (Städtische Sammlungen Schweinfurt): Schweinfurt - Eine Reichsstadt in Franken. 26.10.1995-21.1.1996.
- Wilhelmshaven** (Küsten-Museum/Stadtarchiv): 125 Jahre Wilhelmshaven. Stationen der Stadtgeschichte (1869-1994). 1994. Begleitschrift, Hrsg. E. Mosebach-Tegtmeier und D. Weide.

3. Einzelne Zeitabschnitte, Biographisches

- Bergisch Gladbach** (Stadtarchiv): Bergisch Gladbach: Zwei Städte und mehr. 20 Jahre kommunale Neuordnung. Wanderausstellung. Ab 22.5.1995.
- Berlin** (Heimatismuseum Friedrichshain): Das wilhelminische Lächeln. Stadtbaurat Ludwig Hoffmann und Architekt Alfred Messel. Bis 1.4.1995.
- (Heimatgeschichtliche Sammlung Lichtenberg): 100 Jahre Karlshorst - Von der Festungs-Pionierschule bis zum Kapitulationsmuseum. Bis 30.9.1995.
- (Heimatismuseum Reinickendorf): Gartenarchitekt Ludwig Lesser (1869-1957) - Fotos, Dokumente, Pläne u.a. 10.5.-13.8.1995.
- (Heimatismuseum Wedding): Franzosen in Wedding Besatzung, Schutzmacht, Freunde, 1945-1994. Okt. 1994 - März 1995.
- (Geheimes Staatsarchiv in der Urania): Alte Hauptstadt Berlin. Dezember 1994.
- (Stadtgeschichtliches Museum Spandau): Sperrgebiet Zitadelle - Fotos, Dokumente, Zeichnungen. Bis 1.10.1995.
- Bochum** (Stadtarchiv und Museum Bochum in der Galerie der SIGNAL-Versicherung in Dortmund): Carl Arnold Kortum - Einem Revierbürger zum 250. Geburtstag. Der Jobsiadendichter in seiner Bilderwelt. 1.-20.10.1995. Begleitveröffentlichung, Hrsg. Kortum-Gesellschaft Bochum.
- Dessau** (Stadtarchiv): Die Wende in Dessau - Stationen eines Umbruchs. 20.10.-16.12.1994.
- Emden** (Kulturamt): Goldene Freiheit - aurea libertas. Ausstellung zur Emders Stadtgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts und zur Emders Revolution im Jahre 1595. Ab 4.12.1994. Katalog.

- Frankfurt a.M.** (Historisches Museum): Kindheit in Frankfurt. 27. Juni 1994 bis 1996.
- Karlsruhe** (Staatliche Kunsthalle): Kinder von heut' spielen Karlsruher Leut' - Die Weinbrenner-Zeit (1800-1830). Bis 30.6.1995.
- Köln** (Historisches Archiv der Stadt): Die Französischen Jahre. Ausstellung aus Anlaß des Einmarsches der Revolutions-truppen in Köln am 6. Oktober 1794. 6.10-16.12.1994. Ka-talog, Red. Joachim Deeters.
- Lüdenscheid** (Museen der Stadt Lüdenscheid): Lüdenscheider Portraits I. 24.4.-29.5.1994. Begleitband, Bearb. Ekhard Trox.
- Neuss** (Stadtarchiv): Die Franzosen in Neuss 1794 bis 1814. 1994. Katalog (Schriftenreihe des Stadtarchivs. Bd. 14).
- Oldenburg** (Stadtmuseum): Wenn das man gut geht! - Oldenburg in der Zeit von 1930-1960. 16.4.-28.5.1995. Begleitschrift, Hrsg. Dagmar Niemann-Witter und Udo Elerd.
- Singen** (Stadtarchiv): Die Fünfziger Jahre in Singen. Weltmeister im Wirtschaftswunder. 1994.
- (Stadtarchiv mit Unterstützung des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg): Widerstand an der Schweizer Grenze 1933-1945. 1995.
- Schwabach** (Stadtarchiv): Zur Geschichte Schwabachs in der Weimarer und der NS-Zeit. Sept./Okt. 1995.
- Schweinfurt** (Städtische Sammlungen Schweinfurt in Zusammenarbeit mit Stadtarchiv im Evang. Gemeindehaus): 75 Jahre Obern-dorf-Schweinfurt: Bauern und Fabrikarbeiter. 1.12.1994-27.8.1995. Begleitveröffentlichung, Bearb. Rolf Schamber-ger.
- Wismar** (Stadtarchiv): Die Sprengung der Marienkirche. Mai/Juni 1994.
- Worms** (Landeshauptarchiv Koblenz im Museum der Stadt Worms): 1495 - Kaiser, Reich., Reformen. Der Reichstag zu Worms. 20.8.-19.11.1995. Katalog, Red. Claudia Helm und Jost Hausmann.
- Würzburg** (Stadtarchiv): Würzburgs Ehrenbürger 1837-1858. Juni 1994-Febr. 1995.
- (Stadtarchiv im Greisingaal, Barockhäuser): Würzburg zur Zeit C.W. Roentgens. Okt.-Dez. 1995.
- Zwickau** (Städtisches Museum): Hildebrand Gurlitt zum 100. Ge-burtstag. 27.8.-29.10.1995.

4. Religiöse, soziale und politische Gemeinschaften

- Berlin** (Heimatismuseum Wedding): Die Leute vom Sparrplatz - Sozialgeschichte eines Platzes. Bis 2.7.1995.
- (Jüdisches Museum im Martin-Gropius-Bau): Das kurze Leben der Jüdin Felice Schragenheim. Bis 2.8.1995.
- (Neue Synagoge in der Oranienburger Straße): Jüdische Geschichte in Berlin. Bis 31.6.1996.
- Düsseldorf** (Stadtmuseum): 100 Jahre Fortuna Düsseldorf. 7.5.-5.6.1995.
- Korntal** (Stadtarchiv im Rathaus): Korntaler Modell einer pietistischen Gemeindegründung. Okt. 1994 bis Jan. 1995.
- Mönchengladbach** (Stadtarchiv): Ausstellung zur Geschichte der jüdischen Friedhöfe in Mönchengladbach anlässlich des Tages des offenen Denkmals. Sept. 1995.
- München** (Bayerisches Hauptstaatsarchiv): St. Ludwig. Kirchenpolitik, Kirchenbau und kirchliches Leben in München. 19.9.-5.11.1995.
- Plauen** (Stadtarchiv): Der Verein der Naturfreunde Plauen 1875-1945. Ab Okt. 1994. Faltblatt.
- Schweinfurt** (Stadtjugendring im Alten Rathaus): Schweinfurter Jugend-szene im Wandel der Zeit. Begleitausstellung zur Wanderausstellung "Schön ist die Jugendzeit ...". 9.-28.5.1995. Begleitveröffentlichung, Bearb. Karl-Heinz Kauczok.

5. Städtebau, Verkehrs- und Gesundheitswesen

- Hildesheim** (Stadtmuseum): Vom Arbeiterturnen zum Sportverein für alle - 100 Jahre Verein für Volkssport Hildesheim. 1.10.-24.11.1995.
- Hildesheim** (Stadtmuseum): "Zur Aufnahme der leidenden Menschlichkeit bestimmt" - 100 Jahre Städtisches Krankenhaus Hildesheim am Weinberg (1895-1995). 3.12.1995-28.1.1996.
- Leipzig** (Stadtarchiv): Historimus in Leipzig. Arwed Rossbach - ein Architekt im Geiste Sempers. Ab Januar 1995.
- Leverkusen** (Stadtarchiv): "... um den dringendsten Wohnungsbedarf zu decken ..." - Siedlungsbau in Leverkusen bis 1940. 1995.
- Lünen** (Stadtarchiv im Rathaus): Die Rathäuser der Stadt Lünen. 10.9.-22.9.1995.

- Mönchengladbach** (Stadtarchiv): Fotoausstellung zur historischen Entwicklung des Bismarckplatzes. Mai 1994.
- (Stadtarchiv): Wassertürme in Mönchengladbach. Dez. 1994.
- München** (Pasinger Fabrik): Ein Jahrhundert wird mobil. Von Pasing nach Augsburg, Starnberg, Memmingen und Herrsching. Vier Bahnlinien und ihre Bahnhöfe von 1839 bis heute. Bis 11.1.1995.
- (Stadtarchiv): Das Oberwiesefeld. Exerzierplatz - Flugfeld - Olympiapark. Bis 11.2.1995.
- Nürnberg** (Stadtarchiv): Bauen in Nürnberg 1933-1945: Architektur und Bauformen im Nationalsozialismus. 11.8.-31.9.1995. Katalog, Bearb. Helmut Beer.
- Stuttgart** (Stadtarchiv): 150 Jahre Eisenbahn in Württemberg. 1845-1995. 18.10.-20.12.1995.
- Villingen-Schwenningen** (Franziskanermuseum): "Früher hat man nicht so viel Heckmeck gemacht". Hebammentätigkeit in der Nachkriegszeit. 10.8.-8.10.1995.

6. Wirtschaft, Berufe, Sozialstruktur

- Bad Reichenhall** (Haus der Bayerischen Geschichte in der Alten Saline): Salz macht Geschichte. 16.5.-15.10.1995.
- Berlin** (Prenzlauer Berg Museum): Endstation Zentralviehhof. Ab Juli 1995.
- Dessau** (Heimatstube Dessau-Alten): 75 Jahre Junkers F 13. 22.6.-30.9.1994.
- Eisenhüttenstadt** (Städtisches Museum): Eisenhüttenkollektiv Ost - Fundstücke aus der Geschichte eines Betriebes. Bis. 29.10.1995.
- Emden** (Kulturamt): Zur Geschichte des Emders Heringfangs. 25.5.18.6.1995.
- (Kulturamt): Emden und das Seenotrettungswesen - Georg Breusing. 2.-30.7.1995.
- Ingolstadt** (Stadtmuseum): Das Kamerariat. Über 500 Jahre Bestand. Fast zur Ruine verkommen. Mit Vernunft renoviert. Stadtsanierung Ingolstadt. 20.4.-14.5.1994.
- (Stadtmuseum): Latrinen-Geschichte(n). Die Ausgrabungen am Neckermann-Eck. Sept. 1994.

- Osnabrück** (Museum Industriekultur): Das Frauenzimmer als Arbeiter. Zur Geschichte der Frauenarbeit in Osnabrück 1842-1958. 30.9.1994-29.1.1995. Begleitveröffentlichung, Hrsg. Astrid Kilimann und Birgit Panke-Kochinke.
- Rosenheim** (Haus der Bayerischen Geschichte im Lokschuppen): Salz macht Geschichte. 16.5.-15.10.1995.
- Traunstein** (Haus der Bayerischen Geschichte in der Franz-Eyrich-Halle): Salz macht Geschichte. 16.5.-15.10.1995.

7. Bildung und Wissenschaft

- Bad Homburg** (Stadtarchiv): Gesammelte Schätze aus 10 Jahren. Stadtarchiv im Gotischen Haus 1985-1995. 10.9.-5.11.1995.
- Bonn** (Stadtarchiv im Alten Rathaus): Die ersten 50 Jahre der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn in alten Ansichten. 1994.
- Braunschweig** (Braunschweigisches Landesmuseum): Collegium Carolinum & Technische Universität. 250 Jahre braunschweigische Universitätsgeschichte. Mai - Dez. 1995.
- (Universitätsbibliothek der TU Braunschweig): Wer schreibt, der bleibt. Werke Braunschweiger Hochschullehrer vom Collegium Carolinum bis zur Technischen Universität. 26.4.-14.7.1995.
- Hannover** (Stadtarchiv in der Volkshochschule): Wissen ist Macht ... Bildung ist Schönheit. Ada & Theodor Lessing und die Volkshochschule Hannover. 26.1.-5.3.1995. Katalog.
- Hildesheim** "Die soziale Frage ist zugleich eine Bildungsfrage" - Zur Arbeit der Hildesheimer Volkshochschule 1919 bis 1994. 23.10.1994-22.1.1995.
- (Stadtarchiv in der Stadtparkasse): Geschichte der Stadtbibliothek Hildesheim. 5.-26.10.1995. Begleitheft, Red. Herbert Reyer.
- Leipzig** (Stadtarchiv): Stadtarchiv - Gedächtnis der Kommune. August-Dezember 1994.
- (Stadtarchiv): Historismus in Leipzig. Arwed Rossbach - Ein Architekt im Geiste Sempers. Ab Januar 1995.
- Mannheim** (Geschichtswerkstatt Feudenheim im Stadtarchiv): Versuchsschule Feudenheim 1922-1933. Die vergessene Reformpädagogik Enderlins und Lays. Anfang 1995. Begleitbroschüre, Hansjürgen Kessler.

Neubrandenburg (Regionalbibliothek): Hundertjährige feiert Dreißigsten: 100 Jahre Volksbibliothek in Neubrandenburg - 30 Jahre Bibliothek im HKB. Neubrandenburger Bibliotheksgeschichte in Dokumenten, Bildern und Presseartikeln. Juli/Aug. 1995.

Trier (Stadtbibliothek in Verbindung mit dem Trierischen Volksfreund): 250 Jahre Trierer Zeitungen. 1995. Begleitband und Katalog, Bearb. Gunther Franz und Hermann Lücking.

8. Kunst und Kultur

Berlin (Nikolaikirche): Mittelalterliche Sakralbauten in Berlin/Cölln. Bis Feb. 1995.

Braunschweig (Braunschweigisches Landesmuseum): Heinrich der Löwe - das Nachleben vom Spätmittelalter bis heute. 6.8.-12.11.1995.

(Alte Waage): 100 Jahre Film/99 Jahre Kino in Braunschweig. 5.11.-5.12.1995.

(Städtisches Museum): Kunstschatze der Messestadt. 12.8.1995-14.1.1996.

Dessau (Stadtarchiv): Das Dessauer Hoftheater von seinen Anfängen bis 1855. 17.3.-31.5.1995.

Düsseldorf (Filmmuseum) Rasende Bilder - 100 Jahre Kintop in Rheinland/Westfalen. 2.2.-21.5.1995.

(Stadtmuseum): Editha Hackspiel. Gemälde, Grafik. Zum 70. Geburtstag der Künstlerin. 10.-27.8.1995.

Eisenhüttenstadt (Dokumentationszentrum Alltagskultur in der DDR): Tempolinsen und P II. Eine Sammlung zur Alltagskultur der DDR entsteht. 13.11.-31.12.1995. (Danach voraussichtlich in Berlin, Kreuzberg-Museum).

Göttingen (Institut für den Wissenschaftlichen Film u.a. im Alten Rathaus): "Bilderwelten". 100 Jahre Film und Kino in Göttingen. 28.5.-26.6.1995.

(Staats- und Universitätsbibliothek): 700 Jahre Pauliner Kirche: vom Kloster zur Bibliothek. 10.12.1994-15.1.1995. Katalog, Hrsg. Elmar Mittler.

Hagen (Stadtmuseum): Zur steten Erinnerung - Hagener Kostbarkeiten. 11.9.1994-März 1995. Katalog, Hrsg. Beate Hobein.

Hanau (Museum Hanau im Schloß Philippsruhe): 150 Jahre Hanauer Geschichtsverein. Die Sammlung, 18.9.-5.11.1994. Katalog.

Hannover	(Stadtarchiv): Rahel Varnhagen 1771-1833. Eine jüdische Frau in der Berliner Romantik. 30.3.-28.4.1995.
Hildesheim	25 Jahre Gesellschaft für den Wiederaufbau des Knochenhaueramtshauses. 14.5.-5.6.1995. Begleitveröffentlichung "Ein immerhin merkwürdiges Haus", Bearb. Gerd Rump.
Lüdenscheid	(Museen der Stadt Lüdenscheid): Kunst in Lüdenscheid von 1920 bis 1960. 25.6.-23.7.1995.
Neubrandenburg	(Regionalmuseum): Aus Magazinen und Neueingänge. April-Dez. 1995.
Passau	(Stadt und Diözese Passau): "Weißes Gold". Vom Reichtum einer europäischen Stadt. Mai bis Okt. 1995.
Schweinfurt	(Städtische Sammlungen im Gunnar-Wester-Haus): Kleiner Wohnen: Familienleben in Schweinfurter Puppenküchen und Puppenstuben 1864-1994. 16.11.1994-15.1.1995. Begleitveröffentlichung, Bearb. Friederike Kotouc.
Straubing	(Gäubodenmuseum): Die Bernauerin und Straubing. 23.6.-30.7.1995.
Stuttgart	(Stadtarchiv): "Hereinspaziert! Großes rühmlichst bekanntes brasilianisches Affentheater und Kunsttreiterei en miniature, bestehend aus 60 vierfüßigen Künstlern und japanischen Pferden. Große brillante Vorstellung." 150 Jahre Cannstatter Volksfest. 1.9.-8.10.1995.

Sonderausstellungen zu Zerstörung, Kriegsende und Neubeginn vor 50 Jahren

(Die Übersicht ergänzt die Vorschau in IMS-Heft 2/94, S. 48 ff.)

Berlin	(Aktives Museum auf dem Freigelände des Anhalter Bahnhofes): 1945: Wohin? nach Berlin?? - Exil und Rückkehr. 1.5.-15.7.1995.
	(Akademie der Künste am Pariser Platz): 1945. Krieg - Zerstörung - Aufbau. Architektur und Stadtplanung von 1940-1960. 22.6.-13.8.1995.
	(Heimatmuseum Marzahn): Ende oder Anfang? Die Jahre 1945/46 in Marzahn und Biesdorf. Sept. - Dez. 1995.
	(Heimatmuseum Zehlendorf): Planquadrat Gustav - Gustav. Zehlendorf im April 1945. 24.4. bis Okt. 1995.

- Bochum** (Stadtarchiv): 50 Jahre nach Zerstörung der Stadt Bochum am 4.11.1944. Ab 4.11.1994.
(Stadtarchiv): "Geborgen aus Trümmern und Asche". 50 Jahre Kriegsende - Kapitulation - Befreiung. 7.5.-9.6.1995.
- Bonn** (Stadtarchiv Bonn in Bonn und in Potsdam): Bonn damals - 1945 - heute. Eine Fotoausstellung anlässlich des 50. Jahrestags des Kriegsendes. 1995.
- Braunschweig** (Stadtarchiv und Stadtbibliothek): Ausstellung zur Erinnerung an die Zerstörung Braunschweigs vor 50 Jahren. 6.9.-31.12.1994.
- Dortmund** (Stadtarchiv im Rathaus): Dortmund in Trümmern. 50 Jahre Kriegsende und Befreiung. 8.-26.5.1995. Begleitpublikation.
- Dresden** (Stadtmuseum): Verbrannt bis zur Unkenntlichkeit - Dresden, 13. Februar 1945. Ab 8.2.1995.
- Düsseldorf** (Stadtarchiv in der Deutschen Grundbesitz-Investmentgesellschaft): Düsseldorf 1945-1965. Die Stadt im Wiederaufbau. 11.5.-30.6.1995. Publikation in Vorbereitung.
(Theatermuseum): Theater hinter Trümmern. Theater und Theaterpolitik in der Landeshauptstadt Düsseldorf 1945-1955. 17.11.1995-14.1.1996.
- Emden** (Kulturamt): 50 Jahre danach - Als unser Engelke brannte. Emdens Zerstörung und Wiederaufbau. 6. Sept. 1944 - 6. Sept. 1994. 6.9.-3.19.1994.
- Flensburg** (ortsansässige und dänische Kulturinstitute): Kultureller Neubeginn in Flensburg nach 1945 (Regionales "Fenster" zur Wanderausstellung des Landes Schleswig-Holstein zum 50. Jahrestag des Kriegsendes: 8. Mai 1945 - Ende und Anfang). Ab 10.5.1995.
- Frankfurt a.M.** (Institut für Stadtgeschichte): 1945-1995. Fünfzig Jahre Kriegsende. 20.3.-11.6.1995. Broschüre.
- Freiburg** (Stadtarchiv, Kulturamt und Institut Français im Institut Français): Besatzung, Befreiung, Verständigung. 50 Jahre Kriegsende in Freiburg. Fotoausstellung. 21.4.-14.5.1995.
- Gelsenkirchen** (Institut für Stadtgeschichte im Rathaus Buer): Wiederaufbau demokratischer Politik in Gelsenkirchen. 25.4.-1.6.1995.
(Stadtbücherei im Bildungszentrum): Frieden - Freiheit - Toleranz. Bücher gegen den Krieg. 8.-30.1995.

- Göppingen** (Projektgruppe "Frauengeschichte" im Städtischen Museum im "Storchen"): "Wir wollten endlich leben". Göppinger Frauenalltag nach '45. 21.9.-5.11.1995. Begleitheft.
- Göttingen** (Städtisches Museum): 8. April 1945 - Kriegsende in Göttingen. 8.4.-27.6.1995.

(Stadtarchiv): Verordnungen und Bekanntmachungen der Britischen Militärregierung Deutschlands aus dem Jahr 1945. 18.5.-31.8.1995.
- Greifswald** (Museum der Hansestadt): Greifswald 1945/46.
- Hagen** (Stadtmuseum): Zeiten der Not - Hagen 1933-1948. 12.5.-22.10.1995.
- Halle** (Stadtarchiv in der Galerie Roter Turm): Kriegsende in Halle. 31.3.-8.5.1995.
- Hamm** (Stadtarchiv u.a.): 8. Mai 1945: Zwischen Stunde Null und Neubeginn. 8.5.-17.6.1995. Begleitschrift, Red. Elke Hilscher.

(Gustav-Lübcke-Museum u.a.): Care, Käfer, Cola - Nachkriegszeit und "Wirtschaftswunder" in Hamm. 2.12.1995-19.2.1996.
- Hannover** (Stadtarchiv): Beten in Beton ... Luftschutzbunker in Hannover zwischen Krieg und Frieden. 7.6.-14.7.1995. Katalog.
- Hildesheim** (Stadtmuseum): "Zwischen den Zeiten" - Zerstörung, Trümmerleben und Wiederaufbau in Hildesheim 1945-49. 22.3.-8.5.1995 (vgl. die Ankündigung in der Übersicht in der Übersicht in Heft 2/94).

(Stadtgeschichtsmuseum im Knochenhaueramtshaus): August Albert Steinborn - Architekt des Wiederaufbaus. 28.6.-21.8.1994. Katalog, Bearb. Inge Link-Petzold.
- Hof** (Bund der Vertriebenen Hof im Museum Bayerisches Vogtland): 50 Jahre Vertreibung - 50 Jahre neue Heimat Hof. 28.5.-23.6.1995.
- Ingolstadt** (Stadtarchiv, wiss. Stadtbibliothek, Stadtmuseum u.a.): Ingolstadt im Nationalsozialismus. 7.5.-30.7.1995. Begleitpublikation (= Dokumentation zur Zeitgeschichte. Bd. 1, 718 S., Abb.).
- Iserlohn** (Stadtarchiv im Stadtmuseum): Erinnern - verdrängen. Vom Umgang mit der Vergangenheit - Die Jahre nach 1945. 2.5.-6.6.1995.
- Karlsruhe** (Stadtarchiv): Karlsruhe im Luftkrieg. Fotos und Akten. 1.10.1994-31.1.1995.

- Karlsruhe** (Stadtarchiv im Rathaus): Karlsruhe 1945. Zerstörung und Neubeginn. Fotos, Plakate, Archivalien. Sept. 1995.
- Koblenz** (Stadtarchiv u.a.): "Im übrigen ist ganz K. ein Trümmerhaufen". Koblenz in der Zerstörung 1944/45. Begleitheft, Red. Helmut Schnatz u.a.
- Köln** (Historisches Archiv der Stadt): März '45 - Kriegsende in Köln. Ausstellung zum 50. Jahrestag der Besetzung Kölns durch amerikanische Truppen. 8.3.-28.4.1995. Katalog, Red. Everhard Kleinertz.
- Krefeld** (NS-Dokumentationszentrum in der Villa Merländer): KR 45. Krefeld 1945. 5.3.-31.12.1995.
- Leipzig** (Stadtgeschichtliches Museum im Alten Rathaus): Alltag in Ruinen. Leipzig 1945-1949. 29.4.-30.7.1995. Begleitbuch, Hrsg. Ursula Oehme.
- Leverkusen** (Stadtarchiv): Nach dem Krieg - vor der Währung. Stadtgeschichte 1945 bis 1948. 1995.
- Ludwigshafen** (Stadtmuseum): Ludwigshafen 1945 - Kriegsende und demokratischer Neubeginn. 5.5.-2.7.1995. Katalog, Bearb. Ulrike Minor.
- Lüneburg** (Wilhelm-Raabe-Schule im Deutschen Salzmuseum): 18.4.1945/4.5.1945. Katalog.
- Magdeburg** (Kulturhistorisches Museum): "Dann färbte sich der Himmel blutrot ..." Die Zerstörung Magdeburgs am 16. Januar 1945. 15.1.-14.5.1995. Katalog, Hrsg. Matthias Puhle (vgl. die Ankündigung in der Übersicht in IMS-Heft 2/94).
- Mannheim** (Geschichtswerkstatt Neckarstadt im Pavillon der AWO im Herzogenriedpark): Kriegsende und Neubeginn in der Neckarstadt. 1.-29.10.1995.
- Minden** (Kommunalarchiv): Die verdunkelte Stadt. Minden 1944/45. 4.4.-14.7.1995. Begleitpublikation (Hans Nordsiek).
- Mönchengladbach** (Stadtarchiv): 50 Jahre nach Kriegsende. Einmarsch amerikanischer Truppen 1945 im Raum Mönchengladbach. Dez. 1994.
- München** (Galerie im Rathaus): "vergessen - eine Straße". Eine Ausstellung zur Wegstrecke vom Polizeipräsidium Ettstraße zum Konzentrationslager Dachau. Bis 14.5.1995.
- (Aspekte Galerie): Deserteure des Zweiten Weltkriegs in München. 24.5.-16.6.1995.
- (Monacensia Literaturarchiv und Bibliothek): Literarischer Neubeginn in München 1945 bis 1949. Bis 21.12.1995.

- Neumünster** (Kulturamt und Arbeitskreis Stadtgeschichte der Volkshochschule im Textilmuseum): Als unser Leben Kleinholz war ... Neumünster 1945 bis 1948. 3.9.-1.10.1995. Katalog.
- Nürnberg** (Museen der Stadt Nürnberg im Neutorturm): Nürnberg 1933-1945-1995. 12.5.-15.10.1995.
- Offenbach** (Stadtarchiv): Zerstörtes Offenbach. März bis Mai 1994.
(Stadtarchiv): Dokumentation "Ende und Neuanfang". März bis Juli 1995. Faltblatt.
- Offenburg** (Stadtarchiv im Spitalspeicher): Avis - Bekanntmachung. Plakatausstellung zum 50. Jahrestag der Kapitulation. 1995.
- Ravensburg** (Stadtarchiv): Frühling '45. Kriegsende und Nachkriegsalltag in Ravensburg. 2.5.-Juli 1995.
- Salzgitter** (Stadtarchiv): Salzgitter 1945-1948. 11.-27.4.1995.
- Schwabach** (Stadtarchiv): "Vor den Trümmern". Schwabach nach dem Krieg. 8.5.-1.6.1995.
- Schweinfurt** (Städtische Sammlungen und Archiv im Spitalseebunker): 50 Jahre Ende II. Weltkrieg in Schweinfurt. 31.3.-1.10.1995.
(Volkshochschule in Kooperation mit Bundesverband der Vertriebenen im Friedrich-Rückert-Bau): 50 Jahre Flucht und Vertreibung der Deutschen. Juni 1995.
- Stuttgart** (Stadtarchiv): Die Zerstörung von Bad Cannstadt 1944/45. Foto-Ausstellung. 20.4.-11.6.1995.
(Landesbildstelle und Stadtarchiv in der Galerie unterm Turm): Stuttgart zwischen Bomben und Trümmern 1944-1950. 3.5.-25.6.1995. Begleitheft, Hrsg. Hanns-Georg Helwerth und Manfred Schmid.
- Würzburg** (Rathaus): re-Vision. Würzburg 16. März 1945. Zentrale Ausstellung der Stadt zur 50. Wiederkehr der Zerstörung. 16.3.-5.4.1995. Begleitveröffentlichung.

Stadt- und Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Sommersemester 1995

TH Aachen	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Jansen
	Geschichtszeugen. "Materielle Spuren der Vergangenheit im Aachener Stadtbild" (Oberseminar)	Schmidt/ Schild
	Architektur der großen Stadt: Wien (Seminar)	Speidel
	Ausge... Themen zur Stadtbaugeschichte am Beispiel Aachens (Übung)	Oelles
	Von Schinkel bis Behrens. Stadt und Architektur des 19. Jahrhunderts als Grundlage unserer Moderne (Vorlesung)	Dauber
Augsburg	Im Lichte der Großstadt (Proseminar)	Doering- Manteuffel
	Sozialgeschichte der europäischen Stadt in der Frühen Neuzeit (Oberseminar)	Friedrichs
Bamberg	Geschichte der Landes- und Stadtplanung (Vorlesung)	Krings
	Sondergebiete der Stadtbaugeschichte (Seminar)	Eidloth
FU Berlin	Forschungskolloquium für Berlin und Brandenburg	Ribbe
	Paris - Genese einer Metropole in der Neuzeit (mit Exkurs) (Hauptseminar)	Schulze
	Die Lageberichte der Geheimen Staatspolizei für Berlin und Brandenburg (1933-1936) (Hauptseminar)	Ribbe
	Geschichte Berlins in der Neuzeit (Grundkurs)	Ribbe
	Napoleon in Berlin (Proseminar)	Mieck

	Staat und städtisches Bürgertum im 19. Jahrhundert - Probleme der Selbstverwaltung und Partizipation (Übung)	Grzywatz
HdK Berlin	Geschichte und Theorie der baulich-raumlichen Ordnung	Geist/Bollé
HU Berlin	Historische Straßen, Plätze und Häuser in Berlin (Vorlesung)	Demps
	Armenfürsorge in Berlin 1800 bis 1914 (Übung)	Dehne
	Vor 50 Jahren - Das Kriegsende in Berlin im April/Mai 1945 (Übung)	Klätte
	Geschichte am Objekt - Zur Berlin-Geschichte 17.-20. Jahrhundert (Übung)	Materna
	Die Stein-Hardenbergischen Reformen (Proseminar)	Harnisch
	Labor der Moderne? Kulturelles Leben in Berlin 1871 bis 1918 (Proseminar)	Baumeister
	Von der preußischen Hauptstadt zur Bundeshauptstadt (Hauptseminar)	Demps
	Alltag im Krieg. Zur Entwicklung der Lebenslage der Bevölkerung in Berlin und Brandenburg im Zweiten Weltkrieg (Hauptseminar)	Demps
	Probleme der Berlin-Brandenburgischen Geschichte im 19./20. Jahrhundert (Kolloquium)	Materna
	Entwurf eines Berliner Geschichtsbuches. Intentionen, Texte, Bildauswahl (Hauptseminar)	Franke
TU Berlin	Das Berliner Mietshaus (Integrierte Veranstaltung)	Bernhardt
	Urbanisierung am Rhein 1815-1914 (Übung)	Bernhardt
	Industriearchitektur in Berlin (Proseminar)	Hoh-Slodczyk
	Bau- und Stadtbaugeschichte (Seminar)	Sutter/Döring

	Megastrukturen in der Architektur und Stadtplanung 1957-1985 (Seminar)	Mislin
Bielefeld	Freie und angewandte Kunst in Dresden 1897-1950 (Seminar)	Kambartel
Bielefeld	Detmold in der NS-Zeit (Übung)	Freitag/ v. Reeken
	Das Historische Museum Bielefeld als außerschulischer Lernort (Praktikum)	Janer
Bochum	Obdachlosigkeit im Kaiserreich 1871-1918 (Seminar)	Kraus
	Berlin in den "wilden Zwanzigern"; Wirtschaft und Gesellschaft der Reichshauptstadt zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus (Seminar)	Plumpe
	Geschichte der Stadt in Westfalen (Vorlesung)	Schopp- meyer
	Feste und Feiern (17.-19. Jahrhundert) (Seminar)	Schulte/ Ronette
	Städteentwicklung in Russland, 18.-20. Jahrhundert (Seminar)	Bonwetsch
	Geschichte als Stadtfest 250 Jahre Carl Arnold Cortum (Seminar)	Hanke
	Architektur und Städtebau der Nachkriegszeit in der DDR (1945-1960) (Seminar)	Petsch
	Großstadtdarstellungen in der amerikanischen Kunst (Seminar)	Sykora
Bonn	Rheinische Kleinstädte in der frühen Neuzeit (Irrseminar)	Herborn
	Angewandte Historische Geographie am Beispiel Kölns (Übung)	Meynen
Braunschweig, TU	Städtebaugeschichte (Vorlesung und Seminar)	Hartmann u.a.
Bremen	Bremen auf eigene Faust? Konzeption, Entwicklung und Erprobung einer schülerorientierten Stadterkundung Bremens im 19. Jahrhundert (Kurs)	Sachse
	Jüdisches Leben in Tel Aviv und Berlin 1933-1939 (Kurs)	Fricke

	Auf den Spuren ehemaliger französischer Kriegsgefangener - und ziviler Zwangsarbeiter in Bremen (Kurs)	Bories-Sawala
Darmstadt	Idealstadt - Kolonialstadt: Die Stadt in der europäischen Expansion (16.-19. Jahrhundert) (Seminar)	Böhme/Schott
	Stadt-Stadt-Weltmarkt: Europäische und Koloniale Städte im 19. Jahrhundert (Vorlesung)	Böhme
Dortmund	Ideengeschichte des Städtebaus	Schenvens/Zlonicky
	Alltagsgeschichte und soziales Gedächtnis: Kriegs- und Nachkriegsjahre 1939-1948 (Seminar)	Sollbach/Hobein
	Alltag im Nationalsozialismus mit besonderer Berücksichtigung lokaler Beispiele (Proseminar)	Keinemann/Sollbach
	Stadtentwicklung und Entwicklung der Stadt (Seminar)	Schmals
Dresden	Venedig - Architektur und Städtebau (Proseminar)	Lupfer
	Dresden als Kunststadt im 19. Jahrhundert (Vorlesung)	Paul
Düsseldorf	Urbaner Gigantismus: Stadtgeschichte und Stadtbaugeschichte von Paris von der Renaissance bis zum Zweiten Kaiserreich (Übung)	Dreher
	Stadt... im Rheinland (Proseminar)	Tauch
	Leben und Arbeit von Unterschichten in der Phase der Industrialisierung (Übung)	Schulte-Beerbühl
	Das Ruhrgebiet. Gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Wandel einer Region (Übung)	Wessel
	Die Stadt als Denkmal (Hauptseminar)	Schulze
	Architektur der 50er Jahre in Düsseldorf (Übung)	Wiener

Duisburg	Urbanisierung und Stadtplanung in Großbritannien und Deutschland 1850-1939 (Hauptseminar)	Alter
Eichstätt	Geschichte der Reichsstadt Nürnberg (Übung)	Flachenecker
Erlangen-Nürnberg	Die deutsche Stadt im 19. Jahrhundert (Vorlesung)	N.N.
	Wien um 1900 (Hauptseminar)	Altrichter
	Wohnverhältnisse, Wohnungsreform und Wohnungspolitik im Deutschen Kaiserreich (Proseminar)	N.N.
Frankfurt/M.	Stadt und Bürgerum im 19. Jahrhundert (Seminar)	Gall
	Geschichte und Museum: Lebenswelt frühneuzeitliches Frankfurt (Seminar)	Koch
Frankfurt/O.	Jüdisches Leben in Frankfurt (Oder) (Übung)	Meier
Freiburg i.Br.	"Laboratorien der Moderne": Europäische Hauptstädte um 1900 (Hauptseminar)	Dahlmann
	Stadt und Universität (Übung)	Mertens
	Frauengeschichte und Stadtgeschichte (Übung)	Hochstrasser
Gießen	Staatlichkeit im lokalen Kontext (Seminar)	Eibach
Göttingen	Die muslimischen Städte Südosteuropas und der Türkei im historisch-gegenwartkundlichen Vergleich mit der mitteleuropäischen Rechtsstadt (Seminar)	Miedlig
	Bevölkerungs- und Sozialgeographie der Stadt (Seminar)	Güßefeldt
Greifswald	Städtische und ländliche Unruhen in der Frühen Neuzeit (Hauptseminar)	Krause
Hagen	Geschichte von unten - Geschichte von innen. Kontroversen um die Alltagsgeschichte (Kurs)	Brügge-meier/ Kocka
	Urbanisierung und Kommunalpolitik im 19. und frühen 20. Jahrhundert (Kurs)	Paul

Halle	Landesgeschichte - Regionalgeschichte - Heimatgeschichte (Übung)	Schlögl
	Wasserbauten in Halle (Seminar)	Dolgner
Halle	Aufgaben der Denkmalpflege - dargestellt an aktuellen Beispielen in Halle und der näheren Umgebung (Seminar)	Voß
Hamburg	"Industriekultur" - ein Konzept in Litera- tur und Museum (Übung)	Ellermayer
	Berlin als jüdisches Zentrum 1871 bis 1933 (Übung)	Richarz
	Kulturelle Stadt-Land-Beziehungen und kulturlandschaftliche Sonderungen (Seminar)	Bauche
	Das Kirchengebäude im Stadtplan (mit Exkursionen) (Seminar)	Hipp
TU Hamburg- Harburg	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Machule
	Siedlungsentwicklung, Regional- und Landesplanung (Vorlesung)	Bose
Hannover	Architektur und Städtebau der Neuzeit (Vorlesung)	Meckseper
	Geschichte in der Region - das Beispiel Sch...burg (Seminar)	Schneider
	Stadt- und Landesherrschaft in der Frühen Neuzeit (mit Exkursion) (Seminar)	Rund
	Das hannoversche Zeitungswesen 1815- 1918 (Seminar)	Schneider
	Das Revolutionsjahr 1848/49 in Hannover (Seminar)	Barmeier- Hartlieb
	Grundlagen der Bau- und Stadtgeschichte (Vorlesung und Übung)	Meckseper/ Kokkelink
	Stadtbaugeschichte (Oberseminar)	Kokkelink u.a.
Jenz	Sozial- und Kulturgeschichte des deut- schen Bürgertums im 19. Jahrhundert (Vorlesung)	Gottwald

Kaiserslautern	Geschichte des neueren Städtebaus (Vorlesung)	Hofrichter
Karlsruhe	Stadtgeschichtlicher Arbeitskreis (Übung)	Hoepke/ Koch
Karlsruhe	Geschichte der Stadt- und Regionalpla- nung (Vorlesung)	Ringler
Kassel	Geschichte Kassels in vorindustrieller Zeit (Seminar)	Henke- Bockschatz/ Wenz- Haubfleisch
	Stadtbaugeschichte (Seminar)	Fischer
	Historische Entwicklung von Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung (Seminar)	Glasauer
	Geschichte und Theorie des Städtebaus (Seminar)	Pfromm
Kiel	Die Entstehung der modernen Großstadt (Seminar)	Lange
	Alltagsleben und Urbanisierung in deut- schen Städten während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Seminar)	Sievers
Köln	Die Region Köln 1945 (Ringvorlesung)	Dülffer u.a.
	Köln und die britische Besatzungszone 1945-1949 (Hauptseminar)	Dülffer
Konstanz	Konstanz nach 1945 (Forschungskolloquium)	Burchardt
Leipzig	Vom "Klein-Paris" zur Großstadt: Arbeits- welten und Lebenswege in Leipzig (19./ 20. Jahrhundert) (Übung)	Schötz
	Architektur und Städtebau in der DDR und der BRD seit den späten 50er Jahren (Vorlesung)	Topfstedt
	Berliner und Potsdamer Baukunst des 18. Jahrhunderts (Seminar)	Hutter
Mannheim	Bevölkerung im Wandel. Historische De- mographie am Beispiel einer werdenden Großstadt im 19. und frühen 20. Jahr- hundert (Stuttgart) (Übung)	von Hippel/ Schrant

	Türken und türkische Institutionen in Mannheim seit den sechziger Jahren (Übung)	Albert
Marburg	Städtebau im Übergang von der Aufklärung zum 19. Jahrhundert (Hauptseminar)	Kemp
Univ. München	Bürgertum im 19. und 20. Jahrhundert. Bayern-Deutschland-Europa (Übung)	Neumeier
	Heimatismuseum und Regionalgeschichte: Zur Neukonzeption historischer Museen in Altbayern (mit Exkursion) (Hauptseminar)	Glaser
	Wohnungsbau im 19. und 20. Jahrhundert (Übung)	Haerendel
	Deutsche Oberbürgermeister (1800-1945) (Hauptseminar)	Fisch
TU München	Städtebau und Stadtentwicklung (Vorlesung und Seminar)	Krau
Münster	Geschichte der Urbanisierung in Deutschland (Vorlesung)	Wischer- mann
	Stadt und Bürgertum im 19. Jahrhundert (Hauptseminar)	Schulte- Althoff
	Die Stadt in der Frühen Neuzeit (Proseminar)	Schlögl
	Wohnungsnot und "soziale Frage" im 19. und 20. Jahrhundert (Hauptseminar)	Wischer- mann
	Westfälische Kleinstädte in der frühen Neuzeit (Übung)	Junk
	Utopien und Idealstädte der frühen Neuzeit (Übung)	Schulte- Althoff
	Probleme vergleichender Städtegeschichte (Kolloquium)	Ehbrecht u.a.
	Probleme der Aufbereitung und Vermittlung stadtgeschichtlicher Themen in Archiv und Museum (Hauptseminar)	Jakobi
	Stadtgeschichtliche Exkursionen in Westfalen	Leidinger
Oldenburg	Die "Heimatfront" in Oldenburg im Ersten Weltkrieg 1914-1918 (Übung)	Kundrus

	Geschichtsbewußtsein und Identität in der Region als Problem der Fachdidaktik (Vorlesung)	Müller
Osnabrück	Friedens- und Kriegssymbole in Osnabrück (Forschungspraktikum)	Held
Paderborn	Weltkriegsende und Revolution 1918/19 als Problem der Lokalgeschichtsforschung (Seminar)	Grevelhörster
Passau	(Archiv-)Studien zur Geschichte Passaus (Hauptseminar)	Lanzinner
Regensburg	Heimat- und Regionalgeschichte in der Grundschule (Übung)	Baumann
Saarbrücken	Kommunalisierung und Urbanisierung (Oberseminar)	Grabas
Stuttgart	Stadtbaugeschichte	Nagel
Trier	Zur Sozialgeschichte europäischer Städte im 18. Jahrhundert: Residenzen, Metropolen, Handelszentren (Seminar)	Gerteis
	Die Regionalgewalten im NS-Staat (Seminar)	Düwell
Wuppertal	Bergische Geschichte (Vorlesung)	Wittmütz
	Stadtgeschichte (für Architekten)	Werner

Allgemeine Berichte

Kommunale Selbstverwaltung im 19. und 20. Jahrhundert.

Ein deutsch-britischer Vergleich - Tagungsbericht

Am 15. und 16. September 1995 veranstaltete die Prinz-Albert-Gesellschaft in Coburg eine internationale Konferenz zum Thema "Kommunale Selbstverwaltung. Geschichte und Gegenwart im deutsch-britischen Vergleich", deren Ergebnisse im folgenden kurz referiert werden. Die vollständigen Vorträge der Konferenz mit Quellen- und Literaturnachweisen werden als Band 13 der Prinz-Albert-Studien voraussichtlich zur nächsten Konferenz im September 1996 im K.G. Saur Verlag (München) veröffentlicht werden.

Die Vortragsreihe wurde eröffnet durch den in Oxford lehrenden Historiker Lord *Asa Briggs* mit einem Referat über "Local, Regional, National - The Historical Dimension of Public Authority". Ausgehend von den vielfach nur als vage zu bezeichnenden Definitionen dieser drei Begriffe im England des 19. Jahrhunderts verwies Briggs auf die zentrale Rolle der Frage nach der Besteuerung und dem Wunsch nach "cheap taxation". Das demographische Wachstum und die zunehmende Komplexität des Alltagslebens erzeugten gleichzeitig einen zunehmenden Druck auf die Organe öffentlicher Verwaltung zur Erweiterung und Effektivierung ihrer Arbeit. Exemplarisch für diese Problematik und den Umgang mit ihr war die Stadt Birmingham, aus der zum Beispiel Joseph Chamberlain als ein national wie international bedeutender Politiker hervorging. Briggs betonte dabei die Rolle der Parteien für das Verhältnis von Zentralmacht und Lokalmacht. Darüber hinaus verwies Briggs auf den Aufstieg und die prägende Bedeutung des Systems europäischer Nationalstaaten auch für das Verständnis und die Beurteilung der kommunalen Ebene. War einerseits die Nationalisierung das Merkmal des 19. Jahrhunderts, fand andererseits, vergleicht man das Säkulum mit denen der frühen Neuzeit, eine Konzentration der Einheiten ihren Abschluß.

Beim Blick auf die Selbstverwaltung im Deutschland des 19. Jahrhunderts ist, wie *Jürgen Reulecke* (Siegen) betonte, der altbekannte Flickenteppich von Klein- und Mittelstaaten auch hier das hervorstechende Element. Dieser Föderalismus erweist sich heute als vorteilhaft, wenngleich die Selbstverwaltungstradition bisweilen zur Selbstverwaltungsideologie übersteigert erscheint. Selbstverwaltungstradition und Selbstverwaltungsideologie markieren dabei keine einheitliche Linie, sondern ein Spannungsfeld aus zwei Grundpositionen. Einerseits erscheint die Gemeinde als quasi-autonomes Handlungsfeld, andererseits als bürgerschaftliche Gemeinschaft. Der Gedanke an die kommunale Selbstverwaltung wurde im Vormärz im Bildungsbürgertum und im Frühliberalismus auch als Element der Politisierung der Gesellschaft betrachtet (Rotteck/Welcker). Demgegenüber vertraten andere Theoretiker die Forderung, die Selbstverwaltung von dieser Art Liberalismus zu befreien (Savigny und seine Schüler). Das 19. Jahrhundert war

stark geprägt vom Phänomen der Urbanisierung und ihren wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und demographischen Begleiterscheinungen. Die Städte sind als Experimentierfelder für das bürgerliche Engagement erkennbar. In späteren Zeiten diente der Einfluß auf lokaler Ebene vielen engagierten Politikern häufig als Ersatz für die Machtlosigkeit auf der nationalen Bühne. In diesem Zusammenhang ist auch die Vorstellung von der partiellen Autonomie der Kommunen zu betrachten. Die Ideologie der kommunalen Selbstverwaltung strahlte sowohl auf die Verbände und das Verbändewesen aus, als auch auf die idealtypische Vorstellung vom Deutschen, der, sofern ein regional- und heimatverbundener Mensch, in einer ideologischen Überhöhung gleichsam zum "doppelten Deutschen" promoviert wurde.

In der Weimarer Republik befand sich die kommunale Selbstverwaltung in der spannungsvollen Situation von Leistungsexpansion einerseits und Finanzkrise andererseits, wie *Andreas Wirsching* (München) herausarbeitete. Ein enges Nebeneinander von Kontinuität und Wandel ist erkennbar. Während beim materiellen Verwaltungsrecht und in personeller Hinsicht die Kontinuität überwog, waren vor allem die Großstädte sozialpolitisch neuartig herausgefordert, insbesondere in den Jahren nach Kriegsende bis zur Inflation 1923 und dann wieder Ende der zwanziger Jahre, als die Folgen der Weltwirtschaftskrise auch Deutschland in seinen Grundfesten trafen. Aus der Krise der Kriegs-, Nachkriegs- und Inflationszeit entwickelte sich eine neue Form kommunaler Sozialpolitik, die trotz zukunftsweisender Perspektiven beispielsweise in der Erwerbslosenfürsorge, dem Kampf gegen die Wohnungsnot oder in der Gesundheitsversorgung häufig in Ansätzen steckenblieb. Die Ausweitung kommunaler Aufgaben ließ den engen finanzpolitischen Spielraum der Kommunen empfindlich spürbar werden. Die kommunale Steuerhoheit war in der neugestalteten Reichsfinanzverfassung beschnitten worden (beispielsweise durch die Abschaffung des gemeindlichen Zuschlagsrechts zur Einkommensteuer), ohne daß ein entsprechender Finanzausgleich dies abfangen konnte. Die Kommunen sahen sich in einer finanziellen Dauerkrise. Verstärkt durch die während der Weimarer Republik durchweg wirksamen zentralisierenden Tendenzen bestanden somit schon vor 1933 strukturelle Gefahren für die kommunale Selbstverwaltung.

Die kommunale Selbstverwaltung in der Zeit des "Dritten Reiches" fand sich, wie *Jeremy D. Noakes* (Exeter) zeigte, in der bedrohlichen Zange von Staatsmacht auf der einen und Parteimacht der NSDAP auf der anderen Seite und wurde so fortschreitend unterminiert. Vor allem in den Großstädten war die Wirkung der Machtübernahme tiefgreifend, wenngleich dieses Faktum häufig durch Kontinuitätselemente verschleiert wurde. Die Forderungen der herrschenden Partei übten bereits in den Jahren 1933 bis 1935 einen nicht unerheblichen Einfluß auf die kommunale Selbstverwaltung aus. Die Deutsche Gemeindeordnung vom 1. Januar 1935 war ihrer Präambel nach ein Grundgesetz des nationalsozialistischen Staates. In ihr manifestierte sich eine Mischung aus nationalsozialistischen Forderungen und Vorstellungen auf der einen und Zielen des konservativen Beamten-

tums auf der anderen Seite. Die Kommunalpolitik zwischen 1935 und 1945 ließ in zunehmender Deutlichkeit zutage treten, daß die Kommunen unter dem wachsenden Druck von Staats- und Parteistellen jene relative Autonomie verloren, die während der Weimarer Republik noch kennzeichnend für sie gewesen war.

In der unmittelbaren Nachkriegszeit war, wie *Ulrich Reusch* (Dresden) mit Blick auf die britische Besatzungsmacht ausführte, die Reform der kommunalen Selbstverwaltung in Nordwestdeutschland eines der wichtigsten Vorhaben. Sie kann seiner Ansicht nach als die wohl nachhaltigste Veränderung deutscher Institutionen bezeichnet werden, die während der Besatzungsära gelang. Die nordwestdeutsche Ratsverfassung wurde zu einem Paradebeispiel für die britische Politik einer "Demokratiegründung durch Institutionenexport". Die sogenannte kommunale Doppelspitze aus ehrenamtlichem Bürger- und Oberbürgermeister und hauptamtlichen Stadt- und Oberstadtdirektor bzw. Landrat und Oberkreisdirektor wurde nach dem englischen Vorbild von "Mayor" und "Town Clerk" eingeführt. Dieser Dualismus fand auf deutscher Seite zunächst einigen Widerstand. Gleichwohl blieb die neue Kommunalverfassung dank kräftiger Unterstützung durch Bürgermeister und Landräte, die sich für die Beibehaltung des an England orientierten Systems aussprachen, auch nach der Übertragung von Gesetzgebungskompetenzen an die Länder im Jahr 1947 erhalten. Allein Schleswig-Holstein kehrte bald zur traditionellen Magistrats- bzw. Bürgermeisterverfassung zurück. In Nordrhein-Westfalen blieb das von den Besatzern eingeführte System 50 Jahre erhalten, in Niedersachsen währt es weiterhin. Ursprünglich hatten die Briten noch weitergehende Reformpläne für die öffentliche Verwaltung und den öffentlichen Dienst. Diese Vorstellungen, die wie die Reform der kommunalen Selbstverwaltung in der "Directive on Administration, Local and Regional Government, and the Public Services" niedergelegt waren, konnten von der Besatzungsmacht aber nicht mehr durchgesetzt werden.

Muß bei der Betrachtung der lokalen Selbstverwaltung in Großbritannien nach 1945, so fragte *Keith Robbins* (Lampeter), nicht ein "inexorable decline" konstatiert werden? Das Local Government hat ohne jeden Zweifel viel von jenem Ansehen verloren, das ihm noch zu Beginn dieses Jahrhunderts entgegengebracht wurde. Dies läßt sich auch anhand der Literatur illustrieren. In einem 1932 veröffentlichten Buch über Local Government hat John Maud drei Faktoren benannt, nach denen sich die Lebensfähigkeit lokaler Selbstverwaltung bemessen lasse: erstens nach dem Grad der Unterschiede im Lande selbst und dem grundsätzlichen Wunsch der Einwohner, in jeweils eigenen, durchaus unterschiedlichen Umwelten zu leben. Zweitens betonte Maud, daß Erfolge in der kommunalen Selbstverwaltung davon abhingen, auch in Zukunft genügend bereitwillige und fähige Menschen für die Mitarbeit im politischen Prozeß zu gewinnen. Drittens schließlich meinte er, daß auch das Parlament ein Interesse an der Kontinuität und Heterogenität lokaler Selbstverwaltung haben müsse, wenn nicht ein übergeordnetes nationales Interesse einheitliche Regelungen nötig mache. Ende der sechziger

Jahre sah Maud, der inzwischen den Vorsitz der Royal Commission on English Local Government eingenommen hatte, diese Probleme pessimistischer. Durch die Notwendigkeiten des Zweiten Weltkriegs war die Rolle der Zentralgewalt stark befördert worden. Die Labour-Regierungen der Nachkriegszeit setzten diese Entwicklung fort. Sie sahen zentralistisch orientierte Regelungen als ein geradezu notwendiges Element an, die als ungerecht empfundenen Ungleichheiten der öffentlichen Versorgung im Lande so weit als möglich zu nivellieren. In den 60er Jahren war dann von einer Krise des Local Government die Rede und es stellte sich die Frage, ob eine Reform von oben durchgeführt werden konnte oder sollte, ohne lokale Wünsche zu berücksichtigen. Trotz zahlreicher Veränderungen konnte kein einheitlicher und grundsätzlicher Weg der Reform gefunden werden. Einige der tiefgreifendsten Probleme, wie beispielsweise die Frage nach den finanziellen Beziehungen zwischen Zentral- und Lokalmacht sind bis heute nicht gelöst. Eine "renaissance" der englischen Verwaltung erscheint deshalb gerade mit Blick auf andere große Herausforderungen schwierig und derzeit schwer vorstellbar.

Daß die kommunale Selbstverwaltung in der Bundesrepublik Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten bis in die Gegenwart gleichfalls ein Gegenstand vielfältiger Reformen gewesen ist, zeigte *Albert von Mutius* (Kiel) auf. Ausgehend von der rechtsnormativen und faktischen Ausgangslage kommunaler Selbstverwaltung beschrieb er die Ziele und Funktionen der verfassungsrechtlichen Gewährleistung kommunaler Selbstverwaltung und diskutierte einige ausgewählte Aspekte. Hierzu zählten beispielsweise die Fragen nach dem kommunalen Aufgabenschnitt, dem Rahmen der kommunalen Eigenverantwortlichkeit und der Finanzgarantie. Die Bedrohungen dieser Eigenständigkeit sind vielfältig: institutionelle Gefährdungen sind hier ebenso zu nennen wie desintegrierende Entwicklungen, spezielle Bedrohungen des kommunalen Aufgabenbestandes von außen wie auch hausgemachte Erosionen. Kommunalreformen als Ansätze legislativer und administrativer Gegensteuerung waren folglich ein weiterer Gegenstand der Erörterung. Hier wurden Beispiele der kommunalen Gebietsreform und deren Ziele und Maßstäbe anhand von Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein dargelegt. Hinsichtlich einer möglichen Organisationsreform diskutierte von Mutius die Ansätze zur Reform der hauptamtlichen Leitung der Kommunalverwaltung, eine mögliche Stärkung des ehrenamtlichen Elements sowie der bürgerschaftlichen Mitwirkung. Eine übergreifende Reform wird durch die Heterogenität der landesrechtlichen Kommunalverfassungsstrukturen erschwert. Gleichwohl gibt es gegenwärtig zahlreiche Reformansätze, von denen beispielsweise die Delegation von Ressourcenverantwortung, die Budgetierung, das Kontraktmanagement, die Leistungs- und Kostenrechnung oder die Trennung von politischem und operativem Controlling genannt und mit einem Ausblick auf die Überlebenschancen kommunaler Selbstverwaltung in Deutschland verbunden wurden.

Die juristischen Grundlagen der Garantie der kommunalen Selbstverwaltung im Rahmen des Komplexes "Finanzen und kommunale Selbstverwaltung in der Bun-

desrepublik Deutschland" behandelte *Hanns-Henning Becker-Birck* (Bonn). Becker-Birck gab eine detaillierte Übersicht im Hinblick auf Aufgabengarantie, kommunale Finanzhoheit und kommunale Steuer- und Abgabehoheit. Er wies darauf hin, daß der Wesensgehalt kommunaler Selbstverwaltung einerseits unangetastet bleiben müsse, die Kommunen aber keine dritte Ebene im Bundesstaat bilden würden. Hinsichtlich der Absicherung der kommunalen Finanz- und Steuerhoheit erläuterte er die kommunale Aufgabenverantwortung sowie die kommunalen Ertragskompetenzen. Den Kreisfinanzen sowie den verfassungsrechtlichen Grundlagen des kommunalen Finanzausgleichs waren weitere Ausführungen gewidmet. Auch hier wurde auf die Unterschiede und, im Grunde genommen, Unvergleichbarkeit zwischen den einzelnen Bundesländern verwiesen, können diese doch auf Basis des Steuerverbundes selbständig entscheiden, von welchen Verbundgrundlagen den Kommunen ein Anteil zur Verfügung gestellt wird.

Die Frage der Finanzierung des Local Government in Großbritannien nach 1945 war das Thema des Referats von *Tony Travers* (London). In Großbritannien werden Vermögenssteuern bereits seit 1601 als Grundlage der Finanzierung lokaler Selbstverwaltung genutzt. Durch das Wachstum der Industriestädte im 19. Jahrhundert wurde die Entwicklung starker kommunaler Autoritäten gefördert. Dies führte gleichzeitig zu einem Anwachsen der Steuerbelastung zur Bewältigung der vielfältigen neuen Aufgaben. Obwohl zwischen der Jahrhundertwende und dem Ende des Zweiten Weltkrieges einige Aufgaben wieder fortfielen, wuchsen die verbliebenen Einrichtungen mit der Ausweitung des Wohlfahrtsstaates deutlich an. Für rund ein Viertel aller öffentlichen Ausgaben oder rund zehn Prozent des Bruttosozialprodukts trägt das Local Government die Verantwortung. Zwischen 1945 und 1975 war die politische Auffassung einhellig, daß die lokalen Verwaltungen ihre Ausgaben in den Bereichen Erziehung, Wohnung und persönlicher sozialer Fürsorge erweitern sollten. Mitte der siebziger Jahre sah man sich angesichts der ökonomischen Schwierigkeiten gezwungen, diese Ausgaben wieder zu beschneiden. Die Wahl Margaret Thatchers zur Premierministerin hatte für das Local Government radikale Veränderungen zur Folge. Die Gemeinden wurden durch Regierungsrichtlinien zu Ausgabenreduzierungen und zur Privatisierung von Aufgaben gedrängt. Gleichzeitig wurden die kommunalen Steuern beschnitten. Durch die sogenannte "poll tax", die 1990 unter heftigen öffentlichen Diskussionen eingeführt wurde, sollten die Gemeinden zu weiterer Ausgabendisziplin gezwungen werden. Die vierhundert Jahre alten Gemeindeabgaben wurden abgeschafft. Die Einführung der "poll tax" lieferte einen nicht unbedeutenden Beitrag zum Sturz der Premierministerin und war so unpopulär, daß sie unter Thatchers Nachfolger John Major 1993/94 wieder abgeschafft wurde. Zusammengefaßt läßt sich feststellen, daß das Local Government in Großbritannien in den letzten hundert Jahren ein Gegenstand permanenter Reformen im Hinblick auf Funktionen, Strukturen und Finanzierung war. Weitere Reformen erscheinen unausweichlich, weil vor allem die Finanzfrage als nach wie vor ungelöst bezeichnet werden muß.

Die beiden Hauptstädte London und Berlin waren anschließend Gegenstand der Erörterung. *John Hall* skizzierte zunächst "The search for metropolitan government in London" in der Zeit von 1945 bis heute. Er verfolgte die Frage nach den Motiven für die Schaffung des Greater London Council (GLC) sowie den Gründen, die wieder zu seiner Abschaffung geführt haben und warf anschließend einen Blick auf dessen Nachfolgeinstitutionen. Darüber hinaus widmete er sich der gegenwärtigen politischen Diskussion über die Zukunft der Hauptstadtverwaltung. Das Greater London Council wurde nach jahrelangen Vorüberlegungen der fünfziger und zu Beginn der sechziger Jahre 1965 gebildet. Es umschloß seinerzeit eine Fläche von 1580 km² und umfaßte 6,8 Millionen Einwohner. Eines der bemerkenswertesten politischen Phänomene war, daß bei den Wahlen der folgenden zwanzig Jahre stets jene Partei die Mehrheit gewann, die im Parlament gerade auf den Oppositionsbänken saß. Dies führte besonders in den frühen 80er Jahren zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Vorsitzenden des GLC, Kenneth Livingstone, und Premierministerin Margaret Thatcher. 1986 wurde das GLC ebenso wie die 1974 eingeführten sechs metropolitan counties durch die konservative Regierung abgeschafft. Es folgte die Zeit einer "Hängepartie", in der die Parteien angesichts der vielfältigen Aufgaben in der Administration und der Versorgung der Gesamtstadt zusammenarbeiteten. London wird daher aus einer Mischung von zentraler, lokaler und ad hoc-Administration verwaltet. Seit 1992 haben sich diverse informelle Strukturen gebildet, um die Interessen der Gesamtstadt, u.a. als global ausgerichtete Finanzmetropole, voranzutreiben. Betrachtet man die Stellungnahmen der politischen Parteien zur Frage der zukünftigen Verwaltung, so plädieren die Konservativen für mehr lokale Selbstbestimmung, während Labour und Liberaldemokraten eine schlanke "strategic authority" für die Metropole befürworten.

London ist sich seiner Stellung als Weltstadt sicher und bewußt, während Berlin erst noch seine durch den Kalten Krieg und die Teilung aufgezwungene Rolle als "verhinderte Weltstadt" überwinden muß. Die deutsche Metropole muß sich, so *Wolfgang Ribbe* (Berlin), erst wieder als einheitliche Gesamtstadt entwickeln und wird in Zukunft nicht nur formal eng mit dem Umfeld des Landes Brandenburg verschmelzen. Die kommunale Selbstverwaltung Berlins war nach dem Zweiten Weltkrieg formal auf der Grundlage des "Groß-Berlin-Gesetzes" von 1920 erneuert worden. Danach leitet eine Einheitsgemeinde mit einem Magistrat und dem Oberbürgermeister an der Spitze die Geschicke der Stadt. Sie war in zwanzig Verwaltungsbezirke mit jeweils einem Bezirksamt und dem Bezirksbürgermeister untergliedert, die getragen waren von einer gewählten Bezirksversammlung. Durch die Teilung der Stadt im Kalten Krieg gingen Ost- und West-Berlin getrennte Wege. Die Westhälfte war aufgrund ihrer Insellage allein nicht lebensfähig, während Ost-Berlin als "Hauptstadt der DDR" eine außerordentliche Förderung genoß. Viele westdeutsche Firmen verlegten ihre Hauptsitze aus der ehemaligen Reichshauptstadt in die alte Bundesrepublik. Die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Beziehungen zwischen beiden Stadthälften wurden während des Kalten Krieges auf ein Minimum reduziert. Nach der Wieder-

vereinigung besitzt die Stadt einen enormen Überhang an öffentlich unterstützten Einrichtungen, die auf Dauer nicht finanzierbar sind. Auch kann die Hauptstadt nicht damit rechnen, daß sich nach der Bildung eines gemeinsamen Bundeslandes Berlin-Brandenburg alle Bundes- und Landesbehörden in ihr niederlassen werden. Zumindest letztere werden sich in Potsdam ansiedeln. Die Abwanderung der Industrie aus Berlin in das brandenburgische Umland, die derzeit stark gefördert wird, stellt ein weiteres Problem dar. Sie führt einerseits zu einer weiteren flächenmäßigen Expansion, andererseits zu einer engeren Verflechtung der Stadt und des Umlandes.

Im Mittelpunkt des Schlußvortrags durch den Kölner Oberbürgermeister *Norbert Burger* standen "Aktuelle Probleme und Perspektiven der kommunalen Selbstverwaltung". Die kommunale Selbstverwaltung in Deutschland befindet sich, so Burger, in der schwierigen Situation, unterschiedlichsten Anforderungen gerecht werden zu müssen: einerseits die sich verschärfende Finanzkrise, andererseits die zunehmenden Ansprüche der Bürger an öffentliche Dienstleistungen. Hinzu komme der Wunsch der Verwaltungsmitarbeiter nach Selbstverwirklichung am Arbeitsplatz. Die Finanzkrise ist das dringendste Problem der Gegenwart und die größte Gefahr, von der die kommunale Selbstverwaltung bedroht wird. Rückgängige Steuereinnahmen, explodierende Sozialhilfekosten und die finanziellen Lasten der deutschen Einheit bringen enorme Kosten, die nicht mehr aus den laufenden Einnahmen zu decken sind. Das weitverbreitete Schuldenwachstum zwingt zu einem rigorosen Sparkurs. Der Spielraum kommunaler Selbstverwaltung wird auf diese Weise drastisch eingeengt, während Bund und Länder gleichzeitig viele Aufgaben weiter auf die Kommunen abwälzen. Das heutige Gemeindefinanzierungssystem ist nicht mehr in der Lage, die Erfüllung kommunaler Aufgaben zu gewährleisten. Dies erfordert Reformen, die aber die Finanzautonomie der Städte und Gemeinden nicht beeinträchtigen dürfen. Reformiert werden muß außerdem die Organisations- und Arbeitsweise der Verwaltung. In vielen Fällen wurde dies schon eingeleitet und spielt nicht selten eine Vorreiterrolle für Bund und Länder. Schließlich stellt sich die Frage nach der Rolle der Kommunen im künftigen Europa. Burger plädierte dafür, daß die kommunale Selbstverwaltung neben dem Subsidiaritätsprinzip als ein wesentliches Merkmal der Europäischen Union anerkannt werde.

Die Konferenz wurde mit einer von *Adolf M. Birke* (München) geleiteten Podiumsdiskussion abgeschlossen, an der Coburgs Oberbürgermeister Norbert Kastner, Norbert Burger, Keith Robbins, John Hall und Friedrich-Gerhard Schwegmann (Münster) teilnahmen.

Magnus Brechtken

Städte im Vergleich.

Aspekte der modernen Stadtgeschichtsforschung - Tagungsbericht

Am 28. März 1995 führte der Verein "Historikerinnen und Historiker vor Ort e. V." gemeinsam mit der Stadt Gladbeck eine ganztägige Fachtagung zur Stadtgeschichtsforschung durch. Vor gut 70 Teilnehmern stellten insgesamt 16 Referentinnen und Referenten aktuelle Forschungsergebnisse vor. Dabei wurde insgesamt deutlich, daß in den vergangenen Jahren die Stadtgeschichtsforschung neben der kulturellen Geschichtsarbeit durch die hauptsächlich bei Klein- und Mittelstädten angestellten oder im Rahmen von Zeitverträgen arbeitenden Historikerinnen und Historiker vor Ort eine beachtliche Bandbreite gewonnen hat. Ebenfalls wurde deutlich, daß die Forschungstätigkeit vor Ort nicht nur darauf ausgerichtet ist, die "große Geschichte" im Maßstab verkleinert auf das lokale Gemeinwesen zu übertragen. Vielmehr gelang es den Referentinnen und Referenten nachzuweisen, daß häufig aus der lokalen Perspektive neue Erkenntnisse, Fragestellungen und Zugangsweisen zur Geschichte gewonnen werden.

In insgesamt vier Arbeitsgruppen wurden die Themenstränge gebündelt. In der Arbeitsgruppe Frauengeschichte berichtete *Gudrun Wittig* über die Geschichte der Mütterehreng zwischen 1925 und 1935 in der Bergbaustadt Gladbeck. *Erika Münster-Schröer* (Ratingen) beschäftigte sich mit der speziellen Bedeutung der "oral history" für die Rekonstruktion weiblicher Lebensweisen in Kleinstädten. Zwei beispielhafte Fälle von Verzahnung wissenschaftlicher und geschichtskultureller Arbeit vor Ort stellten *Ulla Röhder-Zang* und *Sabine Alfinig* vor. An den Beispielen der "großen Tochter" Mathilde Franziska Anneke (Sprockhövel) und des "Falls Greta Bünichmann" (Münster) wurden die Ambivalenz historischen Gedenkens und der Tradierung von Urteilen und Vorurteilen im öffentlichen Bewußtsein deutlich.

Die zweite Arbeitsgruppe untersuchte Formen von Fremdheit in der Stadt. *Rainer Weichelt* lenkte dabei anhand der alten kommunalen Eliten des "Bergbaudorfs" Gladbeck den Blick auf diejenigen ortsansässigen Bevölkerungsteile, die durch die Dynamik der Zuwanderung einen "Verlust von Heimat ohne Ortswechsel" erfuhren und deshalb spezifische Formen der Rückeroberung von Heimat entwickelten. *Christoph Spicker* zeichnete die Lebenslagen von "Displaced Persons" in Greven nach, *Dietrich Thier* diejenigen der ersten Flüchtlinge und Heimatvertriebenen in der Ruhrstadt Wetter. *Rita Schlautmann-Overmeyer* (Ibbenbüren) gab anhand ihrer breiten Quellenkenntnisse Auskunft über Möglichkeiten zur Rekonstruktion jüdischer Lokalgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Am Nachmittag wurde in zwei weiteren Arbeitsgruppen zu den Themenbereichen "Arbeit in der Stadt" und "Stadt und Gesundheit" Ergebnisse der Stadtgeschichtsforschung vorgestellt. In der erstgenannten Sektion erläuterte *Monika Fehlse* ihr Forschungsprojekt "Spurensuche nach Arbeitsstätten in der spätmittel-

alterlichen Stadt Dortmund". *Gerhard Pomykaj* (Gummersbach) gab einen instruktiven Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung des Aggerraums nach 1815. *Susanne Zander* stellte ein spezielles Feld weiblicher Arbeit am Beispiel der Textilindustrie Barmens im Ersten Weltkrieg dar und *Georg Schmidt* (Gladbeck) berichtete über den Anteil polnischer Arbeitsmigranten an der Entstehung eines Bergarbeiterdorfes.

Zum Thema Stadt und Gesundheit referierte *Manfred Witt* in einem ausführlichen Überblick seine Einblicke über kommunale Gesundheitspolitik im Dritten Reich am Beispiel der Stadt Münster. *Monika Geschermann-Scharff* zeigte am Fall Telgte, daß das Hebammenwesen auf dem Land im 19. Jahrhundert ein Instrument von Fürsorge und Kontrolle zugleich war. *Helmut Gabel* schließlich entwickelte über die Darstellung von Entstehung, Organisation und Tätigkeitsprofil der "Inneren Mission" in Herne ein eindrucksvolles Beispiel für das Verhältnis von Stadt und freier Wohlfahrtspflege.

Im Anschluß an die Arbeitsgruppen referierten *Jürgen Reulecke* (Uni/GHS Siegen) und *Oliver Scheytt* (Kulturdezernent der Stadt Essen) über die Zukunft der Stadt und die Aufgaben der Stadtgeschichtsschreibung. Reulecke gab einen Überblick zu Entwicklung des Fachs Geschichte in der Bundesrepublik Deutschland. Er betonte noch einmal mit Nachdruck, daß die Entwicklung hin zum Historiker vor Ort keine akademisch-künstliche sei, sondern vielmehr die Anforderungen nach historischem Wissen und Kompetenz vor Ort aus der Mitte der Gesellschaft entstanden sei. Die "Kommunikationsfunktion des Historikers vor Ort", so wie Reulecke die Aufgabenstellung zusammenfassend bezeichnet, sei noch längst nicht flächendeckend und in ausreichendem Maße abgedeckt. Ähnlich beschrieb Scheytt die Anforderungen an zukünftige Kulturpolitik der Städte. Er sah für konzeptionelle Neuerungen gerade durch die finanzielle Krise gute Chancen und forderte dazu auf, den Kopf vor den allgegenwärtigen Spardiskussionen nicht in den Sand zu stecken, sondern durch vielfältige Leistungen wissenschaftlicher und kultureller Art zu überzeugen. Für Stadtgeschichte als integrierten Bestandteil des allgemeinen Kulturangebots sah er ein weites Feld, das zu beackern den Historikerinnen und Historikern vor Ort aufgetragen sei.

Zur Tagung legte der Verein "Historikerinnen und Historiker vor Ort" eine erste "Leistungsbilanz" vor. Unter dem Titel "Historische Arbeiten vor Ort. Konzepte und Ideen, Aktionen und Projekte der Historikerinnen und Historiker vor Ort" wurde eine knapp 100 Seiten starke Broschüre mit Projektideen zur kulturellen Geschichtsarbeit vorgestellt. Die Dokumentation ist für 10,- DM bei Rainer Weichelt, c/o Stadtarchiv Gladbeck, Willy-Brandt-Platz 2, 45966 Gladbeck, zu beziehen.

Rainer Weichelt

Zur frühen Geschichte des Gartenbaus und der Gartenkunst -

Tagungsbericht

Im Frühjahr 1993 veranstaltete der Förderkreis Deutsches Gartenbaumuseum die *1. Fachtagung zur frühen Geschichte des Gartenbaus und der Gartenkunst* in Erfurt. Zu dieser Tagung reisten Fachwissenschaftler und Interessenten aus ganz Deutschland an. Die Referate wurden in der eigens dazu begründeten Zeitschrift "Geschichte des Gartenbaus und der Gartenkunst" veröffentlicht. Auf der 93er Konferenz wurde angeregt, weitere Fachtagungen in zweijährigem Rhythmus zu organisieren. Die *2. Fachtagung zur frühen Geschichte des Gartenbaus und der Gartenkunst* fand vom 25. bis 27.5.1995 in Bamberg und Wien statt. An ihr beteiligten sich etwa 35 Wissenschaftler einer Reihe Deutscher, Österreichischer und Schweizer Universitäten und Museen. Veranstalter waren der Förderkreis Gartenbaumuseum Cyriaksburg e.V. und die Bamberger Professur für Historische Geographie. Eröffnet wurde die Konferenz in Bamberg durch Bürgermeister Rudolf Grafberger. Seinen einleitenden Worten insbesondere über die UNESCO-Unterschutzstellung der Bamberger Altstadt folgten Referate über den Gewürz- und Heilkräuteranbau in der Unstrut-Finne-Region im 19. Jahrhundert, die Fränkische Teilhabe am historischen Weinbau in Thüringen, die Gärten des Habsburger Reiches, Bewässerungsgräben und Bewässerungssysteme in Europa (Dreienbrunnengelände vor Erfurt) und Mittel- und Zentralasien, Bauergärten im Eisfeld und über die neupreußischen Festungswerke von Erfurt und deren Umwidmung zu Parkanlagen.

Die Stadt Bamberg, so Bürgermeister Grafberger, ist seit vielen Jahren bemüht, Handwerk und Kleinindustrie, so wie es sich traditionell gehört, in der Altstadt zu halten und nicht, so wie es z.Zt. in Ostdeutschland forciert wird, in Gewerbegebiete am Stadtrand zu verbannen. Bamberg verfügt somit über eine funktionierende lebendige Altstadt, ein wichtiger Grund für die Unterschutzstellung durch die UNESCO.

Neben dem Plenum im Haus der Bamberger Schutzgemeinschaft standen die Besichtigungen der Kirche St. Michael mit deren einzigartigem Pflanzenfresco aus dem 17. Jahrhundert, einem himmlischen Garten, und des Bamberger Gärtner Viertels mit dem Gärtner- und Häckermuseum auf dem Programm. Der Apotheker P. N. Heilmann aus Mainz führte am Rande des Plenums den legendären Naturselbstdruck vor und weihte die Teilnehmer in die Geheimnisse einer Drucktechnik ein, die es nicht nur gestattete, dünne Blätter auf die natürlichste Art und Weise abzubilden, sondern auch dicke Früchte wie Kohlrabi, Tiere, insbesondere Fische in Japan oder sogar Menschen, ohne diesen Schaden zuzufügen. Berühmt wurde der Naturselbstdruck durch die in Erfurt im 18. Jahrhundert erschienene *Botanica in Originali* von J. H. Kniphof, die in Bamberg den Teilnehmern im Original zum Blättern zur Verfügung stand. Die Exkursion per Eisenbahn führte die Teilnehmer in das Österreichische Gartenbaumuseum nach Wien

und in den Alpengärten im Belvedere, wo derzeit auch eine kleine Sonderausstellung über Färbepflanzen zu besichtigen ist.

Der Förderkreis Gartenbaumuseum Cyriaksburg e.V. änderte auf der Jahreshauptversammlung am Rande dieser Tagung sein Statut und nennt sich künftig *Neue Gesellschaft für Geschichte des Gartenbaus und der Gartenkunst e.V.* Der ehemals Erfurter Verein ist somit offen für Mitglieder aus dem deutschsprachigen Mitteleuropa. Hauptziel der Gesellschaft ist die Herausgabe weiterer Bände der Zeitschrift *Geschichte des Gartenbaus und der Gartenkunst* (99310 Arnstadt, Weg zur Fasanerie 14) mit Aufsätzen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Referate der 2. Fachtagung werden im Frühjahr 1996 erscheinen.

Anlässlich der Fachtagung erschien im Thüringer Chronik-Verlag das Pflanzenverzeichnis "Florula Arnstadtensis" von Lic. Conr. Axt, 1701 als Nachdruck ergänzt mit den deutschen Namen in einer Auflage von nur 100 Exemplaren. Es ist im Buchhandel erhältlich (ISBN 3-910132-28-6).

Hansjürgen Müllerott

Mitteilungen

Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte

Mit der traditionellen Bekanntgabe der Preisträger im Berliner Amtssitz des Bundespräsidenten ging am 20. Oktober 1995 die Wettbewerbsrunde 1994/95 zu Ende. Zum Thema "West-Ost-Geschichte(n)" hatten 3 856 Kinder und Jugendliche insgesamt 947 Beiträge eingereicht. Dies ist gegenüber der Rekordbeteiligung beim vorangegangenen "Denkmal"-Wettbewerb (11 500 Teilnehmer mit rund 2 300 Beiträgen) ein deutlicher Rückgang. Daraus eine grundsätzliche Trendwende herzuleiten, wäre aber sicher verfrüht.

Für die rund 1 500 Empfänger von Geld- und Buchpreisen hält der Schülerwettbewerb erneut ein zusätzliches Angebot bereit: ein inzwischen stark ausgeweitetes Akademieprogramm, das den Jugendlichen neue Erfahrungen vielfältigster Art in ihrem historischen Interessenfeld vermitteln will: Seminare, Reisen, Begegnungen usw. (vgl. die rund 70 S. starke Broschüre, die beim Wettbewerbssekretariat bezogen werden kann).

Die nächste Ausschreibungsrunde wird am 1.9.1996 mit der Bekanntgabe des neuen Wettbewerbsthemas eingeläutet. - Weitere Informationen beim Träger des Wettbewerbs, der Körber-Stiftung (Kampchaussee 10, 21033 Hamburg).

Kommunalwissenschaftliche Prämienschreibung 1994

Die vom Deutschen Institut für Urbanistik verwaltete Stiftung der deutschen Städte, Gemeinden und Kreise zur Förderung der Kommunalwissenschaften hatte für 1994 wieder Prämien von insgesamt 10 000,- DM ausgeschrieben. Von den 36 zum Wettbewerb eingereichten Arbeiten wurden von den kommunalen Spitzenverbänden (Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Landkreistag) sechs mit einer Prämie ausgezeichnet - darunter zwei historische Studien:

- Jürgen Büschenfeld, "Deutsche Flüsse oder deutsche Kloaken?" Städtehygiene und Gewässerschutz in Preußen (1870-1918) zwischen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Ein Beitrag zur historischen Umweltforschung, phil. Diss. Bielefeld 1994, und
- Birgit Schneider-Bönninger, "Die Kinder liegen buchstäblich aufeinander": Schule und Industrialisierung in Kamen 1847-1918, Diss. Dortmund 1994.

Einsendeschluß für die Prämienschreibung 1995 ist der 31. Januar 1996. Die Ausschreibungsbedingungen können beim Deutschen Institut für Urbanistik (Straße des 17. Juni 110, 10623 Berlin) angefordert werden.

Kommunale Sozialpolitik in vergleichender Perspektive

Heft 3/1995 der Zeitschrift "Geschichte und Gesellschaft" erschien zum Themenschwerpunkt "Kommunale Sozialpolitik in vergleichender Perspektive". Zu den einschlägigen Beiträgen von Friedrich Lenger, Iris Schröder und Gerhard Melinz/Susan Zimmermann vgl. die Bibliographie in diesem Heft.

Stadtgeschichtliche Feste in Deutschland bis zum Jahr 2000

Im Juni-Heft der Zeitschrift *der städtetag* findet sich eine materialreiche Vorschau auf stadtgeschichtliche Fest-Termine für den Zeitraum bis zum Jahr 2000. Die von Gerd Treffer zusammengestellten Informationen entstammen dem Rücklauf einer vom Presseausschuß des Deutschen Städtetages angeregten Umfrage zu historischen Veranstaltungen in den deutschen Städten, an der sich über 200 Städte beteiligten. Die Essenz des Beitrages bilden tabellarische Übersichten, getrennt nach: Stadtjubiläen, Einmalige Festveranstaltungen, Stadtteiljubiläen, Historische Feste, Märkte, Altstadt- und Bürgerfeste (vgl. die Bibliographie in diesem Heft, Nr. 2571).

Kriegsende und Neubeginn. Westdeutschland und Luxemburg zwischen 1944 und 1947.

Diesem Thema war das vom Mainzer Institut für geschichtliche Landeskunde durchgeführte 7. Alzeyer Kolloquium im April 1995 gewidmet. Auf dem Programm der von Kurt Düwell und Michael Matheus geleiteten Tagung standen u.a. lokalgeschichtliche Beiträge zu Aachen (Klaus Schwabe), Koblenz (Peter Brommer), Köln (Jost Dülffer, Horst Matzerath), Mainz (Helmut Mathy) und Trier (Kurt Düwell). Das Institut wird die Referate 1996 in einem Tagungsband in seiner Reihe "Geschichtliche Landeskunde" publizieren.

Personalia

Dr. Karlheinz Blaschke, Autor des Leitartikels in diesem Heft, ist Professor für Sächsische Landesgeschichte an der TU Dresden.

Dr. Hans-Werner Hahn, Autor der Rezension in diesem Heft, ist Professor für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Universität Jena.

Dr. Klaus Wisotzki übernahm per 1.8.1995 als Nachfolger von Dr. Karlotto Bogumil die Leitung des Stadtarchivs Essen.

Rezension

Jürgen John/ Volker Wahl (Hrsg.), Zwischen Konvention und Avantgarde. Doppelstadt Jena-Weimar, Weimar-Köln-Wien 1995, Böhlau Verlag, 427 S.

Mit der deutschen Vereinigung, der Wiederbegründung der Länder auf dem Gebiet der ehemaligen DDR und der Einführung einer demokratischen kommunalen Selbstverwaltung ist vielerorts wieder ein starkes Interesse an Fragen der Landes-, Regional- und Stadtgeschichte zu verspüren. Dies gilt nicht zuletzt für Thüringen, wo in den wenigen Jahren seit der Wende schon eine beachtliche Zahl neuer Arbeiten erschienen ist. Die beiden Herausgeber des hier anzuzeigenden Bandes - Jürgen John (Professor für moderne mitteldeutsche Regionalgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena) und Volker Wahl (Direktor des thüringischen Hauptstaatsarchivs in Weimar) - sind schon vor 1989 mit beachtlichen Beiträgen zur modernen thüringischen Geschichte hervorgetreten und haben nach der Wende die neuen Entfaltungsmöglichkeiten genutzt, um der thüringischen Landesgeschichte wichtige wissenschaftliche Impulse zu geben und sie an neue Fragestellungen heranzuführen. Diesen Zweck erfüllt auch der vorliegende Band, der Beiträge einer 1993 in Jena abgehaltenen Konferenz enthält. Die Herausgeber konnten und wollten noch keine abgeschlossenen Forschungen zur modernen Stadtgeschichte Jenas und Weimars vorlegen. Es geht ihnen vielmehr vor allem darum, Fragen eines Zeitabschnitts zu behandeln, der bislang nicht unbedingt im Mittelpunkt des stadtgeschichtlichen Forschungsinteresses stand, und damit die künftige Forschung anzuregen.

Ansatz und Grundfragen werden in einer vorzüglichen Einleitung von den Herausgebern ausführlich und überzeugend herausgestellt. Ausgehend von Goethes Definition der "Doppelstadt Jena-Weimar" wird zunächst auf das über Jahrhunderte gewachsene Beziehungsgefüge zwischen den beiden gerade einmal 25 Kilometer entfernten Städte verwiesen. Am Beginn des "beziehungs- und spannungsreichen Wechselverhältnisses" zwischen beiden Städten stand die Niederlage der Ernestiner im Schmalkaldischen Krieg, durch die Weimar mit der Residenz und Jena mit der Universität neue städtische Funktionen erhielten. Ihren Höhepunkt erreichte die "geistige Doppelstadt" dann in der vielfach untersuchten und beschriebenen klassischen Zeit. Die großen Umbruchsprozesse des 19. Jahrhunderts setzten den Verbund der Residenz- und Kulturstadt mit der Universitätsstadt, der nach Ansicht der Herausgeber auch zuvor stets als "Einheit von Gegensätzen" gesehen werden muß, vielfältigen Belastungen aus, ohne daß am Ende "die unverwechselbare Gestalt eines `doppelstädtischen` Kulturkreises" verloren ging. Im Unterschied zu anderen klassischen Zentren Mitteldeutschlands wie dem Dessau-Wörlitzer-Kulturkreis konnten Weimar und Jena trotz der mit der Industrialisierung eher wachsenden strukturellen Unterschiede ihren Verbund bewahren und in den großen wirtschaftlichen, politischen und soziokulturellen

Umbruchsprozessen um die Jahrhundertwende noch einmal beachtliche eigene Akzente setzen.

In Weimar wurde das lange Zeitalter der "Nachklassik" abgelöst durch einen weit über die Stadt ausstrahlenden Anschluß an die Moderne. Jena, das durch die Industrialisierung zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Einwohnerzahl des bislang größeren Nachbarn ein- und überholte, verzeichnete gleichfalls eine Fülle neuer kultureller Anstöße und vor allem mit dem Namen Ernst Abbe verbundene zukunftsweisende soziale Reformansätze. Einleitung und einzelne Beiträge des Bandes machen eindrucksvoll deutlich, daß die "thüringische Doppelstadt" nicht nur vom allgemeinen Aufbruch in die Moderne erfaßt wurde, sondern daß dieser Aufbruch in dieser alten Kulturlandschaft auch eine ganz eigene Ausprägung erhielt, daß hier eigene künstlerische, philosophische und gesellschaftspolitische Antworten auf die neuen Herausforderungen gesucht wurden. Darüber hinaus, und das macht die Thematik so besonders interessant, waren Jena, vor allem aber Weimar Orte, in denen die Reflexion über die Moderne frühzeitig zu scharfen Widersprüchen gegen avantgardistischen Strömungen, zu stark ausgeprägten kulturpessimistischen Strömungen und zu radikalen Gegenentwürfen führten.

Die aus all dem resultierenden Gegensätze und Konflikte zwischen modernen und antimodernen, reformorientierten und konservativen, avantgardistischen und radikal-"völkischen" Kultur- und Politikkonzepten kommen in den einzelnen Beiträgen des Bandes ausführlich zur Sprache. Im Mittelpunkt des ersten Teils stehen in Jena und Weimar wirkende Persönlichkeiten. Einen anschaulichen Einblick in das Jenaer Gelehrtenleben zu Beginn des 20. Jahrhunderts gibt die autobiographische Skizze von Cornelia Schröder-Auerbach über ihre Jugend in Jena. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Instrumentalisierung des Nietzsche-Erbes in Weimar (E. Naake), den neuen Akzenten, die Henry van de Velde und Harry Graf Kessler zu Beginn des Jahrhunderts in Weimar setzten (C. Peese), dem Wirken Max Regers (O. Löw) und Erich Kuithans freier Zeichenschule in Jena (M. Schmidt). Ernst Koch untersucht am Beispiel des Theologen Heinrich Weinel, wie der Protestantismus im Kernland der Reformation auf die Herausforderungen der Moderne reagierte. Zwei weitere Beiträge sind der Verlegerfamilie Diederichs gewidmet. U. Diederichs befaßt sich mit den Anfängen, neuromantischen Zielsetzungen und Wirkungen des 1904 nach Jena verlegten Eugen Diederichs-Verlags. G. Horn untersucht am Beispiel der Schriftstellerin Helene Voigt-Diederichs die Möglichkeiten und Grenzen weiblicher Selbstbehauptung. B. Kluge schließlich stellt am Beispiel des Jena-Plans von Peter Petersen einen der großen Entwürfe der Jenaer Reformpädagogik vor, deren Aktualität noch einmal in einem eigenen Beitrag von P. Fauser diskutiert wird.

Während im ersten Teil des Bandes Fragen der Stadtentwicklung und selbst Fragen nach der sozialen Verankerung der neuen kulturellen Entwicklungen im städtischen Leben nicht oder nur am Rande behandelt werden, geht der mit "Ereignissen, Entwicklungen, Strukturen" überschriebene zweite Teil auch etwas

mehr auf diese Dinge ein. A. Pöthe wirft in ihrem Beitrag zu Literatur und Geselligkeit in Weimar wichtige Grundfragen über das bürgerliche Selbstverständnis, die bürgerliche Herausforderung der traditionellen, vom Hof dominierten Kultur und die Geselligkeits- und Gesprächskultur auf, die freilich eine ausführlichere Beantwortung verdient hätten. Außerordentlich aufschlußreich sind zwei Beiträge, die sich mit Bestrebungen befassen, die Klassikerstadt Weimar zum Ausgangspunkt gesamtdeutscher Reformkonzepte zu machen. J. H. Ulbricht schildert den Ausbau einer "völkisch-nationalen Infrastruktur" und die Bemühungen Linenards, Bartels und Wachlers um eine von Weimar ausgehende "deutsche Renaissance", an die später die Nationalsozialisten anknüpfen konnten. H. Groschopp gibt einen anschaulichen Überblick über das 1907 ins Leben getretene "Weimarer Kartell" der freigeistigen Strömungen und seine Versuche, die atomisierte moderne deutsche Gesellschaft durch neue verbindliche kulturelle Werte wieder zusammenzuführen. Ausführlich behandelt werden ferner neue Entwicklungen im studentischen Leben, wie sie sich in der 1908 gegründeten Jenaer freien Studentschaft niederschlugen (M. G. Werner), und das Vereinsleben der "Doppelstadt", wobei die kurzlebige, beide Städte umfassende "Gesellschaft der Kunstfreunde" (V. Wahl) und der Jenaer Kunstverein im Mittelpunkt stehen. Mit dem Beitrag über die Geschichte des Jenaer Glaswerkes (J. Steiner, U. Hoff) werden auch Fragen der neuen industriellen Entwicklungen und ihren Impulsen für die sozialen und kulturellen Reformkonzepte des vor allem mit dem Namen Ernst Abbe verbundenen "Jenaer Modells" angesprochen.

Insgesamt kann man zunächst einmal festhalten, daß der Tagungsband ein vielfältiges Bild des kulturellen und sozialen Lebens und der wechselseitigen Beziehungen der beiden untersuchten Städte liefert. Der Leser erhält eine Fülle neuer Einblicke in den beachtlichen Beitrag, den Jena und Weimar zur "klassischen Moderne" geleistet haben. Wenn man aber abschließend fragt, was dieser Band für eine "moderne Stadtgeschichte" Thüringens leistet, so sieht man sich freilich auch zu einigen kritischen Bemerkungen veranlaßt. Thematisch und qualitativ ist die Spannweite der einzelnen Beiträge vielleicht doch ein wenig zu groß geraten. Man hätte sowohl im Hinblick auf die leitenden Fragestellungen als auch bei der Textgestaltung festere Vorgaben der Herausgeber gewünscht. Einzelne Beiträge, die sich auf eine eher schmale Quellengrundlage stützen oder einen etwas zu lockeren Vortragsstil einfach beibehalten haben, hätten dadurch an Qualität gewinnen können. Darüber hinaus werden viele Fragen, die in den letzten Jahren in der großen Forschungsdebatte über Stadt und Bürgertum im 19. Jahrhundert aufgeworfen und diskutiert worden sind, vor allem in den Einzelbeiträgen noch zu wenig aufgegriffen. Man muß natürlich sehen, daß die stadtgeschichtliche "Infrastruktur" für Jena und Weimar noch nicht geschaffen ist, daß wir noch viel zu wenig über Sozialstrukturen, kommunale Selbstverwaltung, lokale Eliten und bürgerliche Mentalität wissen. Der lesenswerte Beitrag von W. Mühlfriedel über die Struktur der Jenaer Elite deutet diese Forschungsdefizite an und gibt wichtige Anstöße. Trotzdem hätte man die neuen Fragestellungen stärker einbeziehen und sowohl den kulturellen Aufbruch wie die sich gegen ihn formierenden Strömun-

gen sozial und politisch besser verorten können. Gegenüberstellungen wie "provinzielle akademische Dumpfheit" und "Träger eines freigeistigen Klimas" (S. 174) erscheinen zu oberflächlich. Man hätte gerne mehr darüber erfahren, ob die neuen Anstöße nur von einzelnen, immer wieder im Mittelpunkt der Betrachtungen stehenden großen Persönlichkeiten kamen oder gar primär von außen hergetragen wurden oder ob sie in einem stärkeren Maße nicht auch dem eigentlichen stadtbürgerlichen Milieu entsprangen. Und man hätte in diesem Zusammenhang noch intensiver danach fragen müssen, wie sich dieses bürgerliche Milieu konstituierte, wodurch es zusammengehalten wurde, welche Rolle dabei gerade die Kultur spielte, welche innerstädtischen Kräftekonstellationen neue Tendenzen begünstigten oder behinderten, inwieweit eine eher staatsnahe Intelligenz oder ein vom Staat relativ unabhängiges, selbstbewußtes städtisches Bürgertum Hauptschrittmacher der neuen Entwicklungen war und wie sich schließlich der kulturelle Aufbruch mit all seinen Reformansätzen konkret in den Fragen der kommunalen Daseinsvorsorge und Politik niederschlug. Was den Ansatz der "Doppelstadt" betrifft, so sollte man ihn vielleicht nicht überziehen. Die abgedruckten Dokumente aus dem Jahr 1921 deuten an, daß die Beziehungen zwischen der Universitäts- und Industriestadt Jena und der Kultur- und Hauptstadt Weimar von manchen Zeitgenossen als gar nicht so eng angesehen wurden. Trotzdem scheint das Doppelstadt-Konzept, wie der Beitrag von R. Stutz über einen Jena-Weimar-Plan von 1932 zeigt, gerade auch für die Erforschung der weiteren Entwicklung im 20. Jahrhundert sinnvoll und fruchtbar zu sein.

Hans-Werner Hahn

Bibliographie

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Für diese Ausgabe wurden Neuerscheinungen ab 1993 berücksichtigt.

1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

- 2105 **Das Archiv der Hansestadt Wismar: Schatztruhe und Gedächtnis der Stadt**, Red. Archiv der Hansestadt Wismar, Wismar 1995, Koch & Raum, 18 S.
- 2106 **Archive in Leipzig**, Hrsg. Archiv-Club Leipzig, Leipzig 1994, 28 S.
- 2107 **Bauer, Erich, und Josef Werner**, Die 40er Jahre. Ein Karlsruher Jahrzehnt in Bildern, Karlsruhe 1995, G. Braun Verlag, 132 S., Abb.
- 2108 **Böck, Franz-Rasso**, Studien zur Geschichte des Stadtarchivs Kempten, Teil I: Das Archiv und seine Archivare, in: Allgäuer Geschichtsfreund 94 (1994), S. 111-129.
- 2109 **Bohmbach, Jürgen**, Stader Stadtlexikon, Stade 1994, Selbstverlag der Stadt-Sparkasse Stade, 139 S.
- 2110 **Bräunche, Ernst Otto (Hrsg.)**, Die Karlsruher Ratsprotokolle des 18. Jahrhunderts. Teil 1: 1725-1763, Karlsruhe 1995, Badenia Verlag, 339 S. (Forschungen und Quellen zur Stadtgeschichte. Bd. 2).
- 2111 **Denecke, Dietrich**, Bibliographie zur Geschichte und Landeskunde von Göttingen und Südniedersachsen für das Jahr 1993, in: Göttinger Jahrbuch, Bd. 42 (1994), S. 255-269.
- 2112 **Düsseldorf 1945-1994**. 50 Jahre in Daten, Zahlen und Fakten, zusammengestellt von Andrea Trudewind, Düsseldorf 1995, Stadtarchiv, 302 S. (Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Düsseldorf. 4).
- 2113 **Feldmeyer, Britta, und Michael Heiny**, Ausgewählte Literatur zur Marburger Geschichte. Kommentierte Bibliographie, Marburg 1995 (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur. 51).
- 2114 **Fleisch, Hanne und Erich**, Biberach an der Riß in alten Fotos, Bd. II, Biberach 1994.
- 2115 **Haack, Manfred**, Bundeshauptstadt Berlin. Politisch-historischer Stadtführer, Bonn 1995, J.H.W. Dietz Nachf., 191 S., Abb. (Politik im Taschenbuch. Bd. 14).

- 2116 **Hackstein, Georg**, Historische Fotografie im Siegerland, Hrsg. Stadtdirektor. Forschungsstelle Siegerland, Siegen 1995, 105 S., Abb.
- 2117 **Halle um die Jahrhundertwende**, mit Aufnahmen von Gottfried Riehm, Leipzig 1993, Verlag H. C. Schmiedicke.
- 2118 **Heimatkundliche Schriften aus dem Osten Mecklenburg-Vorpommerns 1990-1994**. Auswahlbibliographie, Bearb. Beate Arnholz und Jutta Tews, Hrsg. Regionalbibliothek Neubrandenburg, Neubrandenburg 1995, 150 S.
- 2119 **Hoerner, Ludwig**, Agenten, Bader und Copisten. Hannoversches Gewerbe-ABC 1800-1900, Hannover 1995, Reichhold Verlag, 543 S., Abb.
- 2120 **Knocke, Helmut, und Hugo Thielen**, Hannover. Kunst- und Kultur-Lexikon, Hannover 1994, Verlag Th. Schäfer, 240 S., Abb.
- 2121 **Köln in historischen Stadtplänen**. Kommentar von Reiner Dieckhoff u.a., Berlin 1995, Argon, 23 S., 8 Ktn.
- 2122 **Kommentierte Übersicht über die Bestände des Staatsarchivs der Freien und Hansestadt Hamburg**, Hrsg. Paul Flamme u.a., Hamburg 1995 (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg. Bd. XIV).
- 2123 **Leipziger Stadtpläne**. Verzeichnis der in Leipziger Institutionen verfügbaren Karten und Pläne, Hrsg. PRO LEIPZIG in Zusammenarbeit mit dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig, Leipzig 1994, Passage-Verlag, 39 S., zahlr. Ktn. u. Pl.
- 2124 **Lexikon Rostocker Straßennamen**: mit Angaben zum Bebauungszeitraum und einer Konkordanz für historische Straßennamen, Hrsg. Archiv der Hansestadt Rostock, Lübeck 1995, Schmidt-Römhild, 89 S.
- 2125 **Meyer, Gerhard**, Kleiner Führer durch das Hamburg-Schrifttum, Hamburg 1994, 169 S. (Beiträge zur Geschichte Hamburgs. Bd. 48).
- 2126 **Meyer, Horst, und Tilde Schröder**, Osnabrücker Bibliographie zur historischen Landeskunde (1993/94), in: Osnabrücker Mitteilungen, Bd. 99 (1994), S. 233-255.
- 2127 **Poll, Rolf**, Findbuch zum Aktenbestand der Mairie Marl (1811-13), der Bürgermeisterei Marl (1814-40) und des Amtes Marl (1841-1926), Marl 1994, Eigendruck der Stadt, 350 S.
- 2128 **Quellen zu Widerstand und Verfolgung unter der NS-Diktatur in Hessischen Archiven**. Übersicht über die Bestände in Archiven und Dokumentationsstellen, Bearb. Herbert Bauch u.a., Wiesbaden 1995, Verlag der Historischen Kommission für Nassau, 236 S.
- 2129 **Rostock - Bilder einer Stadt**. Stadtansichten aus fünf Jahrhunderten, Hrsg. Ingrid Ehlers u.a., Rostock 1995, Reich, 254 S.

- 2130 **Rostock.** Bilder einer Hansestadt, von Thomas Eisenack (Ill.) und Horst Prignitz (Text), Rostock 1995, Hinstorff, 199 S., Abb.
- 2131 **Rostock.** Erinnerungen an eine alte Hafenstadt, fotogr. von Karl Eschenburg und hrsg. von Wolfhard Eschenburg und Johannes Lachs, Rostock 1995, Hinstorff, 119 S., Abb.
- 2132 **Ruck, Michael,** Bibliographie zum Nationalsozialismus, Köln 1995, Bund-Verlag, 1000 S.
- 2133 **Die "Sammlung Rückert".** Teil I: Friedrich Rückert (1788-1866), Bearb. Rudolf Kreutner, Schweinfurt 1994, 302 S. (Schweinfurter Archiv- und Bibliotheksinventare. Nr. 1).
- 2134 **Schüller, Elke,** Neue, andere Menschen, andere Frauen?: Kommunalpolitikerinnen in Hessen 1945-1956 - Ein biographisches Handbuch, Bd. 1: Kreisfreie Städte, Frankfurt 1995, Verlag Ulrike Helmer, 332 S.
- 2135 **Stadtarchiv Erfurt,** Bearb. Rudolf Benl, Erfurt 1994, Stadtverwaltung, 15 S.
- 2136 **Stadtarchiv Frankenberg,** Bearb. Armin Sieburg, Marburg 1994, XXXIII, 466 S. (Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Marburg).
- 2137 **Stadtarchiv Koblenz.** Bestand 623: Stadt Koblenz. Findbuch II: Akten der kurtrierischen und französischen Zeit (14. Jh. bis 1814). Neu bearb. von Michael Koelges, Koblenz 1994 (Findbücher des Stadtarchivs Koblenz. 1; Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Koblenz. 37).
- 2138 **Stadtarchiv Neukirchen,** Bearb. Armin Sieburg, XX, 583 S. (Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Marburg).
- 2139 **Stadtlexikon Dresden.** A-Z, Bearb. Folke Stimmel u.a., Dresden 1994, Verlag der Kunst, 511 S., Abb.
- 2140 **Stadtmuseum Ingolstadt im Kavalier Hepp.** Neue Abteilung: Handwerk und Industrie, Hrsg. Stadt Ingolstadt/Stadtmuseum/Hochbauamt, Red. Beatrix Ettelt u.a., Ingolstadt 1992, 83 S., Abb. (Korrekturmeldung zu Nr. 1496 in IMS 94/2).
- 2141 **Zettler, Hela, und Horst Mauter,** Berlin in frühen Photographien 1844-1900, Berlin 1994, Argon Verlag, 104 S.

2. Methoden und Gesamtdarstellungen

- 2141 **Albers, Gerd,** Zur Entwicklung der Stadtplanung in Europa. Begegnungen und Einflüsse, in: Archiv für Kommunalwissenschaften, 34. Jg. (1995), S. 250-269.
- 2142 **Albers, Gerd,** Stadterneuerung und Alte Stadt, in: Die Alte Stadt, 22. Jg. (1995), S. 111-125.

- 2143 **Bonte, Achim**, Kommunalverwaltung und Verfassungswandel. Öffentlichkeitsarbeit von Großstadtverwaltungen in der Weimarer Republik, phil. Diss. Univ. Mannheim 1995.
- 2144 **Borscheid, Peter, und Clemens Wischermann (Hrsg.)**, Bilderwelt des Alltags. Werbung in der Konsumgesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts (Festschrift für Hans Jürgen Teuteberg), Stuttgart 1995, Franz Steiner Verlag, 412 S.
- 2145 **Bräunche, Ernst Otto, u.a.**, Auf dem Weg ins Abseits? Zum Selbstverständnis archivarischer Tätigkeit, in: Der Archivar, Jg. 48 (1995), Sp. 433-446.
- 2146 **de Bruyn, Gerd**, Die Diktatur der Philantropen. Entwicklung der modernen Stadtplanung aus dem utopischen Denken, Diss. TH Darmstadt 1995.
- 2147 **Ebner, M.H., u.a.**, Making urban history: Samuel P. Hays and the social analysis of the city, in: Journal of Urban History, 19 (1993), S. 85-109.
- 2148 **Hays, Samuel P.**, From the history of the city to the history of the urbanized society, in: Journal of Urban History, 16 (1993), S. 3-25.
- 2149 **Heimatkunde als Unterrichtsprinzip**. 3. Chemnitzer Heimattag am 29. Oktober 1994. Dokumentation (des Kolloquiums), Red. Christian Richter, Chemnitz 1995. Stadt Chemnitz. Kulturamt, 41 S.
- 2150 **Hinrichs, Ernst**, Provinzen, Landschaften, Regionen in der französischen Geschichtswissenschaft - ein Essay, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, 130. Jg. (1994), S. 1-12.
- 2151 **Korte, Hermann**, Stadtsoziologie und Alte Stadt, in: Die Alte Stadt, 22. Jg. (1995), S. 137-148.
- 2152 **Lenger, Friedrich**, Großstädtische Eliten vor den Problemen der Urbanisierung. Skizze eines deutsch-amerikanischen Vergleichs 1870-1914, in: Geschichte und Gesellschaft, 21. Jg. (1995), S. 313-337.
- 2153 **Lönne, Karl-Egon**, Regional- und Nationalgeschichtsschreibung in Italien, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, 130. Jg. (1994), S. 13-29.
- 2154 **Reulecke, Jürgen**, Das Exemplarische und das Besondere: 20 Jahre Stadtgeschichtsforschung in der Alten Stadt, in: Die Alte Stadt, 22. Jg. (1995), S. 126-136.
- 2155 **Rodger, Richard**, European Urban History, Leicester 1993, Leicester University Press, 198 S.
- 2156 **Seiderer, Georg**, Formen der Aufklärung in fränkischen Städten Ansbach, Bamberg und Nürnberg im Vergleich, phil. Diss. Univ. Erlangen 1995.

- 2157 **Sennet, Richard**, Fleisch und Stein. Der Körper und die Stadt in der westlichen Zivilisation. Aus dem Amerikanischen von Linda Meissner, Berlin 1995, Berlin Verlag, 523 S.
- 2158 **Wensky, Margret (Hrsg.)**, Preußen und die rheinischen Städte, Köln/Bonn 1994, Rheinland-Verlag in Komm. bei Rudolf Habelt Verlag, 106 S.

3. Ortsgeschichten und Biographien

- 2159 **Asche, Kurt (Hrsg.)**, Wilhelmshaven - Kultur und Geschichte am Jadebusen, Oldenburg 1994.
- 2160 **Aus vier Jahrhunderten Schweinfurter Geschichte**. Festschrift Wilhelm Böhm, Hrsg. Uwe Müller, Schweinfurt 1994, 364 S., Abb. (Veröffentlichungen des Historischen Vereins Schweinfurt. N.F. 2).
- 2161 **Bach, Gerhard**, Die Geschichte Oberndorfs. Vortrag anlässlich der Festveranstaltung im Rahmen des Jubiläums "75 Jahre Schweinfurt plus Oberndorf", Schweinfurt 1994, Schweinfurt-Information, 12 S.
- 2162 **Bajohr, Frank**, Karl Kaufmann - Gauleiter in Hamburg, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 43. Jg. (1995), S. 267-295.
- 2163 **Bergner, Just**, Geschichten und Photographien aus dem alten Jena, Gudensberg-Gleichen 1994, Wartberg Verlag, 80 S., Abb.
- 2164 **"Bis 5 Minuten nach Zwölf"**. Letzte Kriegstage 1945 in Kassel in Tagbüchern und anderen zeitgenössischen Quellen, zusammengestellt von Frank-Roland Klaube, Stadtarchiv Kassel, Marburg 1995, Jonas Verlag (Kasseler Quellen und Studien. Kleine Reihe. Bd. 5).
- 2165 **Bohl, Hans Werner**, Rostock. Eine Stadt vor 100 Jahren. Bilder und Berichte, Rostock 1995, Universitätsbuchhandlung, 104 S., Abb.
- 2166 **Bräunche, Ernst Otto, und Manfred Koch**, Karlsruhe in alten Ansichten, Zaltbommel 1995, 142 S., Abb. (Europäische Bibliothek).
- 2167 **Brökel, Rudolf**, Vierzig Jahre Siegen. Erinnerungen, Siegen 1994, Selbstverlag, 84 S., Abb.
- 2168 **Brox, Anette, u.a.**, "Wir sind doch Leute wie alle anderen auch". Eine Geschichte der Stegermatt, Offenburg 1995, Kulturamt (Werkstattberichte des Stadtarchivs Offenburg. Bd. 2).
- 2169 **Bruchmachersen, Engelnstedt, Salder, Lebenstedt: "Ortschaft Nord" in alten Ansichten**, Red. Jörg Leuschner, Salzgitter 1994, Archiv der Stadt, 544 S., Abb. (Beiträge zur Stadtgeschichte. 11).
- 2170 **Bruns, Alken (Hrsg.)**, Lübecker Lebensläufe aus neun Jahrhunderten, Neumünster 1993, 438 S.

- 2171 **Bücher, Johannes**, Beueler Erinnerungen. Einblicke in 90 Jahre, Hrsg. Volksbank Bonn, Bonn-Beuel 1995, 101 S., Abb.
- 2172 **Dollwet, Jochen, und Thomas Weichel (Bearb.)**, Das Tagebuch des Friedrich Ludwig Burk. Aufzeichnungen eines Wiesbadener Bürgers und Bauern 1806-1866, 3. Aufl. Wiesbaden 1994, 237 S. (Schriften des Stadtarchivs Wiesbaden. Bd. 2).
- 2173 **Domsta, Hans J.**, Düren 1940-1947. Krieg, Zerstörung, Neubeginn. Eine Dokumentation aus Tagebüchern, Briefen, Akten und Berichten der Zeit, mit einem Beitrag von Heinz Engelen, Düren 1994 (2. Aufl. 1995), 451 S., Abb. (Beiträge zur Geschichte des Dürener Landes. Bd. 21).
- 2174 **Düsseldorf im Wandel der Zeiten**. Von Freunden der Heimatgeschichte. Reprint der Ausgabe von 1925 (mit einem neuen Vorwort von Clemens von Looz-Corswarem), Düsseldorf 1994, Grupello-Verlag, 10, 103 S., Abb.
- 2175 **Düsseldorf 1945-1994**. 50 Jahre in Daten, Zahlen und Fakten, Bearb. Andrea Trudewind, Düsseldorf 1995, 306 S., Abb. (Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Düsseldorf. Bd. 4).
- 2176 **Ehlert, Juergen**, Das Dreesen. 100 Jahre Geschichte und Geschichten im Rheinhof, Hrsg. Fritz-Georg Dreesen, Bonn 1994, Köllen, 55 S., Abb.
- 2177 **Eichler, Roland**, Die Weststadt im Spiegel der Geschichte. Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Bürgervereins der Weststadt Karlsruhe, Hrsg. in Zusammenarbeit mit der Landesbildstelle, Karlsruhe 1994, 60 S., Abb.
- 2178 **Endres, Rudolf (Hrsg.)**, Bayreuth - Aus einer 800jährigen Geschichte, Köln u.a. 1995, Böhlau (Bayreuther Historische Kolloquien. 9).
- 2179 **Etz, Franz-Josef**, Hamm bei Düsseldorf. Fragmente einer Ortsgeschichte. Bd. 1, Düsseldorf-Hamm 1994, Förderverein Düsseldorf-Hamm, 176 S., Abb.
- 2180 **Fiedler, Uwe**, Chemnitz. Ein verlorenes Stadtbild, Gudensberg-Gleichen 1994, Wartberg Verlag, 72 S., Abb.
- 2181 **Flämig, Gerhard**, Hanau im Zweiten Weltkrieg 1939-1945. Vom Einmarsch in Polen bis zur bedingungslosen Kapitulation, Hanau 1995, Hanauer Anzeiger, 205 S., Abb.
- 2182 **Frauen nichts als Frauen**. Historischer Stadtrundgang durch Mannheim, Bd. 1, Hrsg. Frauenbeauftragte der Stadt Mannheim Ilse Thomas u.a., Mannheim 1995, Edition Quadrat.
- 2183 **Freiling, Monika, und Rolf Wagner**, Wiesbaden. Stadtbild im Wandel. Fotografien von gestern und heute, Gudensberg-Gleichen, Wartberg Verlag, 72 S.

- 2184 **Geschichte Vorsfeldes.** Bd. 1: Vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts; Bd. 2: Der Wandel des Ortes im 20. Jahrhundert, mit Beiträgen von Bettina Greffrath und Werner Straß, Wolfsburg 1995 (Texte zur Geschichte Wolfsburgs. Bde. 25 u. 26).
- 2185 **Geesthacht.** Eine Stadtgeschichte. Beiträge zur Landschaftsentwicklung, Regionalgeschichte und zu kulturellen Perspektiven einer Elbesiedlung, Hrsg. Magistrat der Stadt, Schwarzenbek 1993, Kurt Viebranz Verlag, 206 S., Abb. (Schriftenreihe des Stadtarchivs Geesthacht. 7).
- 2186 **Halle an der Saale - 300 Jahre Universitätsstadt,** Hrsg. Manfred Böttge, Halle-Wittenberg 1994, Universitätsdruck der Martin-Luther-Universität.
- 2187 **Herterich, Kurt,** Kulmbacher Straße - Graben - Hindenburgstraße. Ein Bayreuther Straßendreieck. Vergangenheit und Gegenwart, Bayreuth 1994, Verlag Lorenz Ellwanger, 144. S., Abb.
- 2188 **Hof im Spiegel der Zeit,** Hof 1994, Stadt Hof.
- 2189 **Hollen, Kai Uwe von,** Theesen (Stadtteil von Bielefeld). Entwicklung der Gemeinde vom 12. bis zum 20. Jahrhundert, Bielefeld 1994, 261 S.
- 2190 **Honekamp, Gerhard, u.a.,** Alltagsleben zwischen Mächtigen und Müßiggängern, Historische Erkundungen in Wiesbaden und Umgebung, Wiesbaden-Erbenheim 1994, Marianne Breuer, 198 S.
- 2191 **Horn, Gerhard, u.a.,** Seelbach. Bilder aus der Geschichte des Siegener Stadtteils, Hrsg. Heimat- und Verschönerungsverein Siegen-Seelbach. Siegen 1994, 279 S., Abb.
- 2192 **Humburg, Max,** Lebensbilder aus Salzgitter. Festschrift, Salzgitter 1995, Stadtarchiv, 206 S., Abb. (Beiträge zur Stadtgeschichte. 12).
- 2193 **Inachin, Kyra,** Lampertheim in der Weimarer Republik und im Dritten Reich, phil. Diss. Univ. Mannheim 1995.
- 2194 **Jakob, Andreas,** Die "Sammlung Friedrich Wilhelm Singer". Cimelien der Erlanger Stadtgeschichte, in: Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung, Bd. 42 (1994), S. 333-384.
- 2195 **Knieß, Friedrich Wilhelm,** Darmstadt. Ein verlorenes Stadtbild, Gundersberg-Gleichen 1995, Wartberg Verlag, 72 S., Abb.
- 2196 **Kraus, Thomas R.,** Auf dem Weg in die Moderne. Aachen in französischer Zeit 1792/93, 1794-1814, Aachen 1994 (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. Beiheft 4).
- 2197 **Landeshauptstadt Magdeburg - Die Domstadt an der Elbe.** Informationen zur Stadt mit chronologischer Stadtgeschichte, Hrsg. ETRO-Verlag in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, Magdeburg 1994, 112 S.

- 2198 **Lichtnau, Bernfried, und Franz Scherer**, Greifswald. Ein Stadtbild im Wandel, Gudensberg-Gleichen 1994, Wartberg Verlag, 72 S., Abb.
- 2199 **Löffler, Michael, und Norbert Peschke**, Geschichte der Stadt Zwickau bis 1900, in: Zwickau. Informationen der Stadt und chronologischer Auszug aus der Stadtgeschichte, Bad Soden-Salmünster 1995, ETRO-Verlag, 112 S.
- 2200 **Looz-Corswarem, Clemens von**, Düsseldorf. Ein verlorenes Stadtbild, unter Mitarbeit von Klaudia Wehofen, Gudensberg-Gleichen 1994, Wartberg Verlag, 71 S., Abb.
- 2201 **Madynski, Helmut**, Marl. Von 1914 bis 1974, Marl 1994, Verlag B+B Druck, 336 S.
- 2202 **Mai, Joachim (Hrsg.)**, Greifswald 1945. Neue Dokumente und Materialien, Berlin 1995, TIDES Verlags- und Veranstaltungsgesellschaft.
- 2203 **Mannheimer Stadtgeschichte**. Daten und Fakten, Bearb. Michael Caroli u.a., Hrsg. Amt für Rats- und Öffentlichkeitsarbeit und Stadtarchiv, Mannheim 1994.
- 2204 **Mölich, Georg, und Stefan Wunsch (Hrsg.)**, Köln nach dem Krieg. Facetten der Stadtgeschichte, Köln 1995, 280 S., Abb. (Kölner Schriften zur Geschichte und Kultur. 24).
- 2205 **Mohr, Alexander, und Martin Walter**, Karlsruhe. Ein verlorenes Stadtbild, Gudensberg-Gleichen 1994, Wartberg Verlag, 120 S., Abb.
- 2206 **Nagel, Rolf**, Neuss - ein verlorenes Stadtbild, Gudensberg-Gleichen 1995, Wartberg Verlag, 72 S., Abb.
- 2207 **Ötlingen**. Bauerndorf-Industriegemeinde-Stadtteil, Hrsg. Rainer Kilian, Kirchheim unter Teck 1995, 587 S., Abb. (Schriftenreihe des Stadtarchivs Kirchheim unter Teck. Bd. 20).
- 2208 **Paulus, Regina**, Max und Marie Gebbert. Das Erlanger Fabrikanten-Ehepaar und seine Beziehungen zu Uttenreuth, in: Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung, Bd. 42 (1994), S. 215-223.
- 2209 **Plath, Uwe (Hrsg.)**, Lebenserinnerungen der Anna Gildemeister (1849-1942), Hannover 1994, Verlag Hahnsche Buchhandlung, 226 S.
- 2210 **Pollberg, Rolf**, Marl in alten Ansichten, Bd. 2, Zaltbommel 1994, Verlag Europäische Bibliothek.
- 2211 **Potsdam**. Märkische Kleinstadt - europäische Residenz. Reminiszenzen einer eintausenjährigen Geschichte, Hrsg. Peter-Michael Hahn, Kristina Hübener, Julius H. Schoeps, Berlin 1995, Akademie Verlag, 407 S., Abb. (Potsdamer Historische Studien. Bd. 1).
- 2212 **Reising, Paul**, Neues vom Eulenkopfweg. Die Geschichte der Steine, Pflanzen, Tiere und Menschen am Nordwestrand der Stadt Wuppertal, Wuppertal 1994, Born-Verlag, 112 S., Abb.

- 2213 **Renz, Alexander**, Chronik der Stadt Heilbronn. Bd. IV: 1945-1951. Für den Druck bearbeitet und mit einer Einleitung von Susanne Schlösser, Heilbronn 1995, 792 S., Abb. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn. H. 37).
- 2214 **Reuter, Fritz (Hrsg.)**, Worms 1933. Zeitzeugnisse und Zeitzeugen. Mit den "Erinnerungen" von Oberbürgermeister Wilhelm Rahn, Worms 1995, Verlag Stadtarchiv Worms (= Der Wormsgau. Beiheft 33).
- 2215 **Richter, Gert**, Chemnitzer Erinnerungen 1945. Eine Dokumentation in Wort und Bild über die Zerstörung von Chemnitz im Zweiten Weltkrieg, Chemnitz 1995, Verlag Heimatland Sachsen, 188 S., Abb.
- 2216 **Röwekamp, Georg**, Wattenscheid. Ein verlorenes Stadtbild, Gudensberg-Gleichen 1994, Wartberg Verlag, 71 S., Abb.
- 2217 **Sanktjohanser, Gerhard**, Überlingen 1850-1874. Kommunale Politik zwischen Staat und Stadt, Markdorf 1994, Kreisarchiv Bodenseekreis, 77 S. (mit einem Anhang: Veröffentlichungen des Kreisarchivs Bodenseekreis zur Regional- und Lokalgeschichte, 43 S.).
- 2218 **Sauer, Paul**, Geschichte der Stadt Stuttgart. Bd. 3: Vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis zum Abschluß des Verfassungsvertrags für das Königreich Württemberg 1819, Stuttgart 1995, Kohlhammer, 428 S., Abb.
- 2219 **Schindler, Margarete**, Blick in Buxtehudes Vergangenheit. Geschichte der Stadt, 2., neu bearb. u. erw. Aufl. Buxtehude 1993 (1. Aufl. 1978), Stadtparkasse, 264 S., Abb.
- 2220 **Schippkus, Reinhard**, Aspekte der Geschichte Gochs 1933-1945, Goch 1994, Selbstverlag der Stadt, 264 S. (Schriftenreihe der Stadt Goch. Bd. 4).
- 2221 **Schmalstieg, Gerhard (Bearb.)**, Kriegschronik der Stadt Bocholt 1939-1945, Bocholt 1995.
- 2222 **Schmid, Manfred**, Stadtgeschichte(n) im Tagblatt-Turm. Ein Begleitbuch zur ständigen Ausstellung des Stadtarchivs Stuttgart, Stuttgart 1995 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart. Bd. 67).
- 2223 **Schrenk, Christhard, u.a.**, Kirchhausen - wie es einmal war. Das alte Ortsbild in Fotografien 1877-1945. Mit einem Beitrag zur Ortsgeschichte von Rudolf Mayer, Heilbronn 1995, 172 S., Abb. (Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn. H. 37).
- 2224 **Schroeder, Edgar**, Osnabrück im 19. Jahrhundert, Düsseldorf 1995, Droste, 104 S., Abb.
- 2225 **Schunke, Michael**, Atmosphäre einer Jugend in Baden-Baden, Hamburg 1995, Fischer, 95 S.
- 2226 **Schwensen, Broder**, Flensburg. Ein verlorenes Stadtbild, Gudensberg-Gleichen 1995, Wartberg Verlag, 72 S., Abb.

- 2227 **Seibold, Gerhard**, Die Manlich. Geschichte einer Augsburger Kaufmannsfamilie, Sigmaringen 1995, Thorbecke, 264 S., Abb. (Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg. Bd. 35).
- 2228 **Siebenhundertsiebenundsiebzig Jahre Rostock: neue Beiträge zur Stadtgeschichte**, Hrsg. Ortwin Pelc, Rostock 1995, Reich (Schriften des kulturhistorischen Museums in Rostock. 2).
- 2229 **Sienz, Werner, und Joachim Weigel**, Kempten. Bilder und Geschichte der lebendigen Stadt, Kempten 1994.
- 2230 **Skiera, Joachim**, Der Schleswiger Bürgermeister Georg Bruyn und sein soziales und ökonomisches Engagement 1761-1808, in: Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte, H. 39 (1994), S. 78-95.
- 2231 **Soest**. Geschichte der Stadt. Bd. 3: Zwischen Bürgerstolz und Fürstentum. Soest in der frühen Neuzeit, Hrsg. Ellen Widder in Verbindung mit Wilfried Ehbrecht und Gerhard Köhn, Soest 1995, Westfälische Verlagsbuchhandlung Mocker & Jahn, 960 S., Abb.
- 2232 **Sollbach, Gerhard E. (Hrsg.)**, Hagen - Kriegsjahre und Nachkriegszeit 1939-1948, 3. Aufl. Hagen 1995 (1. Aufl. 1994), Lesezeichen Verlag Dierk Hobein, 228 S., Abb. (Hagener Stadtgeschichte(n). Bd. 4).
- 2233 **Specker, Eugen (Hrsg.)**, Ulm im Zweiten Weltkrieg, Ulm 1995, Kommissionsverlag W. Kohlhammer, 504 S., Abb. (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. Reihe Dokumentation. Bd.6).
- 2234 **Springmann, Margret**, Disteln im Spiegel der Zeit. Eine Stadtteilgeschichte, Herten 1995, 351 S., Abb.
- 2235 **Steinmetz, Udo, u.a.**, Dortmund: ehemals, gestern, heute, Stuttgart 1994, Steinkopf.
- 2236 **Steinmetz, Udo, und Günther Högl**, Dortmund: ein verlorenes Stadtbild, Gudensberg-Gleichen 1994, Wartberg Verlag.
- 2237 **TageBuch**. Wittenerinnen schreiben Geschichte(n), Hrsg. Arbeitskreis Frauengeschichte Witten, Witten 1994.
- 2238 **Targiel, Ralf-Rüdiger**, Frankfurt (Oder) - so wie es war, Düsseldorf 1994, Droste, 104 S., Abb.
- 2239 **Tröps, Dieter, und Horst Braunöhler**, Damals bei uns in Siegen. Vorkriegszeit. Bomben. Zerstörung. Wiederaufbau. Eine Bilddokumentation, Hrsg. Verein für Bürbacher Ortsgeschichte und Heimatpflege, Siegen 1994, Verlag Vorländer, 165 S., Abb.
- 2240 **Vogel, Maria**, Dr. Hermann Josef Wehrle. Ein Frankfurter Widerstandskämpfer, Frankfurt a.M. 1993, R.G. Fischer, 67 S.
- 2241 **Wagner, Johannes Volker, und Monika Wiborni**, Bochum - ein verlorenes Stadtbild, Gudensberg-Gleichen 1994, Wartberg Verlag, 72 S., Abb.

- 2242 **Wagner, Ulrich**, Würzburg - ein verlorenes Stadtbild, Gudensberg-Gleichen 1994, Wartberg Verlag, 72 S., Abb.
- 2243 **Walsh, Gerta**, Bemerkenswerte Frauen in Homburg. Frauen prägen 300 Jahre Bad Homburger Geschichte, Frankfurt/M. 1995, Waldemar Kramer, 128 S., Abb.
- 2244 **Watzinger, Karl Otto**, Ludwig Frank. Ein deutscher Politiker jüdischer Herkunft. Mit einer Edition Ludwig Frank im Spiegel neuer Quellen (Bearb. Michael Caroli u.a.), Hrsg. Stadtarchiv Mannheim, Sigmaringen, 1995, Thorbecke, 210 S., Abb. (Quellen und Darstellungen zur Mannheimer Stadtgeschichte. Bd. 3).
- 2245 **Wernicke, Horst**, Greifswald - so wie es war, Düsseldorf 1995, Droste, 104 S.
- 2246 **Wietzorek, Paul**, Rheydt: Gestalt und Wandel einer vormals selbständigen niederrheinischen Großstadt, Horb a. Neckar, Geiger, 144 S., Abb.
- 2247 **Würselen**. Beiträge zur Stadtgeschichte. Bd. 2, Hrsg. Margret Wensky und Franz Kerff, Köln 1995, Rheinland-Verlag, 480 S., Abb. - (Bd. 1 erschienen 1989).
- 2248 **Zurnieden, Paul**, Bonner Geschichte(n). Begebenheiten, Anekdoten, Lebensbilder aus Bonn und dem Rheinland, Bonn 1994, Neusser, 172 S., Abb.
- 2249 **100 Jahre Karlshorst**. Eine Denkschrift des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin anlässlich des 100jährigen Bestehens des Ortsteils Karlshorst, Red. Christine Steer, Berlin 1995, be.bra verlag, 195 S., Abb.

4. **Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik**

- 2250 **Benzig, Hans Gerhard**, Bismarck und die preußische Kreisordnung von 1872. Verwaltungsreform oder politischer Neubeginn, phil. Diss. Univ. Mainz 1995.
- 2251 **Bläsi, Hubert, und Christhard Schrenk**, Heilbronn 1944/45. Leben und Sterben einer Stadt, Heilbronn 1995, 244 S., Abb. (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn. Bd. 6).
- 2252 **Blank, Ralf, und Gerhard E. Sollbach**, Hagen - Kriegsjahre und Nachkriegszeit 1939-1948, 3. Aufl. Hagen 1995, Lesezeichen-Verlag, 228 S., Abb. (Hagener Stadtgeschichte. 4).
- 2253 **Bohmbach, Jürgen**, "... zu niedriger Arbeit geboren ". Zwangsarbeit im Landkreis Stade 1939-1945, Stade 1995, 56 S. (Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Stade. Bd. 19).

- 2254 **Bomben auf Rostock.** Krieg und Kriegsende in Berichten, Dokumenten, Erinnerungen und Fotos 1940-1945, Hrsg. Hans-Werner Bohl, Rostock 1995, Reich, 238 S., Abb.
- 2255 **Botzet, Rolf (Hrsg.),** Die Zukunft gestalten. 25 Jahre kommunale Neugliederung des Kreises Herford, Bielefeld 1995, Verlag für Regionalgeschichte, 148 S., Abb.
- 2256 **Buck, Holger,** Recht und Rechtsleben einer oberschwäbischen Landstadt: Das Stadtrecht von Waldsee, Bergatreute 1993, Verlag Eppe, 208 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bad Waldsee. 8). - Zugl. phil. Diss. Univ. Freiburg 1992.
- 2257 **Burghardt, Werner (Hrsg.),** Arbeitsbuch zur Geschichte des Nationalsozialismus in Recklinghausen, Recklinghausen 1995, Stadtarchiv, 194 S.
- 2258 **Carl Goerdeler.** Ehrung der Stadt Leipzig. Dokumentation, Red. Helga Raue, Leipzig 1995, Der Oberbürgermeister/Kulturamt, 45 S.
- 2259 **Dietermann, Klaus, und Jürgen H. Schawacht,** Die Zerstörung einer Stadt. Siegen, 16. Dezember 1944, Hrsg. Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und Stadt Siegen, Siegerlandmuseum, Siegen 1994, 40 S., Abb. (Dokumentation 9).
- 2260 **Drechsler, Ingrun,** Die Magdeburger Sozialdemokratie vor dem Ersten Weltkrieg, Vorwort von Reinhard Hoepfner, Oschersleben 1995, Verlag Harry Ziethen, 282 S.
- 2261 **"Die Einschlüge kommen näher...".** Aus den Tagebüchern 1943-1945 von Friedrich Adolf Katz, 1945-1947 Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim, hrsg. u. eingeleitet v. Marianne Pross, Pforzheim 1995, Stadt Pforzheim. Kulturamt, 88 S., Abb. (Pforzheimer Hefte. 2).
- 2262 **Ehls, Marie-Luise,** Demonstrationen in Berlin zur Zeit der Weimarer Republik, phil. Diss. FU Berlin 1995.
- 2263 **Engel, Helmut,** "Es gab Schoten und Mohrrüben" oder: Die Russen waren einfach plötzlich da, Berlin 1995, 40 S. (Historische Kommission zu Berlin. Informationen. Beiheft Nr. 19).
- 2264 **"Es kommen auch wieder einmal andere Zeiten ..."** Leben in Trümmern - Schweinfurt 1939-1949. Zeitzeugenberichte und Dokumente, Hrsg. Irene Handfest-Müller, Schweinfurt 1994, Volkshochschule Schweinfurt, 159 S., Abb.
- 2265 **Fitz, Diana,** Ansbach unterm Hakenkreuz, Ansbach 1994.
- 2266 **Fremdarbeiterinnen und Fremdarbeiter in Krefeld 1939 bis 1945.** Eine Dokumentation der Geschichtswerkstatt Krefeld, Hrsg. Der Oberstadtdirektor, Krefeld 1994, Stadtarchiv/NS-Dokumentations- und Begegnungszentrum, 63 S.

- 2267 **Geinitz, Christian, u.a.**, Kriegsgedenken in Freiburg. Trauer - Kult - Verdrängung, Freiburg i. Br. 1995, J. Haug Verlag, 240 S. (Alltag & Provinz. Hrsg. v. Arbeitskreis Regionalgeschichte Freiburg e.V. Bd. 6).
- 2268 **Geländebegehung**. Das Reichsparteitaggelände in Nürnberg, Hrsg. Geschichte Für Alle e.V., Verf. Alexander Schmidt, Nürnberg 1994, Sandberg Verlag, 180 S., Abb.
- 2269 **Gestapo Osnabrück meldet...** Polizei- und Regierungsberichte aus dem Regierungsbezirk Osnabrück aus den Jahren 1933-1936, Bearb. Gerd Steinwascher, Osnabrück 1995, Verein für Geschichte und Landeskunde, 537 S. (Osnabrücker Geschichtsquellen und Forschungen. Bd. 36).
- 2270 **Glaeser, Wolfgang**, 100 Jahre Sozialdemokratie in Singen, in: Singener Jahrbuch 1994/95, S. 85-106.
- 2271 **Glaser, Heike**, Demokratischer Neubeginn in Wiesbaden. Aspekte des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbaus nach 1945, Wiesbaden 1995, 264 S. (Schriften des Stadtarchivs Wiesbaden. Bd. 4).
- 2272 **Götz von Olenhausen, Irmtraud**, Rezension: Paul Nolte, Gemeindebürgertum und Liberalismus in Baden 1800-1850. Tradition - Radikalismus - Republik, Göttingen 1994, in: Geschichte und Gesellschaft, 21. Jg. (1995), S. 447-454.
- 2273 **Golsong, Christoph**, Der Kölner Kommunistenprozeß von 1852 aus rechtshistorischer Sicht, iur. Diss. Univ. Köln 1995.
- 2274 **Greiffenhagen, Sylvia**, "Haute-volée-Sozialdemokraten" und "Revolutionsfabrik". Die Geschichte der Esslinger SPD, Esslingen 1995, 272 S. (Schriftenreihe Esslinger Studien. Bd. 16).
- 2275 **Groehler, Olaf**, Bombenkrieg gegen Leipzig 1940-1945, Vortrag, Leipzig 1994, 19 S. (Texte des Leipziger Geschichtsvereins. 4).
- 2276 **Hagemann, Willi**, Katholiken und politischer Katholizismus im Raume Recklinghausen vor dem Ersten Weltkrieg, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 92/93 (1993/94), S. 170-214.
- 2277 **Hanau, 19. März**. 50. Jahrestag der Zerstörung der Stadt 1945, Hanau 1995, Magistrat, 120 S., Abb.
- 2278 **Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu den Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933-1945**. Hessen I: Regierungsbezirk Darmstadt, Bearb. Ursula Krause-Schmitt und Jutta von Freyberg, Hrsg. Studienkreis Deutscher Widerstand, o.O. 1995.
- 2279 **Hess, Klaus, und Anke Richter**, Die Stadt Brandenburg im Jahr 1945, in: Brandenburg im Jahr 1945. Studien, Hrsg. Werner Stang, Potsdam 1995, Landeszentrale für politische Bildung, S. 195-222.

- 2280 **Heuß, Herbert**, "Hornhaut auf der Seele". Darmstadt - Auschwitz. Die Verfolgung der Sinti in Darmstadt, Darmstadt 1995, 128 S. (Schriften des Verbands Deutscher Sinti und Roma - Landesverband Hessen. Bd. 1).
- 2281 **Holmer, Oswald**, Die Polizei in der Region Main-Rhön im Spiegel der Zeit, Schweinfurt 1994, Polizeidirektion Schweinfurt, 375 S., Abb.
- 2282 **Hübel, Christian**, Wir sind wieder da. Die SPD und der Neuaufbau 1945-1949 in Mannheim und Ludwigshafen, Hrsg. Sozialdemokratischer Bildungsverein Mannheim, Mannheim 1995.
- 2283 **Humphrey, Richard, u.a. (Hrsg.)**, Der Untergang des alten Gießen. Hundert Zeitzeugen berichten von der Bombardierung der Stadt im Zweiten Weltkrieg, Gießen 1994.
- 2284 **Jatho, Jörg-Peter**, Das Gießener "Freitagskränzchen". Dokumente zum Mißlingen einer Geschichtslegende - zugleich ein Beispiel für Entsorgung des Nationalsozialismus, Fulda 1995, Ulenspiegel-Verlag, 229 S.
- 2285 **Knott, Anton Josef**, Hildesheim auf dem Weg zur Großstadt. Arbeiten zur Hildesheimer Wahl- und Bevölkerungsstatistik des 19. und 20. Jahrhunderts, Hildesheim 1994, Gerstenberg, 107 S. (Quellen und Dokumentationen zur Stadtgeschichte Hildesheims. Bd. 3).
- 2286 **Kölner Frauen im Nationalsozialismus 1933-1945**. Unterrichtsmaterialien, Bearb. Katrin Dördelmann, Hrsg. Stadt Köln. NS-Dokumentationszentrum, Köln 1995.
- 2287 **Kölner Jugend im Nationalsozialismus 1933-1945**. Unterrichtsmaterialien, Bearb. Achim Rasner, Hrsg. Stadt Köln. NS-Dokumentationszentrum, Köln 1995.
- 2288 **Kohne, Helga, und Christoph Laue**, Mariupol-Herford und zurück. Zwangsarbeit und ihre Bewältigung nach 1945, Bielefeld 1995, Verlag für Regionalgeschichte, 228 S., Abb.
- 2289 **Koops, Barbara**, Frauen in der Koblenzer Kommunalpolitik 1918-1933, in: Koblenzer Beiträge zur Geschichte und Kultur, N.F. 4 (1994), S. 70-95.
- 2290 **Kühne, Hans-Jörg**, Die SPD in Ostwestfalen-Lippe nach 1945: Der Sieg der Traditionalisten, Regensburg 1995, Roederer und Welz, 311 S. (Theorie und Forschungen zur Zeitgeschichte. 5).
- 2291 **Kürschner, Dieter**, Garnison und Garnisonsstadt Leipzig 1866 bis 1914, Vortrag, Leipzig 1993, 19 S. (Texte des Leipziger Geschichtsvereins. 5).
- 2292 **Kunze, Karl**, Kriegsende in Franken und der Kampf um Nürnberg im April 1945, Nürnberg 1995, Selbstverlag des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, XVI, 459 S., Abb. (Nürnberger Forschungen. 28).

- 2293 **Kurt, Alfred**, Offenbacher Luftwaffen Helfer im Kriegseinsatz bei der Flakgruppe Frankfurt 1943-1945. Schießen-Schule-Schikanen-Schaubernak, mit Beiträgen von R. Appel u.a., Hrsg. Offenbacher Geschichtsverein, Offenbach 1994.
- 2294 **Lersch, Edgar, Heinz H. Poker und Paul Sauer (Hrsg.)**, Stuttgart in den ersten Nachkriegsjahren, Stuttgart 1995, Klett-Cotta, 581 S., Abb. (Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts London. Bd. 66).
- 2295 **Der Luftkrieg und die Stadt Hamm**. Alarme und Fliegerangriffe im Kriege 1939 bis 1945. Faksimile der Akte Bd. 58 des Oberlandesgerichts Hamm i/W., ergänzt durch Transkriptionen der handschriftlichen Bemerkungen, Hrsg. Stadtarchiv Hamm, Hamm 1995, 76 S.
- 2296 **Mahlke, Michael (Hrsg.)**, Remscheid in der Zeit des Nationalsozialismus, Remscheid 1995, RGA-Buchverlag, 192 S.
- 2297 **Maly, Karl**, Das Regiment der Parteien. Geschichte der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung, Bd. II, Frankfurt/Main 1995, Kramer, 681 S., Abb.
- 2298 **Maul, Bärbel, und Axel Ulrich**, Das KZ-Aussenkommando "Unter den Eichen", Wiesbaden 1995, Stadtarchiv, 64 S.
- 2299 **Michels, Willi K.**, Koblenz im Feuersturm. Keiner sollte es vergessen: Vor 50 Jahren ging die Rhein-Mosel-Stadt im Schlußinferno des Krieges unter. Zeitzeugen aus der Altstadt erinnern sich, in: 3. Altstadtkirme 10. bis 12. September 1994, Hrsg. Interessengemeinschaft St. Kastor und Weißergasser Kirmesgesellschaft, Koblenz 1994, S. 27-57.
- 2300 **Nationalsozialismus, Kriegs- und Nachkriegszeit in Hagen**, Hagen 1995, Museum für Stadt- und Heimatgeschichte/Stadtarchiv (Didaktische Reihe. Bd. 2).
- 2301 **Neumann, Moritz**, 1945 nachgetragen: In den Trümmern von Darmstadt. Das Ende der Diktatur und die Monate nach dem Krieg, Darmstadt 1995, Roether, 367 S., Abb.
- 2302 **Nordsieck, Hans**, Die verdunkelte Stadt. Minden in der Endphase des Zweiten Weltkriegs 1944-1945, Minden 1995 (Veröffentlichungen des Kommunalarchivs Minden. Bd. 2).
- 2303 **Petzold, Gerhard**, Ravensburgs Bürgerwehr im 19. Jahrhundert, in: Im Oberland, 5 (1994), S. 18-25.
- 2304 **Pust, Dieter**, Flensburg am Kriegsende 1945 - Aus dem Tagebuch von Wilhelm Clausen und zeitgenössischen Dokumenten, Flensburg 1995 (Kleine Reihe. H. 26).

- 2305 **Retallack, James**, Wahl- und Wahlrechtskämpfe im regionalen Vergleich. Bericht über einen Workshop in der Historischen Kommission zu Berlin am 10. und 11. Juni 1994, in: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, 31. Jg. (1995), S. 59-66.
- 2306 **Ruch, Martin**, Verfolgung und Widerstand in Offenburg 1933-1945. Dokumentation, Hrsg. Stadt Offenburg, Offenburg 1995, Reiff-Schwarzwaldverlag, 640 S., Abb. (Kulturgeschichtliche Dokumentationen. 1).
- 2307 **Sandvoß, Hans-Rainer**, Widerstand in Mitte und Tiergarten, Berlin 1994, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, 420 S. (Schriftenreihe Widerstand Berlin 1939-1945).
- 2308 **Sauer, Paul**, Kriegsende, Besatzungsherrschaft, demokratischer Neubeginn. Stuttgart und Südwestdeutschland in den Jahre 1945 bis 1947, Vortrag, Stuttgart 1995, Separatdruck (Stadtarchiv), 50 S., Abb.
- 2309 **Scharrer, Guido (Hrsg.)**, Todesmärsche aus dem KZ Flossenbürg durch die Stadt Straubing und den Landkreis. Historischer Überblick - Dokumente - Augenzeugenberichte, Straubing 1995, Verlag Attenkofer, 47 S.
- 2310 **Schmidt, Ernst**, Lichter in der Finsternis. Bd. 3: Essener Opfer der Stalin-Ära, oppositionelle Linke und Fahnenflüchtige 1933-1945, Essen 1994, Klartext, 200 S., Abb.
- 2311 **Schmidt, Wolfgang**, Zur Geschichte des Regensburger Bürgermilitärs im 19. Jahrhundert, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Bd. 58 (1995), S.577-636.
- 2312 **Schnöring, Kurt**, Stunde Null in Wuppertal. Zwischen Bangen und Hoffen. Ende und Neubeginn 1945, Bottrop, Essen 1995, Verlag Peter Pomp, 144 S., Abb.
- 2313 **Schulte-Althoff, Franz-Josef**, Kommunalwahlen in Recklinghausen 1836-1919. Die Recklinghäuser Stadtverordnetenversammlung als Repräsentativorgan, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 92/93 (1993/94), S. 143-169.
- 2314 **Schulze, Cornelia, u.a.**, "Wir waren froh, daß wir das Leben hatten". Bielefelder erleben die letzten Monate des Zweiten Weltkriegs, Bielefeld 1995, Westfalen-Verlag, 104 S., Abb.
- 2315 **Schwensen, Broder (Hrsg.)**, Flensburg in der Volksabstimmung 1920, Flensburg 1995 (Materialien aus dem Stadtarchiv. H. 5).
- 2316 **"... Se krieje uns nit kaputt"**. Gesichter des Wuppertaler Widerstandes, Hrsg. Forschungsgruppe Wuppertaler Widerstand, Essen 1995, Didot-Verlag, 212 S., Abb.

- 2317 **Stamm, Irmgard**, Leben an der Grenze. Auswirkungen der Grenzlage zum Elsaß auf die Bewohner von Rastatt und Umgebung zwischen 1918 und 1945, phil. Diss. Univ. Marburg 1995.
- 2318 **Stöcker, Michael**, "Augusterlebnis 1914" in Darmstadt: Legende und Wirklichkeit, Darmstadt 1994, Roether-Verlag, 191 S.
- 2319 **Stumpf, Hans-Friedrich**, Die Kernenergieforschung in Celle 1944/45. Die geheimen Arbeiten zur Uranisotopentrennung im Seidenwerk Spinnhütte, Celle 1995 (Schriftenreihe des Stadtarchivs und Bomann-Museums. H. 25).
- 2320 **Stunde Null und Neubeginn 1944-1946**. Zeitzeugen berichten über das Ende des 2. Weltkrieges in Haltern, Haltern 1995, Selbstverlag des Vereins für Altertumskunde und Heimatpflege Haltern, 163 S.
- 2321 **Tatort Moers**. Widerstand und Nationalsozialismus im südlichen Altkreis Moers, Hrsg. Bernhard Schmidt und Fritz Burger ... mit einem Beitrag von Hanns Dieter Hüsch und einem Vorwort von Jürgen Schmude, Moers 1995, Aragon, 538 S.
- 2322 **Thiem, Sebastian**, Opposition-Verfolgung-Widerstand. Leipziger Stadtverordnete im Kampf gegen die nationalsozialistische Diktatur 1933 bis 1945, Leipzig 1994, Universität, 23, 7 S.
- 2323 **Tillmann, Elisabeth**, Zum Reichseinsatz nach Dortmund. Das Schicksal französischer Zwangsarbeiter im Lager Loh 1943-1945 (deutsch/französisch), Dortmund 1995, Katholisches Bildungswerk der Dortmunder Dekanate, 246 S., Abb.
- 2324 **Tormin, Walter**, Der schwere Weg zur Demokratie. Politischer Neuaufbau in Hamburg 1945/46, Hamburg 1995, Dölling und Galitz Verlag, 173 S. (Landeszentrale für politische Bildung Hamburg).
- 2325 **Tormin, Walter**, Die Geschichte der SPD in Hamburg 1945 bis 1950, Hamburg 1995, Ergebnisse Verlag, 392 S. (Forum Zeitgeschichte. Bd. 4).
- 2326 **Trümmer, Jeeps und leere Mägen**. Chronik der Stadt Augsburg 1945-48, Bearb. Franz Schreiber, Augsburg 1995, Stadtarchiv, 197 S., Abb. (Chronik der Stadt Augsburg. Bd. 1).
- 2327 **Ulbricht, Gunda**, Die exempten Mittelstände Sachsens im Prozeß der Gemeindeverfassungsreform 1918 bis 1933, Diss. TU Dresden 1995.
- 2328 **Verwundungen**. 50 Jahre nach der Zerstörung von Leipzig, Hrsg. Stadtgeschichtliches Museum Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Geschichtsverein, Leipzig 1993, Verlag Kunst und Touristik, 184 S., Abb.
- 2329 **Vogt, Helmut**, Das 5. Luftschutzrevier von Bonn. Die Industriegemeinde Beuel im Bombenkrieg, Bonn 1994, 80 S., Abb. (Studien zur Heimatgeschichte des Stadtbezirks Bonn-Beuel. H. 29).

- 2330 **Von den Anfängen bis in die Gegenwart.** 125 Jahre Sozialdemokratie in Oldenburg. Ein Lesebuch zur Geschichte, Oldenburg 1994, 121 S. Abb.
- 2331 **Waibel, Wilhelm J.,** Schatten am Hohentwiel. Über Zwangsarbeiter und Internierte (in Singen), Konstanz 1995, Labhard, 200 S., Abb. (Reihe Geschichte. 3).
- 2332 **Walter Cramer (1866-1944): ein Leipziger Unternehmer im Widerstand.** Dokumentation, Bearb. Beatrix Heintze, Hrsg. Gesellschaft für Unternehmensgeschichte, Köln 1993, Dt. Inst. Verlag, 188 S., Abb.
- 2333 **Walz, Dieter,** Sachsenland war abgebrannt. Leipziger Völkerschlacht 1813, Leipzig 1993, Neue Sächsische Druck und Buchbinderei, 183 S., Abb.
- 2334 **Warnecke, Hans,** Hänschen, geh' plündern. Erinnerungen an 1945, Wuppertal 1995, 214 S.
- 2335 **Wehber, Thorsten,** Zwischen Hannover und Preußen. Politische Parteien in Göttingen 1866-1890, Göttingen 1995, Vandenhoeck & Ruprecht, 384 S. (Studien zur Geschichte der Stadt Göttingen. Bd. 20).
- 2336 **Weinhauer, Klaus,** Zwischen Betrieb und Straße. Arbeit, Konflikt und Organisation der Hamburger Hafendarbeiter 1918-1933, in: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, 31. Jg. (1995), S. 6-24.
- 2337 **Wille, Manfred,** Magdeburgs Aufbruch in die Moderne. Magdeburger Kommunalpolitik vom Ausgang des Ersten Weltkriegs bis zum Beginn der NS-Diktatur, Hrsg. Stadtplanungsamt, Magdeburg 1995, 112 S.
- 2338 **Winters, Hans,** Die Göttinger Stadtverfassung von 1852 bis 1994. Eine Darstellung ihrer Geschichte und Chronologie mit Abdruck der wichtigsten Dokumente, Göttingen 1995, 237 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göttingen. 5).
- 2339 **Würzburgs Ehrenbürger 1837-1858,** Hrsg. Stadtarchiv, Würzburg 1994, Hinweise-Informationen Nr. 20.
- 2340 **Zang, Gert,** Die zwei Gesichter des Nationalsozialismus. Singen am Hohentwiel im Dritten Reich. Die lokale Entwicklung zwischen allgemeiner Barbarei und örtlicher Modernisierung, Sigmaringen 1995, Jan Thorbecke Verlag, 418 S., Abb. (Beiträge zur Singener Geschichte. Bd. 24/Hegau-Bibliothek. Bd. 95).
- 2341 **Die Zerstörung Freiburgs am 27. November 1944.** Augenzeugen berichten, Hrsg. Stadt Freiburg, 2 Bde., Freiburg 1994, Promo Verlag.
- 2342 **Zimmermann, Volker,** In Schutt und Asche. Das Ende des Zweiten Weltkrieges in Düsseldorf, Hrsg. Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf und Stadtarchiv, Düsseldorf 1995, Grupello-Verlag, 149 S., Abb.

5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen

- 2343 **Aschoff, Diethard**, Neue Quellen zu den Judendeportationen aus dem nördlichen Ruhrgebiet, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 92/93 (1993/94), S. 236-255.
- 2344 **Aschoff, Diethard**, Zeugnisse vestischer Juden über ihre Deportation und KZ-Haft, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 92/93 (1993/94), S. 215-235.
- 2345 **"Auf einmal da waren sie weg"**. Jüdische Spuren in Mannheim. Mit einer Gedenkliste - Jüdische Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft aus Mannheim, Bearb. Klemens von Hotz und Leonore Köhler, Hrsg. Stadtjugendamt Mannheim, Mannheim 1995, Edition Quadrat, 220 S., Abb.
- 2346 **Bothien, Horst-Pierre**, Die Jovi-Gruppe. Eine historisch-soziologische Lokalstudie über nonkonforme Jugendliche im "Dritten Reich", Münster 1995 (Geschichte der Jugend. 15) - Zugl. phil. Diss. Univ. Paderborn 1994.
- 2347 **Broschek, Eva**, Jüdische Gräber auf Gießener Friedhöfen, in: Jüdische Gräber in Gießen, Hrsg. Magistrat der Universitätsstadt Gießen, Gießen 1995, S. 19-131.
- 2348 **Bunners, Michael**, Das Heiligen-Geist-Hospital zu Wismar, Passau 1994, Kunstverlag Peda, 31 S. (Peda-Kunstführer. 125/1994).
- 2349 **Chehab, Claudia**, Frauen in der Geschichte von Neuss, Neuss 1995 (Dokumentation des Stadtarchivs Neuss. Bd. 4).
- 2350 **Claussen, Geert**, Die Geschichte "meines" Vereins. Der Versuch, zum 100. Gründungstag des Vereins 1994 eine Geschichte des VfL Oldenburg zu schreiben, Oldenburg 1994, Kohlrenken-Druck, 188 S., Abb.
- 2351 **Deutsche Jugendkraft e.V. Schweinfurt**. Festschrift 75 Jahre DJK Schweinfurt, Red. Georg Lösch u.a., Schweinfurt 1994, 74 S., Abb. (DJ-aktiv. Sondernummer).
- 2352 **Dobronski-Hayungs, Sophie**, Alles Ferne ist wieder nah. Erinnerungen eines Arbeitermädchens - Bant 1930-1942, Jever 1994, C.L. Mettcker & Söhne, 120 S., Abb.
- 2353 **Dünnebeil, Sonja**, Die Lübecker Zirkel-Gesellschaft. Formen der Selbstrepräsentation einer städtischen Oberschicht, phil. Diss. Univ. Kiel 1995.
- 2354 **Eitel, Peter**, Hospitaliten, Hausarme und andere Bedürftige. Ein Beitrag zur Geschichte der kommunalen Armenfürsorge im Königreich Württemberg, in: Aus südwestdeutscher Geschichte. Festschrift für Hans-Martin Maurer, Stuttgart 1994, S. 630-643.

- 2355 **Erlebt-Erlitten-Überlebt.** 50 Jahre nach dem 2. Weltkrieg. Marler Frauen erinnern sich, Bearb. Maria Blochmann u.a., Marl 1995, Druckwerkstatt Wodarczak, 70 S.
- 2356 **Festschrift SVZ 1904: 90 Jahre Schwimmverein Zwickau von 1904.** 1904-1994, Zwickau 1994, DWD; Schubert, 90 S.
- 2357 **Filser, Karl,** Zur jüngeren Geschichte der Juden in Kempten, in: Peter Fassel (Hrsg.), Geschichte und Kultur der Juden in Schwaben, Sigmaringen 1994, S. 105-116.
- 2358 **Frauenleben im NS-Alltag,** Hrsg. Annette Kuhn, Pfaffenweiler 1994, Centaurus-Verlagsgesellschaft, 368 S., Abb. (Bonner Studien zur Frauengeschichte. Bd. 2).
- 2359 **Gedenkbuch Berlins der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus,** Hrsg. Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche Forschung der Freien Universität Berlin im Auftrag des Senators für kulturelle Angelegenheiten, Berlin 1995, Edition Hentrich, 1454 S.
- 2360 **Geschichte und Leben der Juden in Leipzig,** Hrsg. Ephraim Carlebach Stiftung Leipzig, Berlin 1994, arani-Verlag, 90, 88, 188 S., Abb. (Sammlung; enthält: Jüdisches Jahrbuch für Sachsen, Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Leipziger Gemeindegemeinschaft, Leipziger Jüdisches Jahr- und Adreßbuch 1933).
- 2361 **Gröning, Gert, und Joachim Wolschke-Bulman,** Von Ackermann bis Ziegelhütte. Ein Jahrhundert Kleingartenkultur in Frankfurt am Main, Frankfurt a.M. 1995, Kramer, 312 S., Abb. (Studien zur Frankfurter Geschichte. Bd. 36).
- 2362 **Groth, Carsten,** Das Lübecker Waisenhaus. Frühe Gründung und jahrhundertlanges Wirken einer sozialen Einrichtung im Rahmen der Lübecker Stadtgeschichte, Lübeck 1994, Schmidt-Römhild, 88 S. (Kleine Hefte zur Stadtgeschichte. H. 119).
- 2363 **Habrock-Henrich, Petra,** Berufung statt Beruf. Frauen in der Koblenzer Armenfürsorge des 19. Jahrhunderts, in: Koblenzer Beiträge zur Geschichte und Kultur, N.F. 4 (1994), S. 61-78.
- 2364 **Haußmann, Andrea,** Alltagsleben im Krieg. Freiburg 1914-1918, in: Stadt und Geschichte. Neue Reihe des Stadtarchivs Freiburg, H. 15 (1994).
- 2365 **Haverkamp, Michael,** "... herrscht hier seit heute die Cholera". Lebensverhältnisse, Krankheit und Tod. Sozialhygienische Probleme der städtischen Daseinsvorsorge am Beispiel der Stadt Osnabrück, phil. Diss. Univ. Osnabrück 1995.
- 2366 **Heinrich, Margrit,** Zahnärzte, Zahnbehandler und zahnärztliche Versorgung in Dresden im 18. und beginnenden 19. Jahrhundert, Diss. TU Dresden 1994.

- 2367 **Held, Steffen**, Zwischen Tradition und Vermächtnis. Die Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig nach 1945, Hamburg 1995, Dölling und Galitz, 94 S., Abb.
- 2368 **Henkel, Anne-Katrin**, "Ein besseres Los zu erringen, als das bisherige war". Eine sozialgeschichtliche Studie zu Ursachen, Verlauf und Folgewirkungen der Hannoverschen Auswanderungsbewegung im 18. und 19. Jahrhundert, phil. Diss. Univ. Hannover 1995.
- 2369 **Herz-Michl, Eva-Maria, und Dagmar Mäbert**, Geschichte der Juden in Dessau zu Beginn der dreißiger Jahre, Dessau 1995, 78 S. (Schriftenreihe der Moses-Mendelssohn-Gesellschaft Dessau).
- 2370 **Heyen, Franz-Josef**, Emanzipation, Reform und Selbstbesinnung. Juden in rheinisch-pfälzischen Gemeinden, in: Juden in Deutschland, Hrsg. Michael Matheus, Stuttgart 1995, Franz Steiner Verlag, S. 85-100.
- 2371 **Hochstrasser, Olivia**, Auf den Spuren historischer Frauen - ein historischer Stadtrundgang, Hrsg. Stadt Karlsruhe. Frauenbeauftragte, Karlsruhe 1994, 99 S.
- 2372 **Horn, Michael, und Peter Rothermel**, Heimat in der Fremde. Dokumentation zur Geschichte der Vertriebenen in der Stadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg, Darmstadt 1993, Reba-Verlag, 175 S., Abb.
- 2373 **Hundt, Michael**, Die Vertretung der jüdischen Gemeinden Lübecks, Bremens und Hamburgs auf dem Wiener Kongreß, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, 130. Jg. (1994), S. 143-190.
- 2374 **Der Jahrgang 22 sagt nein**. Der Krieg war schnell vergessen, Hrsg. Geschichtswerkstatt Singen, Singen 1995.
- 2375 **Juden in Bad Oeynhausen**. Einzelschicksale, Personallisten u.a., Red. Heinz Hohenbrink, Bad Oeynhausen 1994, Stadt. Volkshochschule, 96 S., Abb. (Schriftenreihe der Volkshochschule. Jg. 7. Nr. 7).
- 2376 **Die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus aus Köln**. Gedenkbuch, Red. NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Köln u.a. 1995, Böhlau, 555 S. (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln. H. 77).
- 2377 **Kann, Erich, und Matthias Wagner**, Lüdenscheider Jüdinnen und Juden 1690 bis 1945, Hagen 1994, Rainer Padligur Verlag, 260 S., Abb. (Beiträge zur Förderung des christlich-jüdischen Dialogs. Bd. 12).
- 2378 **Kick, Karl G.**, Von der Armenpflege zur Sozialpolitik. Die Entwicklung des Fürsorgewesens im 19. Jahrhundert am Beispiel Regensburgs, Regensburg 1995, Universitätsverlag, 256 S. (Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte. Bd. 3).
- 2379 **Koch, Thomas**, Zwangssterilisation im Dritten Reich. Das Beispiel der Universitätsfrauenklinik Göttingen, Frankfurt a.M. 1994, Mabuse-Verlag, 115 S. - Zugl. Diss. Univ. Göttingen.

- 2380 **Lange, Bernd Lutz**, Jüdische Spuren in Leipzig, Leipzig 1993, Forum Verlag, 101 S., Abb.
- 2381 **Leipziger Frauengeschichten**. Ein historischer Stadtrundgang, Hrsg. Gerlinde Kämmerer und Anett Pilz, Leipzig 1995, im KuKuC, 191 S., Abb.
- 2382 **Lepper, Herbert**, Von der Emazipation zum Holocaust. Die Israelitische Synagogengemeinde zu Aachen 1801-1942, Aachen 1995, Mayersche Buchhandlung, 2. Bde., zus. 1700 S., Abb.
- 2383 **Lesemann, Silke**, Arbeit, Ehre, Geschlechterbeziehungen. Zur sozialen und wirtschaftlichen Stellung von Frauen im frühneuzeitlichen Hildesheim, Hildesheim 1994, Bernward Verlag, 190 S. (Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim. Bd. 23).
- 2384 **Machule, Dittmar, Olaf Mischer und Arnold Sywottek, (Hrsg.)**, Macht Stadt krank? Vom Umgang mit Krankheit und Gesundheit, Basel 1995, Birkhäuser, 352 S., Abb. (Stadt Planung Geschichte).
- 2385 **Mack, Thorsten**, Die Sozialstruktur in Stadt und Hausvogtei Oldenburg nach der Steuererhebung von 1744, phil. Diss. Univ. Oldenburg 1995.
- 2386 **Manke, Matthias**, Die Sozialstruktur der Stadt Rostock nach der Volkszählung von 1819, Schwerin 1994, 131 S. (zugl. Mag. Arbeit Univ. Rostock 1994).
- 2387 **Matz, C.**, Frauenerwerbsarbeit im Industrialisierungsprozeß. Eine Untersuchung am Beispiel der Stadt Esslingen, in: Esslinger Studien, Bd. 33 (1994), S. 177-262.
- 2388 **Melinz, Gerhard, und Susan Zimmermann**, Armenfürsorge, Kinderschutz und Sozialreform in Budapest und Wien 1870-1914, in: Geschichte und Gesellschaft, 21. Jg. (1995), S. 338-367.
- 2389 **Pröve, Ralf**, Stehendes Heer und städtische Gesellschaft im 18. Jahrhundert. Göttingen und seine Militärbevölkerung 1713-1756, München 1995, Oldenbourg, 373 S. (Beiträge zur Militärgeschichte. 47). - Zugl. phil. Diss. Univ. Göttingen 1992 (vgl. IMS 92/2, S. 97).
- 2390 **Reinke, Andreas**, Stufen der Zerstörung: Das Breslauer Jüdische Krankenhaus während des Nationalsozialismus, in: Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte, 1994, S. 379-414.
- 2391 **Reuter, Fritz**, Die Heilige Gemeinde Worms. Zur Geschichte des Oberrheinischen Judentums, in: Juden in Deutschland, Hrsg. Michael Matheus, Stuttgart 1995, Franz Steiner Verlag, S. 61-84.
- 2392 **Saldern, Adelheid von**, Häuserleben. Zur Geschichte des Arbeiterwohnens vom Kaiserreich bis heute, Bonn 1995, Verlag J.H.W.Dietz Nachfolger, 488 S., Abb. (Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung. Reihe Politik- und Gesellschaftsgeschichte. Bd. 38).

- 2393 **Scarpa, Ludovica**, Gemeinwohl und lokale Macht. Honoratioren und Armenwesen in der Berliner Luisenstadt im 19. Jahrhundert, München u.a. 1995, K.G. Saur Verlag, 389 S. (Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin. Bd. 77). - Zugl. phil. Diss. FU Berlin 1991 (vgl. IMS 91/2, S. 80).
- 2394 **Schmalhausen, Bernd**, Schicksale jüdischer Juristen aus Essen 1933-1945, Essen 1994, Peter Pomp, 128 S.
- 2395 **Schmied, Martin W.**, Die Entwicklung der Bevölkerung Kölns, in: Wirtschaftsgeographische Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen, Hrsg. Ewald Glässner u. Götz Voppel, Köln 1995, S. 9-32 (Kölner Forschungen zur Wirtschafts- und Sozialgeographie. Bd. 44).
- 2396 **Schniedewind, Karen**, Begrenzter Aufenthalt im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Bremer Rückwanderer aus Amerika 1850-1914, Stuttgart 1994, Steiner, 232 S. - Zugl. phil. Diss. Univ. Bremen 1992 (vgl. IMS 93/1, S. 70).
- 2397 **Scholze, Brunhilde**, Juden in Büchenbach von 1803 bis 1810, in: Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung, Bd. 42 (1994), S. 233-246.
- 2398 **Schröder, Iris**, Wohlfahrt, Frauenfrage und Geschlechterpolitik. Konzeptionen der Frauenbewegung zur kommunalen Sozialpolitik im Deutschen Kaiserreich 1871-1914, in: Geschichte und Gesellschaft, 21. Jg. (1995), S. 368-390.
- 2399 **Schütz, Friedrich**, Die Geschichte des Mainzer Judenviertels, in: Juden in Deutschland, Hrsg. Michael Matheus, Stuttgart 1995, Franz Steiner Verlag, S. 33-60.
- 2400 **Schütz, Otto E.**, 100 Jahre 1. FC Mönchengladbach, Mönchengladbach 1994, 84 S., Abb. (Zeugen städtischer Vergangenheit. 12).
- 2401 **Seilfahrt**. Erlebte Geschichte(n) aus der Zeit des Bergbaus, Hrsg. Annette Goebel in Zusammenarbeit mit ZWAR, Lünen 1995, Verlag Armin W. Wuth, 220 S., Abb.
- 2402 **Siebenborn-Ramm, Kerstin**, Die "Butenhamburger" - Kriegsbedingte Migration und ihre Folgen im und nach dem Zweiten Weltkrieg, phil. Diss. Univ. Hamburg 1994.
- 2403 **Spree, Reinhard**, Krankenhausentwicklung und Sozialpolitik in Deutschland während des 19. Jahrhunderts, in: Historische Zeitschrift, Bd. 260 (1995), S. 75-105.
- 2404 **Stationen jüdischen Lebens**. Ein Quellenarbeitsbuch, Hrsg. Alte Synagoge Essen, Essen 1995, Selbstverlag, 71 S.
- 2405 **Sziling, Jan**, Polen und Deutsche in Thorn in der Zeit des Nationalsozialismus (1939-1945), in: Berichte und Forschungen. Jahrbuch des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte, Bd. 2 (1994), S. 274-283.

- 2406 **"Um Spott und Hohn der Wittener loszuwerden ..."** Erinnerungen des jüdischen Lehrers und Kantors Jacob Ostwal 1863-1910, Hrsg. Stadt Witten. Der Stadtdirektor, Witten 1994.
- 2407 **Voigt, Heinz**, Leipziger Bildungsbürger des 18. und 20. Jahrhunderts - biographische Skizzen, Leipzig 1994, 35 S. (Texte des Leipziger Geschichtsvereins. 9).
- 2408 **Wajda, Kazimierz**, Kooperation - Koexistenz - Konfrontation. Deutsche und Polen in Thorn 1871-1914, in: Berichte und Forschungen. Jahrbuch des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte, Bd. 2 (1994), S. 243-256.
- 2409 **"Wer nicht kämpft, hat schon verloren"**. Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Gießen 1945-1990, Bearb. Armin Trus, Hrsg. Verwaltungsstelle Gießen der Industriegewerkschaft Metall, Gießen 1994, Anabas-Verlag, 596 S., Abb.
- 2410 **Wilhelmus, Wolfgang**, Greifswalder Juden während der NS-Zeit, in: Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte, 1995, S. 391-413.
- 2411 **Wollasch, Andreas (Hrsg.)**, Wohlfahrt und Region. Beiträge zur historischen Rekonstruktion des Wohlfahrtsstaates in westfälischer und vergleichender Perspektive, Münster 1995, Ardey-Verlag, 185 S. (Forum Regionalgeschichte. Bd. 5).
- 2412 **Zur Geschichte der Juden in Offenbach am Main**. Bd. 3: Werden und Vergehen - Aufstieg, Buchdruck, Friedhöfe, Erinnerungen, Hrsg. Magistrat der Stadt, Offenbach 1994.
- 2413 **100 Jahre Bürgerverein Bürgerfelde 1895-1995**, Hrsg. Bürgerverein Bürgerfelde, Oldenburg 1995, Lamberti Verlag, 76 S., Abb.
- 2414 **160 Jahre Städtisches Krankenhaus Wismar**, Wismar 1994, 80 S.

6. Geographie und Standortfragen

- 2415 **Krüger, Rainer**, Oldenburg und die Region. Entwicklungsperspektiven zwischen Eigenständigkeit und Kooperation, Oldenburg 1993, Bibliotheks- und Informationssystem der Universität, 29 S. (Oldenburger Universitätsreden Nr. 58).
- 2416 **Maier, Jörg, u.a.**, Wirtschaftsgeographie von Bayreuth, Bayreuth 1995, Verlag Naturwissenschaftliche Gesellschaft Bayreuth, 286 S. (Bayreuther Geowissenschaftliche Arbeiten. 18).
- 2417 **Mayr, Alois, und Klaus Temnitz (Hrsg.)**, Bielefeld und Nordost-Westfalen. Entwicklung, Strukturen und Planung im unteren Weserbergland, Münster 1995, 478 S.

- 2418 **Mronz, Dieter**, Die Stadtentwicklung Bayreuths seit 1945, in: Rudolf Endres (Hrsg.), Bayreuth - Aus einer 800jährigen Geschichte, Köln u.a. 1995, Böhlau, S. 195-206 (Bayreuther Historische Kolloquien. 9).
- 2419 **Rettinger, Elmar**, Die Umgebung der Stadt Mainz und ihre Bevölkerung. Ein historisch-demographischer Beitrag zur Sozialgeschichte ländlicher Regionen, phil. Diss. Univ. Mainz 1995.

7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

- 2420 **Aden, Menno**, Hildesheim lebt. Zerstörung und Wiederaufbau. Eine Chronik, Hildesheim 1994, Gerstenberg, 240 S., Abb.
- 2421 **Bauer, Joachim**, Entwicklung städtischer Freifächensysteme als integraler Bestandteil des Städtebaus 1850-1930, Diss. Univ. Hannover 1995.
- 2422 **Beier, E.F.**, Der Wilhelmshavener Kurpark, Wilhelmshaven 1994, Nationalpark Verlag, 115 S.
- 2423 **Berger, Patricia, u.a.**, Ruhe süße Ruhe schwebte. Historische Friedhöfe in Nienburg, Nienburg 1995, 100 S., Abb. (Beiträge zur Nienburger Stadtgeschichte).
- 2424 **Bodenschatz, Harald, und Hans-Joachim Engstfeld**, Abschied vom Flughafen Tempelhof, in: Die Alte Stadt, 22. Jg. (1995), S. 267-280.
- 2425 **Böttcher, Roland, u.a.**, Die Architekturlehrer der TU Braunschweig 1814-1995, Braunschweig 1995, 223 S., Abb. (Braunschweiger Werkstücke. Reihe A. Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek. Bd. 49).
- 2426 **Brake, Klaus, und Rainer Krüger**, Oldenburg im Profil. Erkundungen und Informationen zur Stadtentwicklung, Oldenburg 1995, Isensee-Verlag, 468 S., Abb.
- 2427 **Brinkmann, Jens-Uwe**, Der Göttinger Stadtfriedhof: ein Rundgang, Hrsg. Fremdenverkehrsverein, Göttingen 1994, Göttinger Tageblatt 1994, 103 S., Abb.
- 2428 **Brücke im Wandel**. Geschichte, Bau und Sanierung der Theodor-Heuss-Brücke 1885 bis 1995 (in Wiesbaden), Mainz 1995, Hermann Schmidt, 76 S.
- 2429 **Buschmann, Hans-Georg, und Eva Christina Vollmer**, Der Friedhof der russisch-orthodoxen Gemeinde in Wiesbaden auf dem Nero-Berg, Wiesbaden 1995, Thorsten Reiß, 72 S.

- 2430 **Darmstädter Architekturgeschichte.** Merkmale und Beispiele beschrieben von Eva Reinhold-Postina, fotografiert von Nikolaus Heiss, 5 Bde. (Bd. 1: Romantik, Gotik, Renaissance, Barock; Bd. 2: Klassizismus und Historismus; Bd. 3: Jugendstil, Traditionalismus und Heimatliche Bauweise; Bd. 4: Expressionismus und internationaler Stil; Bd. 5: Die Architektur der fünfziger Jahre; Bd. 6 in Vorbereitung), Darmstadt 1990-94.
- 2431 **Denkmale und Erbe der Rostocker Technikgeschichte: verschwunden - vergessen - bewahrt?**, Hrsg. Redieck & Schade, Rostock 1995, Norddeutscher Hochschulschriften Verlag, 169 S., Abb.
- 2432 **Dubrau, Dorothee**, Abrisse in Berlin-Mitte, in: Die Alte Stadt, 22. Jg. (1995), S. 235-252.
- 2433 **Erhard, Robert**, 150 Jahre Eisenbahn in Baden-Baden, Baden-Baden 1994, Eigenverlag des Autors.
- 2434 **Fliegerei und Luftfahrt in Darmstadt**, Hrsg. Magistrat der Stadt/Denkmalenschutz, Darmstadt 1994, 44 S. (Beiträge zum Denkmalschutz. H. 3).
- 2435 **Fuchs, Peter (Hrsg.)**, Das Rathaus zu Köln. Geschichte, Gebäude, Gestalten, (erw. Neuausgabe) Greven 1994, 286 S., Abb.
- 2436 **Führer, Karl Christian**, Mieter, Hausbesitzer, Staat und Wohnungsmarkt. Wohnungsmangel und Wohnungszwangswirtschaft in Deutschland 1914-1960, Stuttgart 1995, Franz Steiner, 468 S. (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Beihefte. Nr. 119).
- 2437 **Giebmeier, Angela**, Wohnen in Trier in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Baustruktur und soziale Aspekte, Trier 1995, Rauenthal Verlag, 219 S., Abb., 4 Ktn. (Kleine Schriften zur Geschichte und Landeskunde. Bd. 2).
- 2438 **Grossert, Werner**, Der "Gute Ort". Israelitischer Friedhof Dessau, Dessau 1994, 55 S. (Schriftenreihe der Moses-Mendelssohn-Gesellschaft. Nr. 2).
- 2439 **Hoffmann, Klaus**, Die Schloß- und Parkanlagen von Philippsruhe im 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der beiden Umgestaltungsphasen von 1826-29 und 1873-80, Hanau 1994, Hanauer Geschichtsverein, 538 S., Abb. (Hanauer Geschichtsblätter. Bd. 32).
- 2440 **Hubert Ritter und die Baukunst der zwanziger Jahre in Leipzig**, Hrsg. Sächsisches Staatsministerium des Innern, Dresden 1993, 134 S., Abb. (Schriftenreihe für Baukultur, Architektur, Denkmalpflege. Reihe A. 1).
- 2441 **Hussong, Ulrich**, Der Bismarckturm in Marburg, Marburg 1993, 156 S., Abb. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur. 47).
- 2442 **Industriearchitektur in Chemnitz 1890-1930**, Hrsg. Deutscher Werkbund Sachsen, Leipzig 1995, Thom-Verlag, 85 S., Abb.

- 2443 **Korbel, Günther**, Die Napoleonischen Gründungen Magdeburgs. Teil I: Sozio-urbane Untersuchungen der Neuen Neustadt und der Sudenburg; Teil II: Zur Baugeschichte in der Neuen Neustadt; Teil III: Zur Baugeschichte in der Sudenburg, Hrsg. Stadtplanungsamt, Magdeburg 1994/95, 148 S.
- 2444 **Kühn, Helga-Maria**, Vom Löwenbrunnen zum Gänseliesel: die Geschichte des Göttinger Marktbrunnens, Hrsg. Stadt Göttingen und Fremdenverkehrsverein, Göttingen 1994, 32 S., Abb.
- 2445 **Leicher, Günther**, Stein für Stein. Die Sünden der Stadtväter, Wiesbaden 1995, Thorsten Reiß, 28 S.
- 2446 **Lesser-Sayrac, Katrin, u.a.**, Ludwig Lesser (1869-1957). Erster freischaffender Gartenarchitekt in Berlin und seine Werke im Bezirk Reinickendorf, Berlin 1995, Kulturbuch-Verlag, 102 S., Abb (Beiträge zur Denkmalpflege in Berlin. Heft 4).
- 2447 **Liessem, Udo**, Der Koblenzer Rheinkran, in: Beiträge zur Rheinkunde, 46 (1994), S. 36-52.
- 2448 **Maier, Rolf, und Karl Blohmann**, 100 Jahre städtisches Vermessungsamt 1895-1995. Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Vermessungs- und Katasteramtes der Stadt Heilbronn, Heilbronn 1995, 50 S. (Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn. H. 34).
- 2449 **Monheim, Ingeborg**, Eine Bochumer Baugeschichte: Heinrich Schmiedeknecht 1880-1962, Bochum 1994, 144 S.
- 2450 **Neue Forschungen zur Stuttgarter Architekturgeschichte**, mit Beiträgen von Christine Berg u.a., in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte, 54. Jg. (1995), S. 203-225.
- 2451 **Nippa, Annegret**, Bruno Taut in Magdeburg, Hrsg. Stadtplanungsamt, Magdeburg 1995, 178 S.
- 2452 **Nürmberger, Bernd**, Die erhaltende Erneuerung der Erlanger historischen Stadt 1972-1992. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Bürgerinitiative zur Förderung der nördlichen Innenstadt sowie des Arbeitskreises Innenstadt im Heimat- und Geschichtsverein, in: Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung, Bd. 42 (1994), S. 21-134.
- 2453 **Popowski, Matthias von**, Das Bebauungsplangesetz von 1892 als Instrument Hamburger Stadtplanung vor dem Ersten Weltkrieg, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 80 (1994), S. 73-110.
- 2454 **Prinz, G.**, Eisenbahn und Eisenbahner in Esslingen. Die Werkstätte am Pliensauturm, in: Esslinger Studien, Bd. 33 (1994), S. 305-354.
- 2455 **Quattländer, Peter U.**, Heilbronn. Planung des Wiederaufbaues der Altstadt, Heilbronn 1994, 108 S., Abb. (Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn. H. 28).

- 2456 **Roeder, Heidi**, Nationalsozialistischer Wohn- und Siedlungsbau. Fuchsbreite, Lindenhof-Siedlung, "Gagfah-Siedlung" Lemsdorf, Hrsg. Stadtplanungsamt, Magdeburg 1995, 140 S.
- 2457 **Schenkelberg, Lothar, u.a.**, Bonn. Ein Stadtbild im Wandel, Gudensberg-Gleichen 1994, Wartberg Verlag, 71 S., Abb.
- 2458 **Schmoeckel, Reinhard, und Klaus Kemp**, 150 Jahre Eisenbahn in Bonn, Bonn 1994, Stadt Bonn, Stadtarchiv, 192 S., Abb.
- 2459 **Semmler, Horst**, 150 Jahre Eisenbahn Bonn-Köln, Nordhorn 1994, Kenning, 96 S., Abb.
- 2460 **Siedlungen der 20er Jahre der Stadt Magdeburg**. Workshop, Hrsg. Stadtplanungsamt, Magdeburg 1994, 131 S.
- 2461 **Sielaff, Ingo**, "Musterstadt", Barackenstadt, Wohnstadt, Großstadt. Der Beitrag der Stadtverwaltung zum Aufbau der Stadt Wolfsburg, Wolfsburg 1995 (Texte zur Geschichte Wolfsburgs. Bd. 27).
- 2462 **Sonnenstuhl-Fekete, I.**, Die Anlage der Esslinger Bahnhofstraße und der Bau der Agnesbrücke im 19. Jahrhundert, in: Esslinger Studien, Bd. 33 (1994), S. 263-304.
- 2463 **Synagogen im alten Erfurt**. Erforschung - Erhaltung - Nutzung, Red. Antje Bauer u. Ulman Weiß, Erfurt 1995, 108 S., Abb. (Kleine Schriften des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt. Bd. 1)
- 2464 **Titz, Heidemarie**, Parkanlagen der Stadt Magdeburg. I, Hrsg. Stadtplanungsamt und Grünflächenamt, Magdeburg 1994, 146 S.
- 2465 **Törnig-Struck, Jutta**, Aus Fachwerk, Bruchstein und Beton. Stadtgeschichte in Kunst- und Bauwerken, Teil 1, Menden 1995, Stadt Menden, 256 S., Abb (Menden in Geschichte und Gegenwart. 2).
- 2466 **Topfstedt, Thomas (Hrsg.)**, Der Leipziger Augustusplatz. Funktionen und Gestaltwandel eines Großstadtplatzes, Leipzig 1994, Leipziger Universitäts-Verlag, 145 S., Abb.
- 2467 **Uphoff, Rolf**, "Hier laßt uns einen Hafen baun!" Entstehungsgeschichte der Stadt Wilhelmshaven 1848-1890, Oldenburg 1995, Verlag Isensee, 208 S., Abb.
- 2468 **Vogt, Adolf**, Bauen für tausend Jahre. Nationalsozialistische Baupolitik am Beispiel Recklinghausen, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 92/93 (1993/94), S. 256-340.
- 2469 **Wengel, Kurt**, Hausmarken und deren Bedeutung an alten Emdener Häusern. Eine kleine Auswahl, Emden 1944.
- 2470 **Wurzer, Rudolf**, Die "Assanierung" der Josefsstadt in Prag. Das Gesetz vom 11. Februar 1893 und seine Bedeutung für die Stadterneuerung, in: Die Alte Stadt, 22. Jg. (1995), S. 149-174.

- 2471 **75 Jahre Mieterverein e.V. für Bonn, Rhein-Siegkreis und Umgebung**, 1919-1994, Red. Barbara Naß u.a., Hrsg. Mieterverein e.V., Bonn 1994, 61 S., Abb.

8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

- 2472 **Betzler, Sabine**, Tragant, Devisen und der "Zückerles-Baur". Ein bedeutendes Stück Biberacher Gewerbe-geschichte, in: Heimatkundliche Blätter für den Kreis Biberach, 17. Jg. (1994), Sonderheft Nr. 1, S. 21-34.
- 2473 **Brennabor-Werke Brandenburg (Havel)**. Eine Bilddokumentation, Bearb. Katharina Kreschel u. Klaus-Jürgen Mertink, Brandenburg a. d. Havel 1995, Druckhaus Brandenburg, 36 S. (Brandenburger Museumshefte. 3).
- 2474 **Breunig, Willi**, Kommunalpolitik und Wirtschaftsentfaltung in Ludwigshafen am Rhein 1843 - 1871, Ludwigshafen a.Rh. 1995, 50 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen a.Rh. Bd. 20).
- 2475 **Burkhardt, Irene**, Das Verhältnis von Wirtschaft und Verwaltung in Bayern während der Anfänge der Industrialisierung 1834-1868, phil. Diss. Univ. Erlangen 1995.
- 2476 **Chronik der Industrie- und Handelskammer Magdeburg**. 170 Jahre Kammergeschichte fünf Jahre nach ihrer Wiederbegründung, Hrsg. Industrie- und Handelskammer, Magdeburg 1995, 72 S.
- 2477 **Festschrift**. Feuerwehren der Stadt Zwickau: 90 Jahre Berufsfeuerwehr Zwickau; 110 Jahre Freiwillige Feuerwehr Planitz; 120 Jahre Freiwillige Feuerwehr Oberhohndorf, Zwickau 1994, 48 S.
- 2478 **Freiwillige Feuerwehr Ehrenberg 1895-1995**, o.O. (Wuppertal) 1995, 64 S., Abb.
- 2479 **Frey, Gerhard**, Aus der Geschichte der Raffinerie "Esso" Ingolstadt, Ingolstadt 1994, 10 S., Abb.
- 2480 **Haaker, Heinz**, Die "Schiffswerft von Henry Koch AG". Ein Kapitel Lübecker Schiffbau- und Industriegeschichte, Hamburg 1994, Kabel, 224 S. (Schriften des Deutschen Schifffahrtsmuseums. Bd. 37).
- 2481 **Huber-Sperl, Rita**, Memmingen zwischen Zunfthandwerk und Unternehmertum. Ein Beitrag zur reichsstädtischen Gewerbe-geschichte 1648-1802, Memmingen 1995, Verlag Memminger Zeitung, 237 S., Abb. (Memminger Forschungen. Bd. 5).
- 2482 **Kiendl, Andrea, und Ingrid Telsemeyer**, Vom Bethaus zur Kohle. Bergbaugeschichte im Wittener Muttental und Ruhrtal, Dortmund 1995, Westfälisches Industriemuseum (Schriften. Kleine Reihe 13).

- 2483 **Kirchgässner, Bernhard**, Organisationsplan und Arbeitsanweisungen des Handelshauses Gebr. Röchling in Ludwigshafen am Rhein vor dem Ersten Weltkrieg, in Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 82. Bd. (1995), S. 155 ff.
- 2484 **Kopitzsch, Franklin**, Die Entstehung der Sparkassen in Lübeck und Nürnberg. Eine vergleichende Betrachtung, in: Zeitschrift für bayerische Sparkassengeschichte, 8 (1994), S. 159-175.
- 2485 **Kossack, Kristan**, Viktor Agartz und das "Zentralamt für Wirtschaft" in Minden. Wirtschaftspolitische Initiativen in den ersten Nachkriegsjahren, in: Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins, Jg. 65 (1993), S. 95-119.
- 2486 **Krüger, Ulrich**, Leipzigs Stadtwerke. Eine Skizze ihrer Entwicklung, Beucha 1995, Sax-Verlag, 48 S., Abb. (Leipziger Hefte).
- 2487 **Manegold, Hans-Dieter**, Die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig. Geschichte und Zukunft, Vortrag, Leipzig 1994, 31 S. (Texte des Leipziger Geschichtsvereins. 12).
- 2488 **Mehrtens, Jürgen**, Wider den Roten Hahn! Brandschutz und Feuerwehren in der Stadt Delmenhorst. Eine Geschichte des Feuerlöschwesens aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr, Delmenhorst 1995, Verlag Siegfried Rieck, 126 S., Abb. (Delmenhorster Schriften. 17).
- 2489 **Possehl, Ingunn**, Modern aus Tradition. Die Geschichte der chemisch-pharmazeutischen Fabrik E. Merck Darmstadt, 2. erw. Aufl. Darmstadt 1994, E. Merck, 167 S., Abb.
- 2490 **Prößler, Helmut**, Johann Friedrich Deinhard (1772-1827) und seine unternehmerischen Aktivitäten. Zur Geschichte einer Koblenzer Kaufmannsdynastie, in: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, 39 (1994), S. 244-265.
- 2491 **Reinhold, Ulrich**, Das Leipziger Tischlerhandwerk in fünf Jahrhunderten. Eine Festschrift anhand der 425jährigen Wiederkehr der Gründung der Tischler-Innung zu Leipzig, Hrsg. Innung Holzhandwerk, Leipzig 1994, 82 S., Abb.
- 2492 **Rießbeck, Walther**, Das private Gemeindevermögen der Altstadt Erlangen, Hrsg. Heimat- und Geschichtsverein Erlangen und Stadtarchiv Erlangen, Erlangen 1994 (Erlanger Bausteine zur Fränkischen Heimatforschung. Sonderbd. 4).
- 2493 **Robeck, Ulrike**, Die Gaskraftzentrale des Bochumer Vereins, Hrsg. Stadt Bochum. Planungsamt, Bochum 1994, 87 S.
- 2494 **Roesler, Jörg**, Arbeiterschaft und Unternehmer in den Industrieregionen Berlin und Chemnitz im 19. und dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts - ein Vergleich des Verhaltens in Konfliktsituationen, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, 1994/1, S. 151-169.

- 2495 **Schraudolph, Erhard**, Reiniger, Gebbert und Schall und die Siemens-Reiniger-Werke. Zur Geschichte der elektromedizinischen Industrie in Erlangen, Teil II, in: Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung, Bd. 42 (1994), S. 189-214.
- 2496 **Schrenk, Christhard, und Hubert Weckbach**, "... für Ihre Rechnung und Gefahr". Rechnungen und Briefköpfe Heilbronner Firmen. Mit einem historischen Beitrag von Peter Lipp, Heilbronn 1994, 147 S., Abb. (Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn. H. 30).
- 2497 **Schuldt, Hanna-Maria**, Wie kommt der Fisch in die Dose? - Die industrielle Entwicklung Lübecks: Das Beispiel der Fischindustrie, in: Demokratische Geschichte. Jahrbuch zu Arbeiterbewegung und Demokratie in Schleswig-Holstein. VIII, Kiel 1993, Neuer Malik-Verlag, S. 93-152.
- 2498 **Sieler, Gottfried**, Die Entwicklung der Schulzeschen Buchhandlung, Teil II: 1827-1912, Oldenburg 1994, 74 S. (Typoskript).
- 2499 **Sonntag, Johannes-Hendrik**, Heimathafen Emden. Die Emdener Heringsfischereigesellschaft in Bildern und Berichten, Emden 1995, Edzard Gerhard Verlag.
- 2500 **Die Sparkasse Lüneburg im Spiegel der Zeit**, Lüneburg 1995, XXX.
- 2501 **Die Stadt Schwabach und ihre Landesherren**. Handwerk und Gewerbe, Handel und Industrie im Wandel der Zeiten in Wort und Bild, Schwabach 1994, Gewerbeverein Schwabach 1848 und Umgebung, 140 S., Abb.
- 2502 **Stier, Bernhard**, Württembergs energiepolitischer Sonderweg. Kommunale Stromselbsthilfe und staatliche Elektrizitätspolitik 1900-1950, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte, 54. Jg. (1995), S. 227-279.
- 2503 **Stöckle, Frieder**, Altes Handwerk im 20. Jahrhundert - dörfliche Arbeits- und Lebenswelten in Nord-Württemberg. Dokumentation, Rekonstruktion, Didaktik, mit Fotos von Roland Bauer, 1, Bd.: Darstellung, 2. Bd. Dokumentation, Tübingen und Stuttgart 1993, Silberburg-Verlag, zus. 1058 S., Abb.
- 2504 **Tenfelde, Klaus (Hrsg.)**, Bilder von Krupp. Fotografie und Geschichte im Industriezeitalter. Mit einem Vorwort von Berthold Beitz, München 1994, C.H. Beck, 400 S., Abb.
- 2505 **Thomes, Paul**, Kommunale Wirtschaft und Verwaltung zwischen Mittelalter und Moderne. Bestandsaufnahme - Strukturen -Konjunkturen. Die Städte Saarbrücken und St. Johann im Rahmen der allgemeinen Entwicklung (1321-1768), Stuttgart 1994, Steiner, 446 S., Ktn. u. Tab. (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 118).
- 2506 **Verzögerter Aufbruch**. Frühindustrialisierung in Osnabrück, Hrsg. Birgit Panke-Kochinke und Rolf Spilker, Museum Industriekultur Osnabrück, Bramsche 1994, Rasch, 275 S. (Industriekultur in Osnabrück. 1).

- 2507 **Vollertsen, Nils**, Die Fischer auf dem Holm in Schleswig im 19. und 20. Jahrhundert, in: Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte, H. 39 (1994), S. 96-137.
- 2508 **Zang, Gert**, Georg Fischer - 100 Jahre Singen. Bilder aus der wechselvollen Geschichte eines Unternehmens, in: Singener Jahrbuch 1994/95, S. 9-65.
- 2509 **100 Jahre Baufirma Tillmann 1894-1994**, Recklinghausen 1994, Selbstverlag der Firma Tillmann, 118 S., Abb.
- 2510 **150 Jahre Taxi im "Wupper-Tal"**. Von der Pferdedroschke zum Automobil, Hrsg. Taxi-Zentrale Wuppertal, Leverkusen 1994, 42 S., Abb.

9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse

- 2511 **Anzeneder, Helmut**, Katholischen Vereine der männlichen Jugend in Erlangen bis zu ihrer Auflösung durch den Nazionalsozialismus 1938, in: Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung, Bd. 42 (1994), S. 135-168.
- 2512 **Becker, Siegfried (Hrsg.)**, 50 Jahre Rückblick. Theater im Wuppertal, Moers o.J. (1994), 360 S., Abb.
- 2513 **Beckers, Hans Georg**, Karl Joseph Lelotte. Ein Pfarrer in einer Zeit des politischen und sozialen Umbruchs. Gottesdienst in Gladbach von 1864 bis 1892, Mönchengladbach 1995, 364 S. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mönchengladbach. Bd. 34).
- 2514 **Bell, Frank, u.a.**, Pioniere, Tüftler, Illusionen. Kino in Bielefeld, Bielefeld 1995, Westfalen-Verlag, 199 S., Abb.
- 2515 **Braschoss, Heinz, u.a.**, Pfarrei und Pfarrkirche St. Laurentius in Bergheim-Büsdorf. Sonderveröffentlichung zum 100jährigen Kirchenjubiläum 1995, Pulheim 1995, 116 S., Abb. (Pulheimer Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde).
- 2516 **Braunschweig in vergessenen Romanen und Erzählungen**. Eine Anthologie, zusammengestellt und kommentiert von Dietrich Voit, Braunschweig 1995, Stadtarchiv und Stadtbibliothek, 85 S. (Kleine Schriften. 27).
- 2517 **Bus, Erhard**, An unsere Mitbürger. 125 Jahre Rotes Kreuz in Hanau 1869-1994, Hanau 1994, Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Hanau, 168 S., Abb.
- 2518 **Claudi, Reinhard**, Die Synagoge zu Emden. Dokumente und Texte 1834 - 1938, mit einem Vorwort von Siegfried Sommer, Hrsg. Arbeitskreis "Juden in Emden", Emden 1994.
- 2519 **Decker, Ina**, Mrs. J. H. Riddells: Londoner Stadtrömer, 1860-1881, Diss. TH Aachen 1993.

- 2520 **Deutsch, Thomas, u.a. (Hrsg.)**, Pfarrei und Pfarrkirche St. Jakobus in Köln-Widdersdorf. Sonderveröffentlichung zum 250jährigen Bestehen des heutigen Kirchengebäudes, Pulheim 1995, 232 S., Abb. (Pulheimer Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde).
- 2521 **Eckstein, Beate**, Licht, Luft und Sonne - Das Ludwig-Georgs-Gymnasium von Max Taut, Hrsg. Magistrat der Stadt/Denkmalschutz, Darmstadt 1995, 57 S. (Beiträge zum Denkmalschutz in Darmstadt. H. 4).
- 2522 **Fachhochschule Ingolstadt**. Festschrift aus Anlaß der Aufnahme des Studienbetriebs, Hrsg. Der Präsident der Fachhochschule Ingolstadt, Ingolstadt 1994, 37 S., Abb.
- 2523 **Frei, Axel, und Bernd Weinkauf (Hrsg.)**, Leipzig als ein Pleißathen. Eine geistesgeschichtliche Ortsbestimmung, Leipzig 1995, Reclam Verlag, 319 S., Abb. (Reclam-Bibliothek. 1526).
- 2524 **Frohn, Hans-Werner**, Arbeiterbewegungskulturen in Köln 1919-1933. Untersuchungen zu den kulturellen Aktivitäten der sozialdemokratischen, kommunistischen und katholischen Arbeiterbewegungen, phil. Diss. Univ. Siegen 1995.
- 2525 **Geck, Helmut**, Die Probsteikirche St. Peter und die Christuskirche in Recklinghausen. Kirchenbauten als Ausdruck katholischer und evangelischer Glaubensvorstellungen im geschichtlichen Wandel, in: Vestische Zeitschrift, Bd. 92/93 (1993/94), S. 390-416.
- 2526 **Gelehrtes Regensburg - Stadt der Wissenschaft**. Stätten der Forschung im Wandel der Zeiten, Hrsg. Universität Regensburg, Regensburg 1995, Universitätsverlag, 256 S. (Wissenschaftsgeschichte Regensburgs).
- 2527 **Gretzschel, Matthias**, Kirchen in Leipzig, Beucha 1993, Sax-Verlag, 112 S., Abb. (Schriften des Leipziger Geschichtsvereins. N.F. 2).
- 2528 **Grohmann, Margret**, Bernhard Bavink. Lehrer, Wissenschaftler, Philosoph, Bielefeld 1995, 230 S.
- 2529 **Günther, Ute**, Erwachsenenbildung in ihrer Vielfalt. Eine Studie zur Geschichte der Erwachsenenbildung in der Stadt Essen, Frankfurt a.M. 1993, Peter Lang, 222 S. (Europäische Hochschulschriften. 11530).
- 2530 **Halle, alte Musenstadt ...".** Streifzüge durch die Geschichte einer Universität, Hrsg. Werner Piechocki, Halle 1994, Mitteldeutscher Verlag, 250 S., Abb.
- 2531 **Hammer, Klaus**, Historische Friedhöfe & Grabmäler in Berlin, Fotos: Jürgen Nagel, Berlin 1994, Stattbuch Verlag, 447 S.
- 2532 **Herbartgymnasium 1844-1994**, Hrsg. Herbartgymnasium (Oldenburg), Oldenburg 1994, 185 S., Abb.
- 2533 **Hestermann, Ottheinrich**, Schulzeit im Dritten Reich, Oldenburg 1994, Isensee-Verlag, 167 S., Abb.

- 2534 **Hexelschneider, Erhard**, Leipzig und die russische Kultur in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Vortrag, Leipzig 1994, 27 S. (Texte des Leipziger Geschichtsvereins. 6).
- 2535 **Hiltner, Beate**, Salomon Jadassohn. Komponist-Musiktheoretiker-Pianist-Pädagoge. Eine Dokumentation über einen vergessenen Leipziger Musiker des 19. Jahrhunderts, Leipzig 1995, Leipziger Universitätsverlag, 231 S., Abb.
- 2536 **Hocqué-Schneider, Sabine**, Alte Nikolaischule Leipzig, Hrsg. Kulturstiftung Leipzig, mit einem Beitrag von Eberhard Paul, Leipzig 1994, Edition Leipzig, 112 S., Abb.
- 2537 **Höpken, Heinrich**, Die Evangelisch-Lutherische Kirche im 3. Reich, dargestellt an Persönlichkeiten der Kirche, Verlag, Littmann, Oldenburg 1994, 32 S.
- 2538 **Hoffmann, Godehard**, Rheinische Romantik im 19. Jahrhundert. Denkmalpflege in der preußischen Rheinprovinz, Köln 1995, Verlag Bachem, 495 S., Abb. (Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland. Bd. 33). - Zugl. phil. Diss. Univ. München 1994.
- 2539 **Hundert Jahre Gymnasium in Linden**. Ein Jubiläumsbuch der Helene-Lange-Schule 1894-1994, Hannover 1994, 137 S.
- 2540 **Huneecke, Markus**, Franziskaner in Osnabrück. Eine Dokumentation über 750 Jahre wechselvolle Präsenz der Franziskaner in Osnabrück vor dem Hintergrund der Geschichte des Ordens und der Stadt, Osnabrück 1994, Landschaftsverband Osnabrück, Stadt Osnabrück. Kulturamt, 453 S., Abb.
- 2541 **Jakob, Andreas, und Martina Fleischmann**, Stadt und Universität Erlangen, in: Die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg 1743-1993, Hrsg. Stadtmuseum Erlangen, Erlangen 1993, S. 534-554.
- 2542 **John, Jürgen, und Volker Wahl (Hrsg.)**, Zwischen Konvention und Avantgarde. Doppelstadt Jena - Weimer, Weimar u.a. 1995, Böhlau Verlag, 427 S. - Vgl. die Rezension in diesem Heft, S. 87.
- 2543 **Kalisch, Volker**, Stadt - Land - Fluß: kein musikalisches Spiel, in: Die Alte Stadt, 22. Jg. (1995), S. 194-209.
- 2544 **Knabe, Ferdinande**, Schule im Widerspruch von allgemeiner Menschenbildung und sozialer Kontrolle. Zur Schulgeschichte in Marl im 18. und 19. Jahrhundert, Münster 1994, 277 S.
- 2545 **Knieriem, Michael**, "Wir wollen dem Wupperthale einen Namen machen ..." Eine Dokumentation zur Entstehungsgeschichte des Elberfelder Literaturkränzchens 1838-1844, Neustadt/Aisch 1994, Verlagsdruckerei Schmidt, 146 S. (= Nachrichten aus dem Engels-Haus. 10).
- 2546 **Krauskopf, Karl Ludwig**, 150 Jahre Hanauer Geschichtsverein, Hanau 1994, Hanauer Geschichtsverein, 364 S., Abb. (Hanauer Geschichtsblätter. Bd. 33).

- 2547 **Kreutner, Rudolf**, Die "Sammlung Rückert" im Stadtarchiv Schweinfurt, in: Die "Sammlung Rückert", Schweinfurt 1994, Stadtarchiv (Schweinfurter Archiv- und Bibliotheksinventare. Nr. 1), S. 9-26.
- 2548 **Krusche, Friedemann**, Theater in Magdeburg. Bd. 1: Von der Reformation bis zum Beginn der Weimarer Republik, Bd. 2: Ein Streifzug durch das 20. Jahrhundert, Halle 1994/95, Mitteldeutscher Verlag, 204, 177 S., Abb.
- 2549 **kunst, design & co.** Von der Kunstgewerbeschule Barmen/Elberfeld - Meisterschule - Werkkunstschule Wuppertal zum Fachbereich 5 der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal 1894-1994. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum, Hrsg. Dekan des Fachbereichs 5, Wuppertal 1994, Verlag Müller und Busmann, 351 S., Abb.
- 2550 **Kunst im öffentlichen Raum in Darmstadt 1641-1994**, Bearb. Emmy Hoch, Darmstadt 1994, Stadt Darmstadt. Kulturamt, 417 S., Abb.
- 2551 **Lauter, Rolf (Hrsg.)**, Kunst in Frankfurt. 1945 bis heute, Frankfurt a. M. 1995, Societätsverlag, 526 S., Abb.
- 2552 **Lienig, Marion**, Bürgerliche Musikkultur in Bonn. Das Album des Andreas Velten; eine Quelle zur Bonner Musikgeschichte aus dem 19. Jahrhundert, Bonn 1995, Bouvier, 344 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn. 55). - Zugl. phil. Diss. Univ. Bonn.
- 2553 **Maaß, Michael**, Freizeitgestaltung und kulturelles Leben in Nürnberg 1930-1945. Eine Studie zu Alltag und Herrschaftsausbildung im Nationalsozialismus, Nürnberg 1994, Stadtarchiv, 375 S. (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte. 53).
- 2554 **Müller, Werner**, 140 Jahre städtisches Büchereiwesen Elze, Hrsg. Stadt Elze, Elze 1994, Selbstverlag, 20 S. (Schriftenreihe des Heimatmuseums Elze. 4).
- 2555 **Die Pfarrgemeinde St. Josef**, Mönchengladbach und ihre Entstehung vor dem Hintergrund der Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Zum 100jährigen Bestehen der Pfarrkirche St. Josef, Red. Gerd Lamers, Hrsg. Pfarrgemeinde St. Josef, Mönchengladbach 1994, 387 S., Abb. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mönchengladbach. Bd. 33).
- 2556 **Propach, Harald**, Kirche, Bürger, Arbeiter. Die evangelischen Kirchengemeinden in Bielefeld im Zeitalter der Industrialisierung, Bielefeld 1994, 189 S. (Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte. 14).
- 2557 **Radvan, Florian, und Eva-Maria Smolka**, Zur Geschichte des Gymnasiums Andreanum. Dokumente einer Schulgeschichte vom 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart, Hildesheim 1994, Gerstenberg, 192 S.
- 2558 **Rasp, Ute-Konstanze**, Das Gewerbemuseum und die Königlichen Kreisbaugewerkschulen und Kunstgewerblichen Fachschulen Kaiserslautern, phil. Diss. Univ. Bonn 1994/95, 317 S.

- 2559 **Reinhardt, Uta**, Die Bürger- und Freischule in Lüneburg, in: Das niedere Schulwesen im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert, Hrsg. Peter Albrecht und Ernst Hinrichs, Tübingen 1995 (Wolfenbütteler Studien zur Aufklärung. Bd. 20).
- 2560 **Reiß, Klaus-Peter**, Erwachsenenbildung in Darmstadt als Element der Stadtkultur, aus dem Nachlaß hrsg. v. Ingeborg Horn-Staiger, Darmstadt 1994, 195 S. (Darmstädter Schriften. 64).
- 2561 **Schedl, Susanne**, Straßburg als Literaturstadt. Ein Grundriß in literaturhistorischen Längsschnitten, phil. Diss. Univ. München 1995.
- 2562 **Schinköth, Thomas**, Wirken und Schicksale jüdischer Musiker 1855 bis 1945. Versuche zu einem verdrängten Kapitel der Leipziger Musikgeschichte, Vortrag, Leipzig 1994, 42 S. (Texte des Leipziger Geschichtsvereins. 8).
- 2563 **Schmid, Hans-Dieter (Hrsg.)**, Feste und Feiern in Hannover, Bielefeld 1995, Verlag für Regionalgeschichte, 256 S., Abb. (Hannoversche Schriften zur Regional- und Lokalgeschichte. Bd. 10).
- 2564 **Schmidt, Alexander**, Zur Geschichte der Hans-Sachs-Feiern in Nürnberg, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, 80. Bd. (1993), S. 203-240.
- 2565 **Schmidt, Ernst**, Freie Schule. Die Geschichte der bekenntnisfreien Volksschulen in Essen 1923-1933, Essen 1994, Selbstverlag, 71 S.
- 2566 **Schneider-Bönninger, Birgit**, "Die Kinder liegen buchstäblich aufeinander": Schule und Industrialisierung in Kamen 1847-1918, phil. Diss. Univ. Dortmund 1994. - Vgl. hierzu in diesem Heft, S. 85.
- 2567 **Schweizer, Karl**, Stadttheater Hanau. Geschichte einer Kleinstadtbühne von 1768 bis 1945. Ein Beitrag zur Geschichte des Theaters in Deutschland, Hanau 1995, Hanauer Anzeiger, 150 S., Abb.
- 2568 **Schwitzgebel, Helmut**, Freudig begrüßen wir die edle Halle ... 100 Jahre Wiesbadener Theater am Warmen Damm 1894-1994, Wiesbaden 1994, Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters, 177 S.
- 2569 **Sikora, Bernd**, Die Rosentalgasse. Kulturgeschichte einer Leipziger Straße, Leipzig 1995, Thom Verlag, 88 S., Abb.
- 2570 **Tonspuren, 1820-1995**. 175 Jahre Musikverein der Stadt Bielefeld, Bielefeld 1995, 129 S.
- 2571 **Treffer, Gerd**, Stadtgeschichtliche Feste in Deutschland bis zum Jahre 2000, in: der städtetag, 6/1995, S. 428-437.
- 2572 **Ulrich, Claus**, Verschwunden. Schicksale Leipziger, Denkmale, Gedenksteine und Plastiken, Leipzig 1994, Bachmann, 91 S., Abb.
- 2573 **Wehmeier, Egon (Bearb.)**, 100 Jahre Kaufmännische Schulen in Bielefeld, Bielefeld 1995, 896 S.

- 2574 **Wehner, Dieter Tino**, Bernhard Hoetger. Das Bildwerk 1905-1914 und das Gesamtkunstwerk Platanenhain zu Darmstadt, Alfter 1994. - Zugl. phil. Diss. Univ. Zürich 1993.
- 2575 **Wetzler, Eva**, Die Katholische Kirche und der Nationalsozialismus in Ludwigshafen 1933-1945. II. Die Laien, Speyer 1995, 320 S., Abb.
- 2576 **Wilde, Lutz**, Das Burgkloster in Lübeck, München, Berlin 1995, 24 S., Abb.
- 2577 **Wille, Hans**, Die "Göttinger Galerie" 1946 bis 1948, in: Göttinger Jahrbuch, Bd. 42 (1994), S. 159-183.
- 2578 **Wunderer, Hartmann**, Neue Massenkultur und traditionelle Arbeiterkultur. Kino, Film und Filmpolitik in Wiesbaden, in: Nassauische Annalen, Bd. 106 (1995), S. 205-215.
- 2579 **Zemter, Wolfgang (Hrsg.)**, Das Märkische Museum unter Wilhelm Nettmann 1953-1978, Witten 1995 (Beiträge zur Geschichte des Märkischen Museums der Stadt Witten. 2).
- 2580 **Zwischen Kunst und Handwerk**. 222 Jahre Zeichenakademie Hanau, Stuttgart 1994, Arnoldsche, 248 S., Abb.
- 2581 **100 Jahre Stadtbücherei Hamm 1895-1995**, Hrsg. Der Oberstadtdirektor/Stadtbücherei, Hamm 1995, 60 S.
- 2582 **1495-1995**. 500 Jahre Stadtkirche Schwabach, Hrsg. Wolfgang Jürgen Stark in Zusammenarbeit mit Karl Horst Wendisch, Schwabach 1995, Evang.-Luth. Kirchgemeinde St. Martin, 64 S., Abb.

Ortsregister zur Bibliographie

a) lokal

- Aachen 2196, 2382
Ansbach 2156, 2265
Augsburg 2227, 2326
Baden-Baden 2225, 2433
Bad Waldsee 2256
Bamberg 2156
Bayreuth 2178, 2187, 2416, 2418
Berlin 2115, 2141, 2249, 2424,
2432, 2446, 2494, 2531
Biberach 2114, 2472
Bielefeld 2189, 2417, 2514, 2528,
2556, 2570, 2573
Bocholt 2221
Bochum 2241, 2449, 2493
Bonn 2171, 2176, 2248, 2457, 2458,
2459, 2471, 2552
Brandenburg 2473
Braunschweig 2425, 2516
Buxtehude 2219
Celle 2319
Chemnitz 2180, 2215, 2442, 2494
Darmstadt 2195, 2280, 2301, 2318,
2372, 2430, 2434, 2489, 2521,
2550, 2560, 2574
Delmenhorst 2488
Dessau 2369, 2438
Dortmund 2235, 2236, 2323
Dresden 2139, 2366
Düren 2173
Düsseldorf 2112, 2174, 2175, 2179,
2200, 2342
Elze 2554
Emden 2469, 2499, 2518
Erfurt 2135, 2463
Erlangen 2511, 2194, 2208, 2452,
2492, 2495, 2541
Essen 2310, 2394, 2404, 2529, 2565
Esslingen 2274, 2387, 2454, 2462
Flensburg 2304, 2315, 2226
Frankenberg 2136
Frankfurt/M. 2551, 2240, 2361, 2297
Frankfurt/O. 2238
Freiburg 2267, 2341, 2364
Geesthacht 2185
Gießen 2283, 2284, 2347, 2409
Goch 2220
Göttingen 2111, 2335, 2338, 2379,
2389, 2427, 2444, 2577
Greifswald 2198, 2202, 2245, 2410
Hagen 2232, 2252, 2300
Halle 2117, 2186, 2530
Haltern 2320
Hamburg 2122, 2125, 2162, 2324,
2325, 2336, 2402, 2453
Hamm 2295, 2581
Hanau 2181, 2277, 2439, 2517,
2546, 2567, 2580
Hannover 2119, 2120, 2209, 2368,
2539, 2563
Heilbronn 2213, 2223, 2251, 2448,
2455, 2496
Herford 2255, 2288
Herten 2234
Hildesheim 2285, 2383, 2420, 2557
Hof 2188
Homburg 2243
Ingolstadt 2140, 2479, 2522
Jena 2163, 2542
Kaiserslautern 2558
Kamen 2566
Karlsruhe 2107, 2110, 2166, 2177,
2205, 2371
Kassel 2164
Kempten 2108, 2229, 2357
Kirchheim unter Teck 2207
Koblenz 2137, 2289, 2299, 2363,
2447, 2490
Köln 2121, 2204, 2273, 2286, 2287,
2376, 2395, 2435, 2459, 2520,
2524
Krefeld 2266
Lampertheim 2193
Leipzig 2106, 2123, 2258, 2275,
2291, 2322, 2328, 2332, 2333,
2360, 2367, 2380, 2381, 2407,
2466, 2486, 2487, 2491, 2523,
2527, 2534, 2535, 2536, 2562,
2569, 2572, 2440
London 2519
Lübeck 2170, 2353, 2362, 2373,
2480, 2484, 2497, 2576
Lüdenscheid 2377
Ludwigshafen 2282, 2474, 2575,
2483
Lüneburg 2500, 2559
Lünen 2401

Magdeburg 2197, 2260, 2337, 2443,
2451, 2456, 2460, 2464, 2476,
2548
Mainz 2399, 2419
Mannheim 2182, 2203, 2244, 2282,
2345
Marburg 2113, 2441
Marl 2127, 2201, 2210, 2355, 2544
Memmingen 2481
Menden 2465
Minden 2302, 2485
Moers 2321
Mönchengladbach 2400, 2513, 2555
Neukirchen 2138
Neuss 2206, 2349
Nienburg 2423
Nürnberg 2156, 2268, 2292, 2553,
2564
Oberndorf 2161
Offenbach 2293, 2412
Offenburg 2168, 2306
Oldenburg 2330, 2350, 2385, 2413,
2415, 2426, 2498, 2532, 2533,
2537
Osnabrück 2126, 2224, 2269, 2365,
2506, 2540
Pforzheim 2261
Potsdam 2211
Prag 2470
Pulheim 2515
Rastatt 2317
Ravensburg 2303
Recklinghausen 2257, 2276, 2313,
2344, 2468, 2509, 2525
Regensburg 2311, 2378, 2526
Remscheid 2296
Rheydt 2246
Rostock 2124, 2129, 2130, 2131,
2165, 2228, 2254, 2386, 2431
Saarbrücken 2505
Salzgitter 2169, 2192
Schleswig 2230, 2507
Schwabach 2501, 2582
Schweinfurt 2133, 2160, 2264, 2351,
2547
Siegen 2167, 2191, 2239, 2259
Singen 2270, 2331, 2340, 2374,
2508

Soest 2231
St. Johann 2505
Stade 2109, 2253
Straßburg 2561
Straubing 2309
Stuttgart 2218, 2222, 2294, 2308,
2450
Thorn 2405, 2408
Trier 2437
Überlingen 2217
Ulm 2233
Wattenscheid 2216
Weimer 2542
Wien 2388
Wiesbaden 2172, 2183, 2190, 2271,
2298, 2428, 2429, 2568, 2578
Wilhelmshaven 2159, 2422, 2467
Wismar 2105, 2348, 2414
Witten 2237, 2406, 2482, 2579
Wolfsburg 2184, 2461
Worms 2214, 2391
Wuppertal 2212, 2312, 2316, 2334,
2478, 2510, 2512, 2545, 2549
Würselen 2247
Würzburg 2242, 2339
Zwickau 2199, 2356, 2477

b) regional

Baden 2272
Bayern 2475
Franken 2292
Hessen 2128, 2134, 2278
Main-Rhön 2281
Mecklenburg-Vorpommern 2118
Ostwestfalen-Lippe 2290
Rheinland 2158, 2538
Rheinpfalz 2370
Ruhrgebiet 2343
Sachsen 2327
Siegerland 2116
Südwestdeutschland 2308
Westfalen 2411
Württemberg 2354, 2502, 2503

